Оссолінсъкі колекції.

CD – диск виконано в рамах угоди укладеної з квітня 2004 р. між Львівською науковою бібліотекою НАН України у Львові і Національним Закладом ім. Оссолінських у Вроцлаві.

Lwowska Naukowa Biblioteka im. W. Stefanyka NAN Ukrainy. Oddział Rękopisów. Zespół

ZBIÓR RĘKOPISÓW I ARCHIWUM PAWLIKOWSKICH

ZESPÓŁ (FOND) 76.

CZĘŚĆ I. RĘKOPISY BIBLIOTEKI PAWLIKOWSKICH

254. Materiały do dziejów 1848 r. w Galicji. *XIX w. S. 286.*

STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE

RĘKOPIS
Bibl. im. Gw. Pawlikowskiego
L. Inw. 254

1690.

1895-826.

W/3 1826 1

Auf einer Anzeige des Landrats Kreishauptmanns
v. Lüttwitz Hochwohlgeboren Herrn Grafen Joseph Komo-
rowski, welchen heute Vormittag um 5½ Uhr Br. Gott
mit schmerzhaften Krankheiten auf Sacrow im
dortigen Beamtenhause visitirt worden ist, da-
selbst auf einige Tage, und ist seine Leiche,
so wie Fürstin von Rosenthal sey, einige Tage
alda bestimmt werden.

Ich sehe den Herrn Ob: Amtm: Lietz hierzu in Kenntniß,
um in geeigneter Weise zu ermitteln, ob, wann
und wohin sich Graf Komorowski von Lindow
begeben habe, und wo er sich aufhalten.
Auch ersuche Ihre Nachforschungen ist, falls
ihnen selbst sich nach hier bekannt, sogleich mir anzu-
zeigen, im entgegengesetzten Falle aber den
Sacrower Herrn Kreishauptmann unmittelbar zu
benachrichtigen.

Potsdam

Königl. Landrath Collegium
Lindow 16 März 1826.
Krüger.

jmen. v 22. Marty 8ch. 3.

1895.

Pan Schmeichel

1699

za

dům čp. 4 Hrnčířská

mezi Jakubem Kabrtem

a Jakubem Bezany

Passo

Jiří

22/3 1848

3

3

W Berlinie bito się rospolitsze z
wojskiem przez 8 dni – wojsko wygrało
zginęło od 8. do 10. 000 ludzi – król
musiał do pomocy – w prusiach
ogłoszona Rzeczpospolita.
Oddał wszystkę na massy ludzi
skradzione pod ten Dzienn z
prośbą o uwolnienie więźniów
co zastąpiło, illuminacya sama
radość – a wizerunek portret Matki
wiszą wszędzie na publicznych – Jego
patrz na przedmieściach zniszczony
od Wiarej officerów zgromadzenie
mowią że chcą tej nie zgodzi
swego prawa –

5

W Krakowie grają w teatrze
Marcinka Dyboskiego —
Cenzury teatralnej Jam
Ciągle i gazety jak nicma
Lecz ma rozych gazet i pisma
Za wszelkie bydle

Monsieur
Monsieur Jean Dobrański

Lemberg

№ 107
Mar Ferdynanda
u Kurtzyńskiego

Erst da jetzt als die galizische Deputation die Adresse an Sie Majestät einzureichen hatte, wurde sie angehalten, d.h. da der letzte Wunsch der Nation die Wiederherstellung Polens sei, so der Regierung allein nationalen Anstrich ~~einige Ordnung~~ ~~im ganzen Reiche der Landesregierung~~ ~~Graf Agenor~~ ~~der galizischen Landesregierung~~ alle Mittel anzuwenden, um der Regierung zu arbeiten und dadurch die Allianz mit Russland ~~aufrechtzuerhalten~~ auf Einigen aufrecht zu erhalten. Offen gestanden sei sie nicht aufgefordert, weil die Sympathien aller Völker Europas so wie das ~~ganze~~ Volkes ~~für~~ ~~Russland~~ ~~ihrer~~ Regierung, ihr gemeinsam arbeiten ~~wird~~ desto nützlicher. ~~Dem Grafen Agenor~~ Graf Stadion ~~Gouverneur von~~ Galizien wünschte sie einen anderen zweiten Deputation die nächste Deput. des Polen ~~zu~~ zu Gesandten existirte zwischen der Leinbergen Lemberger ~~in~~ brachte man Adresse zu Stande. Aber nur etliche 30 Leute haben die Adresse unterschrieben, ~~in~~ ~~dem~~ Gouverneur übergaben sie bald ~~darauf~~ wurde sie diese Schritt. Die Deputation die Adresse ~~genau~~ und ~~entschuldigten~~ wir Stadion ~~verlassen~~ ~~dass~~ die Regierung ~~wollte~~ dem Gouverneur nur zweite Deputation ~~und dem~~ ~~Grafen~~ Adel und ~~Bürgerschaft~~ ~~Bürgerschaft~~ ~~Adel~~ ~~protestirte~~ ~~gegen~~ ~~Stadion~~ ~~Stadion~~ ~~Stadion

des mazowischen - russischen Landwehr der minister Polnische
Preußen. Ein neuen polnischen Königs schwebten über
Polen Land, die bis die Russen Palatinate in ein
en für ungemündeter Volksheer in Stand von Scandinav.
gen Krieg bildete, in auf die Linien der Russen nicht
Aber schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts
kamen diese Länder an die polnischen König Casimir
der Große, für diese Zeit war ~~war~~ ~~nicht~~ ~~der~~ ~~geschichte~~ ~~ist~~ ~~Polen~~ ~~Land~~
Länder von Dniepr bis ans baltische Meer, bis
ins Weichsel ~~war~~ ~~geschichte~~, bildeten ein Land, eine
Nation - ~~Nach der Teilung Polens 1772~~
Um sich vor ~~der~~ ~~europäischen Civilisation~~ ~~abtrünnigen polnischen Ländern~~ zu
retten, traten sie in den 16. und 17. Jahrhundert
aus der schwedischen Krone in die Union mit
der römisch katholischen. Russen in Theil dieser
Länder ~~mit~~ von der Teilung Polens 1772 unter
die russische Botmäßigkeit Brüder kam, wo die Union
weltlich Hauptanhalt Russland, die meisten
Deutschen ~~mit Gewalt~~ alle möglichen Mittel
die Union zur Annahme der griechischen Religion
aus der Union an die Russen zu bringen, um sie
von Polen ganz zu trennen. Nachdem in
~~Russland~~ Polen ein Aufstand ausgebrochen war, der
nicht gelang, so arbeitete man jetzt mit allen Kräften
in Galizien, um die Ruthenen zum Schisma zu bringen. Russische E-
migranten Gold flossen in Strömen, um die Ruthenen
Agitation unterstützen, bildeten Vereine in Russland
welche zum Kampfe gegen das polnische Element
die russischen Ministerien
die Hand boten, und auf der Tagesordnung eines
Tages stand, gegen das polnische Element aufzu-
treten, weil es nicht zu dem Polen Galizien an Russland
kaufen wollte. Der ruthenische Graf Stadion
(von der Münz-Linie) in der Nähe von Lem-
berg brauchte Graf Leo Thun die ~~nationalen~~

die zunächst wirken zum die politische Nationalität
in Bund zu stehen, sondern nur von dem
Ziele der Russen zunächst Kurtz, ob sie zur Schrift
kennen die christliche Mundart der Lausanguler
wissen, welche von den russischen viel entfernt ist, und
in der Kirche in der Schrift sich der lo-
tenischen, nicht aber der russischen Lettern bedienen
dadurch glaubte man die Entfernung von dieser
Land abzuwenden. Die Instruction von diesen Vorschlägen
der russischen Kurtz Entwurf unterworfen wird. Diese
nun Graf Radion auf diesen dem Fall.
Und jetzt, nachdem die polnische Deputation, indem sich
die Polish Russen befand, zu auf nie nach
russischen Commissar in Petersburg der Schaloßin, offen die Ein
sicht der ganzen Verhältnisse aussprechen sollten, und die
Desavouirung dieser Deputation sich zwei andern den
Grafen Radion mussten lassen, traute zu sich
Graf Radion der sichern der russischen Kurtz in der
Kurtz sie auf, und ihren Wünschen von der Ihren Ab
Baiern von Rückzug zu treten, da man ihnen gestal-
ten gewissen wollte. Sie [illegible] schmeichelt
in bildete diese [illegible]
[illegible]
[illegible]
[

Lang gegenüber Worte d. Gouverneurs aus
andere als auch der gesetzlichen Ordnung d. Gou
verneurs, seine Brüder Verhaftung wären, die ihre Stel
lung beiben würden, da die höchste Staatsgewalt
d. Gouverneurs war allgemein bekannt, indem zeigte
die weitere Schritte d. Gouverneurs d. gesetzl.
Der Deputirte aus Gau d. Mitte d. Parlamentarismus
war bereits ausgegangen mit der Anklage in seine Hei
la der Lecuente abgereist, da Nationalgarde selbst
die von östlich Lemberg, und selbst militärische
Autoritäten unmittelbar in d. Nähe von 25 auf 26
Novembr um 3 Uhr d. Militär d. Polizei
cale d. Nationalgarde, abwechselnd die
Polizei selbst die militärischen Chefs in Bureau
in nahen da deine verhaftete Leute zum Lemberg bereits
gefangen Adam wegen Hochverrat sind zu stellen, als seine
selbst Mayerzyl die Jugend zum Aufstande gegen die
Landes Regierung provoziren in einem die dieser Aufstand
Erhebung als einen Aufstand gegen die Regierung
in Petersburg erklären, die Festungen niederzuschießen
nach einem wohlbekannten Plane d. Nationalgarde niederzuschießen
die Landesregierung gestürzt wurde durch
die gesamte Jugend in allen Städten versammelt
sie jetzt in welchen die von der Nationalgarde aufgestell
ten polnischen Massen vertreiben, aller Gewalt gegen
und Mittel gegen die die Landes in den
ganzen Radius an der Grenze, in zum feindlichen Lager
Landes sich stoßen gegenüber; d. Militär und angegrenz
ten Länder und Hilfe der Provinzialregierung Lemberg. Hilfe d. Radius
bereits d. übrigen angrenzenden Militärmacht
stoßen sich stoßen über den Ausgang dieses Kampfes, der so
verhängnisvoller Weise an dem selben Tage provozirt, wo unsere
polnischen Brüder in Preußen auf dieselbe Weise provo-
ciert, zusammenstoßen provozirt wurden. Natürlich wurde
durch einen Verschwörung d. Polen Verrat gegründet haben, da d. d. d.
Landbevölkerung d. Polen d. Landbevölkerung d. Polen
in einigermaßen war. Das ganze Land d. Masse

für die Landwehr

Zum Militärdienstpflichtig ist der Landwehrmann

Rudolf ist wird Einjährig freiwillig

der

und Offizier

Nachdem der Gemeinderath über das vorliegende Gesuch
beschlossen zu Liegt Bericht, den Vorsteuerbann für die
zu genommen. Der in der Sitzung Gesuch mißbilligt zu vermerken
zu nicht in der Bericht folgenden Beschluß der Vor

Gemeinde, bestehend Gemeinderath Vorsteher
Gehilfen in Ausschuß
alle Gemeindeglieder
oder Gemeindeglieder
einer Gemeinde, so

Bemerkung. Der ganze installirte Theil der militärpflichtigen jüngeren Leute hat gegen diese Bestimmung Protest eingelegt. Es wurden neben jetzt Beschwerden in Wien über diese Bestimmung eingereicht werden. Die Sache der jüngeren Leute mußten beantwortet in Betreff einer Beschwerde Beschwerden mit den in Betreff einer Beschwerde Abschrift vorgelegen wird, daß die alle mit Ausnahme und Recht von Polen Landen wollen.

in einem Constitutionellen Staate

Ein jeder Theil der Landwehr ist jeden Theil der Landwehr Armee pflichtig

Regierung wurde Rücksicht genommen: Erstens wollte die Gemeinde die Nationalmiliz für eine revolutionäre Versammlung erklären und so die von ihnen [illegible] Beschlüsse desavouieren. Zweitens wollte die Nationalmiliz [illegible] Gemeinde nicht in gewissen revolutionären Handlungen unterstützen. Zweitens ist

Durch Mitwirkung und Absicht der Gemeinde Landberg und vorzüglich der Aktivbürgerschaft Jugend und der Nationalgarde zusammengetreten

und als [illegible] die Versammlung in ihren Sitzungen [illegible] und Gerichtsstelle der Gemeinde [illegible] ganz offen und rasch zu handeln, so wurde sie [illegible] Aufgabe [illegible] Versammlung der Gemeinde [illegible] zu [illegible] Sie suchte [illegible] gebildeten Versammlung [illegible] Gemeinde, [illegible] die Gemeinde [illegible] von der Versammlung [illegible] Nationalmiliz [illegible] zu trennen, [illegible] sich [illegible] Mehr zu der Gemeinde [illegible] Gemeinde und [illegible] zu die [illegible] Lüttich [illegible] Aufklärungen [illegible] die Lage des Landes [illegible] die [illegible] Gemeinde [illegible] Gemeinde [illegible] Beschluß der Nationalmiliz

Rada Nadworna W podwójnem pudarmie 1mo do Rządu Krajowego przesłana do Deputacyi dla pertraktowania Majestatowi — na dniu 17mo Marca: 1848 daytowe na pismie tamtą odnośne pismo skargi przedłożona na Gubernatora Tarnowskiego z Bochnia dnia 3go a złożone 4go tegoż pudarmie do Sądu Cyrkułu myślenskiego 2ga Instancya Rada nadworna. —

Do

Wysokiego Rządu Krajowego.

Podczas gdy [illegible] codziennie dochodzące nad wieścią o obwodow. po-
[illegible] [illegible] podpisanych do niniejszego przed-
stawienia Deputacyi przyrzeczonych swobod konstytucyjnych, i praw nam
obcego przysługujących. —
w chwili urodzaju 19go Marca wyjednania zasady Konstytucyjnej, i uwolnienia wię-
zniów, brac nasz, wyrazy wymowione uroczyście przez Gubernatora Rządom kraju
wszystkich, znalazły wiarę zupełną, i Ufność niekłamaną w pamięci u Narodu, tem uroczyście
panu onemu jako Władzy absolutnemu, które przez zasady emancipacyi bydź
umiał bydź urzędnikiem państwa Konstytucyjnego. — Wszyscy to zrozumieli
i pocieszenie wielkiem, jakiem promieni się zawsze organ zwracający nadu-
dzeń w upadłem i złego przyzwyczajeń, zgadzyrali wkrótce wielu Jego, wkrótce
dzeń wejściem współczucie nad kolebką z niewoli przeszłości, i zwrotną
jako wolnych konstytucyjnie przyszłości. —
Wyrzekł, że będzie umiał bydź urzędnikiem konstytucyjnem, wszyscy powtorzy-
li, będzie umiał stać na czele stanu praw osobistych i rzeczowych. —
I prawo osobistej zajętności, wolność myśli i mowy, to rzeczy nawet nie-
biblia [illegible] zgnębionego zgnębić potrwać nie zdołne, a na co oczy obo-
kutny zamki: jeste nadzieje odzyskało nieograniczone prawa swoje, prawo wy-
nikłe z wyrzeczenia Boga, z wyrzeczenia jakie nas na wszystkie wieki
kiego stanu skrępowania. —
I wszyscy na dniu tym z wiarą w wolności, z wiarą myśl i mowę krępujących
wiązki się, jakby tą wymową [illegible] pokutę słowy o czynem skończyć.
Tymczasem wkrótce do objęcia [illegible] swojej władzy i mowie. —
Skoro Gubernator mocą wymowy [illegible] Majestatu, która w dniu 15go Marca:
wyrzekła wolność druku [illegible] chwili przyznawszy sobie prawo
przeglądu myśli do druku przed [illegible] druku oddarzone swobodą Mo-
narchy wolą, arbitralnem przekupowaniem cenzury i żadne pismo przyznawszy
nem do druku nie zostało dopoki przejrzanem i podpisem Jego zatwierdzonem
nie było. — Wolność mowy ograniczył [illegible] cenzurą [illegible] oktolni-
kiem druku [illegible] zakazującym zbierania głosu i zbierania się w miejscach
publicznych. —
[illegible] mowy [illegible] [illegible] [illegible]

Lat jak zadaniem rządu absolutnego jest interes dynastyi panującej, tak za
daniem rządu konstytucyjnego jest szczęście narodów, które bez wolności dz
tu i mowy, bez reprezentacyi narodowej należycie rozwinąć się niemogą. —
Pozwolenie praw Nay: Pana uzbrojenia się każdemu, i formowania Gwardyi
narodowej, w myśl jak to na miejscu sprawdzonych konstytucyjnych, uznanym
zostało za rękojmię szczerej chęci dochowania przysięgi N: Panu złożonej, przyjęcia
stan prawny, regulat sprawowania rządów konstytucyjnych dla szczę
ścia narodów, w imieniu swoim każdemu przysługujących, tu skorzystać
obrony, równie jak dla obrony słusznego tronu, na ten przedmiot broni każdemu
pochwycić dozwolono. —
Zmyślane N: prawa swobody i pewności osobistej z prawem bronienia tychże
wzniecało każdego na zdanowstwo jedności człowieka, zostało w nim tak za
przyrodzone, i obudzonej miłości ojczyzny dla majestatu porządzającego
błędne, i zgubne dawnych rządów znamiona, a zwiastującego nam wolności ob
Dało zarazem gotowość polecenia naszej, niżli powrócenia w bydlęcy stan
życia w bezprawiu i ucisku. —
Gubernator rządów krajowych śmiało twierdzi się i na to nadane prawo przez N:
Pana, a tamujące dalsze formowanie się Gwardyi tylko w mieście Lwow
Dozwolone zostało, gdzie indziej do formowania nie przystąpiono. We Lwo
wie, według otrzymanych tygodni, zebrało się do 15000 zebrać się mo
gło i zebrać się pragnęło, gdzie 10000 w pracy
bez broni stanęło. —
Dzienie z każdego obwodu napływające deputacye z domaganiem się formow
nia Gwardyi Gubernator odprawił z zakazami o groźbą ścigania, gdyby się pow
zięli prawa tego nadanego przez Majestat zechcieć używać. —
Wyrok Gubernatora, wbrew woli i praw przez N: Pana nadanych dziadujące
wbrew uroczystemu ślubowi, przy wstąpieniu tychże danego, poczęły ur
dą obwodowe, nadesłane przedtem dawnym obydwym systemom,
Dwór i rządy dzielą się zamiarek głoszenia równości praw i bra
terstwa, jakim ogarnięty Konstytucyjnym się tylko mogą, rozbiegli się
zgarbiwszy, zapewnienia dobrodziejstwa i staranna pozyskania ciemny lud wsi
ski na własne cele, na inne polaków nazwane wyrzucanowane przez
Majestat. —
Niezadługo wiary [illegible] nadzieje złodziejskie stanęły, bo dzia
jący przeciw woli N: P: i praw przez Majestat nadanych narodom: a
ci morderce podżegali do zaburzeń i morderczych [illegible] przeciw
[illegible]
[illegible]
[illegible]

nia i okrucieństw dokonanych przez wielu najemnych żołnierzy.
Dni. – Krew przelana, potoki łez, ofiary sięgają nadziemi. Serca ludzkie oblężone nędzą i zamieszaniem pełne – umysły rozgoryczone, [illegible] głodu krzyczą przez [illegible] jak echo [illegible] Zamienione [illegible] Tej. – Przed stawienie że po kraju [illegible] na czele Rolnik wszystkich i rzemieślników [illegible] te kreishauptmany nawet [illegible] tworzenia [illegible] Ewangelia [illegible] na mowę i obawiania praw kon. Ekstrakt [illegible] mowania, [illegible] niedopuszczali, wszystko to z nicem [illegible] –
I Gubernator [illegible] Mana a za. [illegible] ma ogłoszenia [illegible] [illegible] Niech [illegible] a [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] niepoimujących powołania urzędnika Konsystuczynego
[illegible] arbitralnie jest, woli N. P. [illegible] wolności Konsystuczyne nadającego.
[illegible] znaleźć żadnej możności wyłożenia tamy
[illegible] na drodze legalnej, podawaniem czynów złych
[illegible] — a dawanie te uważyć za mogące bez pozwy kraj trzyma
[illegible] zaniedbanie [illegible] zaniedbanie zaniedbanie wyjazd mogących morderstw
[illegible] jak [illegible] [illegible] zamachowcem — za utrzymanie pokoju
[illegible] Boga na świadka, zerwaniem tego na
[illegible] jedyna wyjście nad [illegible] nad [illegible] urzędnego, a powo
[illegible] wienia porządku, uchylania uchodzących powodowe [illegible].

W imię więc pokoju a porządku w imię zawiedzionych Konsystuczynych praw
[illegible] i wreszcie nadanych przez N. P. w imię miłości Bla[illegible] króla ka
[illegible] Konsystuczynego, [illegible] [illegible] pragniemy, domagamy się i rządamy:

1. Aby przedmiotu [illegible] do kontroli [illegible] Obradowych [illegible] został w Obrado
wszelkie Rady Obradowe w Królestwie przedmiot [illegible] — majętność i [illegible] —
i aby żaden czyn przez Radę Obradową [illegible] z wyłączeniem nie
był [illegible] i [illegible] w przyszłości [illegible] przez Radę Obradową
do tego upoważnionych.

2. Aby Urzędnicy, którzy już po ogłoszeniu Konstytucji przyszłej w czas tej
działalności, dopuścili się [illegible] z których żadne mogących nakaz
miał odsunięcia z Urzędu zostały — jakoteż i ci, którzy napiętnowali
się [illegible] w wypadku 1846 r. mordów i [illegible] lub przestępstwo [illegible]
[illegible] się nad Ofiarami w międzyczasie popełnionymi.

3. Aby bezzwłocznie Ustawa Gwardyjska zaprowadzonym została, którzy opłacali
[illegible] na utrzymanie [illegible] nowo ustanowionym Gwardzistom, miał przemawiać
[illegible] Obywatelstwa do gwardyjskiej [illegible] w R. 1847 w
[illegible] Urzędowej; — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]

Od Komitetu nieustającego Gwardii narodowej
w Złoczowie.

11

18/4-48

Ziomkowie!

Czekaliśmy długo od Rządu, by w nas stało się prawdą, owe oświadczenie M.P. z dnia 15° Marca 848 „że gwardia narodowa, na zasadzie majątkowości i umysłowego ukształcenia urządzona, najpożyteczniejsze już pełni usługi." W stolicy ziemi naszej, ile w mocy było tamowano, a po za obrębem tej stolicy, całe niedopuszczano, urządzenia tej gwardii, a z nią jedynej rękojmi swobód, konstytucya zastrzeżonych, pod marnym pozorem, jakoby że chciano na ustawy tego przedmiotu tyczące się - jak gdyby i ta potęga ludowa, ta jedyna dotąd instytucya wprost z ludu początek biorąca, musiała być kształtami biurokratycznymi skowzlaviona i w proste despotyzmu narzędzie przeciw któremu ratunie ludowi powinna być tarczą - zamienioną - jak gdyby w Wiedniu pytano się o ustawy wtedy kiedy lud za oręż chwyciwszy w gwardyę się urządził?! Musieliśmy wytrzymać w przódy wszystkie mocarne zamachy, owej stuglowej chydry naszego urzędnictwa, wyczerpującej się w wynalezieniu sposobów, zwichnienia jasno oświadczonej woli Monarchy, zanimeśmy się przekonali, - że ten potwór, pomimo uciętej głowy dotąd żyje - i że przeciw temu ludowi, któren nań targnąć się odważył, tylko jeszcze zajadlej się ciska, tylko jeszcze wściekliej się sroży! -

Statut dla organizowania gwardii narodowych w Cesarstwie austriackiem, wydany przez ministra spraw wewnętrznych w Wiedniu dnia 8° Kwietnia 848 a ogłoszony przez Rząd naszego kraju, okolnikiem z dnia 16 Kwietnia 848 do L 20103 - wydany zaiste przekonał i tych którzy

Do
Rady narodowej we Lwowie

L. 24.

21

dotąd (jeszcze) niewierzyli w jasną jak słońce prawdę: jako system rządu zmienić się niemoże tylko zapomocą zupełnego wykluczenia tych osób, których jedynem życia zadaniem, było podtrzymywać go wszystkimi sposobami. –

Z samego już piętna, którym statut ów na wstępie na cechowano, widać, że nieuważano za rzecz potrzebną wypracować zasady utworzenia się gwardii dla naszego kraju, osobne – pomimo że lud tej naszej ziemi ma inny zupełnie stopień oświaty, inne obyczaje, inne dzieje – inne dążenia, słowem inny i odrębniający się aż do najdalszych odcieni, ~~ale~~ charakter narodowy – którego ośmdziesiątletne najeźdźczych rządów usiłowania, charakterowi dawniejszych części ich kraju, podobnym uczynić niezdołały – którego zatem, niejmy w Bogu nadzieję i owa świeża ramota, jaką statutem dla gwardii nazwać im się podobało – zatrzeć niepodobna. – Wejdźmy w bliższy acz pobieżny rozbiór owego statutu, a przekonamy się, co to ów – ale też pewno nikt inny krom niego – pod gwardyą narodową rozumnie – i jaką to ów gwardyę, w kraju naszym utworzyć zamierza:

§ 1. Obroną konstytucyinego monarchy gwardia narodowa dopity i wtedy tylko być musi i może, jeżeli i dopuki, Monarcha ten, zostaje wewnątrz granic władzy – ustawy zasadniczą czyli konstytucyą kraju, sobie zakreślonych – Ponieważ głównem i można powiedzieć jedynem jej zadaniem jest, być tarczą swobód, ludowi konstytucyą zastrzeżonych – więc, skoro król z granic onej wykracza, gwardya nie tylko obroną jego być nie może, ale ostrzem bagnetów swoich – resztę ludu nieuzbrojoną, przeciwko jego zamachom zastonić jest obowiązaną. –

Król, jako przewodca wojska w państwach konstytucyjnych, w ręku swoim trzyma liczne uzbrojonych hufce, na wszelkie jego rozkazy gotowe - lud natwet, z którego powstały, jak mnogie i nowe mogą nas przykłady, mordować pochopne - gdyby więc lud ten, z swojej strony, na obronę karty konstytucyi, nie - nieniał siły zbrojnej, która właśnie jest jego gwardia narodowa - konstytucya wtedy cała byłaby tylko zapisanym bez celu arkuszem papieru - ścieśniać ją lub zniweczyć nie byłoby trudniej, jak zmieniać lub całe odwołać każde inne rządu postanowienie. -

Wszakże - statut ów jeszcze nowe zupełnie i w konstytucyi naszej nigdy mieścić się niemogące zakłada nam zadanie - jako - więc i zachowawcą całości ogółu Państwa nasza gwardia narodowa (być) powinna?! My - naród ujarzmiony, sam co chwila targający kajdany, któremi nas okuto, ma my, jak ślepe żołnierstwo, pomagać krwią naszą i życiem naszym, do włożenia na nowo obroży niewolniczej, na szyje ludów, które utraconą wolność orężem odzyskać usiłują - O raczej w własnych wnętrznościach paszury nasze zatopiny! - To jest naigrawać się z nieszczęścia naszego - To jest przedrwiwać olbrzyma - w skutek piekielnych leków ciężką niemocą złożonego - którego tylko nikczemne pachole się urąga - a w którego gwałtowną boleść, mąż prawy, choć nie przyjaciel, z uszanowaniem się wpatruje. -

Skądże z resztą żądanie - ażeby nasza gwardia narodowa, t. j. lud nasz uzbrojony przeszkadzał jakimkolwiek sposobem nie cofnionemu dążeniu cząstek, z których całość monarchii austriackiej się składa - do opuszczenia się na wzajem, czyżeśmy należeli do grabieży z których ona powstała - czyż możemy ręczyć za dochowanie tej całości którą palec Boży widocznie niweczy -

czy podobna ażeby ludzie słabą siłą wstrzymali pęd koła odwiec
niéch przeznaczéń? „Ad impossibilia nemo obligatur."

§2. Uchwała N.P. z dnia 15 Marca 848, majątkowość lub ukszt
cenie umysłowe przyjmuje za nieodzowne warunki, z których
przynajmniej do jednego każden odwołać się musi, kiedykolwi
w gwardyę narodową wcielonym być żąda. Statut znowuż
powyższe dwa warunki zupełnie pomija- a natomiast kon
stytucyę (w §11) a zatém oczywiście i przymus jako koniec
nego jéj towarzysza, jedyną podstawą tworzenia się gwardy
narodowej- ogłasza. Tego rodzaju rekrutacia głębiej jeszcze o
lekko sięga, aniżeli rekrutacia dla wojska bo obejmuje ludz
aż do lat 50- a brzmienie dalszego ustępu tegoż §-u jasn
przekonywa że jeden tylko przymus, będzie czynnikiem spę
dzającym obywateli kraju, pod sztandar obrony swobód na
rodowych- bo tylko osobom więcéj niż 50 lat wieku liczącym
zostawiono wolność postąpienia w szeregi gwardii, lub wyst
pienia się od niéj.

§4. Nie wyłącza z gwardii narodowej nawet płatnych urzędników
administracyjnych- jak kolwiek pojąć trudno, jak same or
gana rządu za pomocą których jedynie, może być wykonany
zamach na swobody konstytucyą ludowi zaręczone- potrafią
zarazem bronić tych swobód, to jest czynić zadosyć najgłówniej
szemu z zadań gwardii narodowej.

§7. Oddaje gwardie narodowe, pod rozporządzenie starostów cyrkuł
nych i burmistrzów.

§10. między członkami jéj rady gospodarczéj na pierwszem miejs
wymienia urzędnika administracyi rządowej.-

§22. Naczelnika gwardii narodowej oddaje pod rozkazy naczelni
kowi rządu.

§24. Mianowanie- jéj oficerów sztabowych i dowódcy naczelneg

pastrzega dla samego Monarchi.

§39. Władzy cywilnej, pozwala zgromadzić gwardie narodowa, i każe jej dopełniać ściśle rozkazy które otrzyma. lecz zakazuje jej razem wdawać się w czynny władz, tudzież naradzać się w sprawach państwa, kraju albo gminy.

§36. Policza do obowiązków gwardii narodowej, konwój transportów rządowych a nawet więźniów: pewno i więźniów stanu: z jednego miasta do drugiego - i pomoc gminom a nawet obwodom sąsiednim, ku przywróceniu porządku - w którym to przypadku

§38. Rozkaz starosty - a nawet proste tylko wezwanie burmistrza lub mandataryusza do rozwinienia jej służbowej czynności ma być dostatecznem ~~starostwi~~.

§39. Podaje w niektórych przypadkach gwardię narodową pod rozkazy władzy wojskowej.

§40. Okres czasu przez który gwardia narodowa do służby ciągłej użytą być może, aż do 20 dni rozciąga - lecz zarazem

§41. W przypadku dłuższej służby żołd i inne zaopatrzenie potrzeb podobne jak wojsku liniowemu stanie jej zarękoma.

Ziemianie! zapatrzcie się na treść i zagłębcie się w duchu, ustaw które tu wyliczyłem - a Latwo na pytanie moje (odpowiedzcie) czem się odróżnia tak urządzona gwardia narodowa, od niecnej instytucyi żandarmów - policiantów - szpiclów - tych podobnych siepaczy i ślepych despotyzmu narzędzi? Oto tem tylko (chyba) że gwardia składa się z członków przymuszonych, którzy się swojem utrzymują zasobem - gdy tamtą jest policya, jakikolwiek, z ochotników złożona - kosztuje przecież dużo, bo tylko znaczną korzyścią pieniężną, ludzi do zupełnego wyrzucia się z uczuć obywatelskich przynęcić można.

nie wiedział zaś żadnej potrzeby domieszczać w rocie przys
gi obowiązku bronienia swobód ludowi konstytucyą zaręczo
nych - dodatek który mu się zapewne zbytecznym być zdał
wał. Tak to pierwiastkowie w nas pojmują konstytucyę i jej
straż i ochronę jedyną - lud uzbrojony i skupiony pod sztanda
gwardii narodowej.

My - jedną i drugą inaczej pojmujemy dla tego przeciwko
obudwom przytoczonem wyżej postanowieniom - uroczyście i
stanowczo niniejszém się zastrzegamy i w obec oświaty euro
pejskiej, czuwającej nad ludami przygniecionymi jarzmem
despotów - jednogłośnie oświadczamy: że do gwardyi narodowej
jeżeli taktowa ma się utworzyć na zasadzie Statutu z dnia
8go i ukazu z dnia 16go kwietnia 848 należyć nie chcemy

w Płocznie dnia 18 kwietnia 1848.

Przewodniczący szkoleï:
Adolf Wodnicki

Sekretarz
Teofil Reichkron

20/4.

Do Rady Narodowej.

Obywatele! na dniu 8go kwietnia r. b. do l. 451 wydał minister spraw wewnętrznych w Wiedniu postanowienie tymczasowe dotyczące się tworzenia gwardyi narodowej w całym kraju. Postanowienie to okólnikiem z 16. t. m. do l. 33103 przez rząd krajowy do wiadomości podane, niezgodnemi z brzmieniem jego przepisami i objaśnieniami zaopatrzono.

Powyższym postanowieniem ministra, a mianowicie § 10 najwyraźniej zastrzeżono; że w każdej gminie przeszło 1000 mieszkańca liczącej, w której się gwardya narodowa zawiązuje (wo dotąd tego nie wydarzyło się), ma być utworzona rada gospodarcza z kommendanta tej gwardyi z 5 do 11 gwardzistów różnego stopnia składająca się, a przez członków, według spisów konskrypcyjnych do służby obowiązanych, wybrana. Do niej tylko żaden urzędnik administracyjny przystąpić może. Rada ta zajmować się powinna wszystkim, cokolwiek się tworzenia gwardyi narodowej i spisów, wymuszonego umundurowania i uzbrojenia dotyczy; a podlega tylko władzy cywilnej o tyle, o ile do służby nadzwyczajnej, §§ 32. i 36 wyraźnie oznaczonej, przydaną została; tymczasem okólnikiem rządu krajowego z dnia 16. b. m. i r. k. rozporządzono w brew przepisom powyższym: aby spis do gwardyi narodowej

Kommunistyczny sporządzał komitet, składający się w miastach obwodowych ze starosty, magistratu, 6 członków wydziału miejskiego i burgrabiego i officera do tego odkomendowego; w innych miastach z komisarza obwodowego, z magistratu i 6 członków tegoż wydziałów; po wsiach zaś z komisarza rządowego, z dziedzica, wojta i 4 wieśniaków bądź wybranych, bądź przez dziedzica oznaczonych. — Dalej podział na kompanie i ćwiczenia wojskowe przez odkommenderowanych officerów i podofficerów nastąpić ma: Organizacya taka, niszczy samodzielność i narodowość gwardyi w samych zawiązkach i zamieniając wolność wyboru dla gwardyi zastrzeżoną, na dowolność najnieprzychylniejszej krajowi biurokracyi urzędów obwodowych, magistratów rządowych, i wydziałów ludzi odkommenderowanych officerów wywraca całą tę gotowną rękojmię bezpieczeństwa i zaufania publicznego.

Zgromadzeni przeto obywatele, których podpisy po niżej następują, upraszają Radę Narodową, by przez wzgląd na szczególne położenie Krajowe wezwała wszystkie komitety obwodowe, ażeby bezwzględnie na nielegalny okólnik rządu tutejszego prowincyalnego w tworzeniu i formowaniu gwardyi narodowej, do wydania prawa sejmowego, dawnym postępowaly sposobem, i przepisy wszędzie prawne rady gospodarczych na wolności wyborów urządzonych, jak im to postanowienie ministerialnym zastrzeżono. —

Upraszamy więc Radę Narodową, aby z depu-
tacyi z grona naszego do siebie wysłanej,
swoich potrzeby a wysłanników i żądania
po Gubernatorze Hrabiu Stadionie, aby
okólnik ten natychmiast odwołał, w prze-
ciwnym razie do Tronu zaskarżenie
nasze przeciwko zgwałceniu praw naszych
Konstytucyjnych skargę zanieść
zmuszeni będziemy. Lwów dnia 20. Września 1848.

Stanisław Wojcicki —
Adamowicz Xawery —
Pilsniechi Antoni
Iwanowski Piotr
Ignacy Turakowski
Konstanty Urbański
Antoni Pawlikowski
Władysław Sierakowski
Michał Wiśniowski
Stanisław Jeżdzki
Gustaw Kreczmer
Seweryn Pastewski
Leon Nowosielecki
Józef Nagaszewski
Klanty Stupnicki
Dominik Gabarzewski
Antoni Sokołowski
Tomasz Kawecki
Aleksander Morgenbesser
Adam Bielicki
Felix Berski

Ks. Józef Gaykowski.
Paweł Ryglewicz
Piotr Wasilewski
Seweryn Goslicki
Antoni Ponikwa
Roman Pidun
Ludwik Rittinger
Michał Winiarski
X. Wicar Rondo
Leszyński Tytus
Hieronim Zarzycki
Karol Browicz
Pinkiewicz Bolesław
Marcelli Kozlicz
Pamatowski Zygmunt
Seweryn Prexel
Józef Zawadzki
Ks. Kajetanowicz
Franciszek Lorcz
Wiktor Berski
Wojciech Kamieński

Paweł Czerczewicz
Alojzy Bocheński
Stanisław Olszewski
Władysław Piasecki
~~Michał Wiśniowski~~
~~Michał Kwiatkowski~~
~~Adam Jarczyński~~
~~Kazimierz Bonik~~
Władysław Jabłoński
Antoni Łodyński
Walenty Pikiewicz
Józef Krzyżanowski
Marceli Aleksandrowicz
Walery Rostkowski
Ks. Klaczkowski
Jan Dettmerski
Jan Pawlicki
Fryd. Pittermann
Czerkawski Ludwik
Antoni Lepiler
Madejski Piotr
Szymański Karol
Antoni Henryk
Henryk Lanert
Nikodem Jachanin
Adolf Thurnau
Wincenty Sawczyński
Stopkowski
Aleksander Stanisław

Zdziński Władysław
Dziewicki Adolf
Franciszański Sylwester
Jan Andrzejewski
Ryde Karol
Leon Wiktorowicz
Emanuel Łoziński
Eugen Pawłowski
Józef Dunicki
Seweryn Czubatka
Mikołaj Wysocki
Karol Wenzel
Jan Krupka
Józef Lubieniecki
Józef Kukulski
Henryk Florek
Alojzy Lubera
Cyprian Vidal
Antoni Heidel
Combi Domenico
Florkowski Jan
Józef Szczypiński
Karol Adler
Leopold Kaczmarek
Zaorski Antoni
Schmidt Felix
Gierlich Adolf

Franciszek Paulin
z 4/9 Kowno

Ludwik Lidyński
Aleksander Racyński
Karol Jaduch
Zygmunt Leśniewicz
Teofil Paięcki
Ignacy Krakowski
Konstanty Chrzanowski
A. Rosenheim
Leon Smorczyński
Morsenberk
Wojciech Jastrzębowski
Erazm Katanowski
Lazarz Merkes
Mendel Gall
Mlyn
Leszek Marcinowski
Jan Maszkowski
Zygmunt Wiśniewski
Rudolph Tenius
Sebastian Galewski
Stanisław Wierzbowski
A. Rozanowski
Schultz
Xawery Rappaport
Chalcia
Ludwik Rozwadowski
Karol Gerung
Teofil Perzy
Joseph Kurz

Gracjan Nidecki
Franciszek Mikaszewski
Walenty Kotowski
Louis de Lenz
Andrzej Szymborski
Henryk Sikorski
Józef Matecki
Franciszek Wrzesiński
Andrzej Ochyra
Ignacy Hilt
Edward Cielecki
Piotr Kuczyński
Hendrik Marij
Leon Polański
Joseph Müller
Jan Ney
Ludwik Rojek
Władysław Domaradzki
Ignacy Rabski
Czarnowski Stanisław
Namaczyn
Heinz
Müller
Wasilewski Aleksander
Pinkel Karol
Bojan Karol
Dr Rom
Frost
Jałkowski Richard

Zawadzki Jan
Karl Kirrik
Andrzej Wojciechowski
Alexander Kacyński
Ks. Leicany
Hugo Lampitz
Jan Dapée
Józef Lisiecki
Robert Nabielak
Franz Franz
Karol Zawadzki
Walery Chomiński
Władysław Lewicki
Czarnokunicki
Tadeusz Rzeziorski
Wincenty Dobrowolski
Antoni Kozierowski
Wacław Obodyński
Wojciech Ledwiński
Jan Lewandowski
Antoni Dzbicki
Alexander Wiśniewski
Adolf Wiśniewski
Jan Hartwig
Mayer Hanke
Josef Ch ilef

Alfons Müller
Franciszek Michałowski
Józef Wierzbicki
Kazimierz Sadowski
Jerzy Gustawowski
Michał Szymek
F. Stanisławski
Carl Scholz
Anonym Dresden
Apfelthaler
Lasinik Antoni
Borzewicz Antoni
Przyman Jan
Pablo Bierch
Jerzyk Kirchner
Karol Völker
Wilhelm Dittz
Mayerin
Maciejowski Józef
Adolf Popiel
Wrzesniowski
Edward Bekiersz
Tadeusz Ulrych
Joseph Lesky
Emil Lutkus
Antoni Leonhard
Adam Rogowski
Czechowicz Józef
Ks. Stanisław
Antoni Feldmeck

Adolph Olszewski

Jarosław Iwaszkiewicz

Anton Sorgey

François Coppée

Henri Bordeaux

Dla pamięci.

1° Zarządzić od Rady Narodowej Lwowskiej aby zechciała udzielić swój sąd widzenia i decyzyę względem wybarów na Sejm w Wiedniu.

2. Obiawić Radzie Narodowej Lwowskiej o stanie agitacyi w Krakowie z zapewnieniem z tamtąd otrzymanych o najgorszych chęciach Rządu względem względem popierania sprawy naszej.—

3. O udziale tego wszystkiego co tylko do Radzi Miejskiej Lwowskiej odnosić się może, przez zawiadomienie tychże komisarzów

4. O udzieleniu Rządowi zawiadomienia Krakowskiego względem zebrań tych mających odbyć się prowincyalnego, względem zarządzenia wyborów i tych względzie nijakie nie mieć mogą.—

Julian Dorau
Gorzkowski Ludwig
Josef Dworzak
Dettinger

Adam Gotkowski
Norbert Nalewajko
Karol Lanzer
Franciszek Dobrzański
Józef Pabelski
S. Zdanis
Karol Delatter

Mecajczarki —
Sobolewski młody
Kirchmayer Harry
Benoe mł
Przelbicki notaryusz
Mayer Dr Med.
Lipszyc Prof.
Czerny kupiec
X. Sosnowski
Lottyszek kupiec
Westphalewicz Klotuk
Grabowski ks. Ambroży
Kremer Budowniczy
Lipiński Sędzia
Schwartz Antoni
" Alojzy
Hahn Henryk
Seifert
Muszkowski Proff
Hechel Nr
Węzyk poczta

Ehrlich Notar.
Wolff Bankier
Mazurski Emisyj Teatru
Bochenek Jan Bankier
Grudniewicz Red. Jutrzenki
Mastalski młody
Mazowicz Obywa
Popiel Pawet Nr
Potocki Stefan Nr

Wöntliche Übersetzung

1

Einigkeit Öffentlichkeit und Beständigkeit!

Der Central-Nationale-Ausschuß.

Allen unseren brüderlichen Gruß!; indem wir dem Herrn Johann Dobrzanski Mitglied unseres Central Ausschusses und der Polnischen Deputation in Wien abordnen - geben wir Ihm zugleich mit gegenwärtigem Schreiben die Vollmacht und unser ganzes Vertrauen, als Volksvertreter und unser Mitbruder für sämtliche, in Allem, was das ungarische Volk betrifft Unsere Meinungen auszudrücken und Vorschläge als Nothwendig und nützlich einzureichen. Wir bevollmächtigen daher den Herrn Johann Dobrzanski zum Eingehen in alle Verbindungen und Mittheilungen, wo und wir mit ihm für nöthig finden werden, sowie zur Ernennung der Agenten, Errichtung der Filial Comitees, Einholung allen Rathes und zur unterschriftlichen Ausfertigung in Unserem Namen und Auftrage nützlich sein sollen. Und damit Unsere Bevollmächtigte in Allem der uns vorgelegten Instruction, also in der Übereinstimmung mit unserem politischen Glaubensbekenntniß unentwegt und unwankend, Unser Alles Vertrauen schenken, als wenn wir Selbst zugegen wären, auszuharren, und Alles dem Wohle unseres Vaterlandes gemäß Anordnungen zu treffen - Ertheilen

in Lemberg den 24ten April 848.

Für die Einigkeit und wöntliche Übersetzung Ostrowski

Wanski

Na mocy uzwalonej Konstytucji prawo stowarzyszania się
zostało pozwolone.

Każda interessu Narodowości powinna być reprezentowana przez
stowarzyszenie się, tak iak równie i interessa wszystkich części narodowych,
ałości składaiących.

Jako w kraju prawie czysto rolniczym interess posiadłości gruntowych
dotyd tak zwanych zwierzchniczych: Szlachty drobnej mniejszy iest prawie ieden
któremu zbywa na reprezentacji i odpowiedniej opiece. Gdy tak zwana
intelligencia, rzemiosła, miasta, naimniejsze gminy z dawnych rustykalnych
posiadaczów złożone, już naprzód przez asociacij obmyśleli strzeżenie
interessów swoich, ten ieden chociaż najwaznieyszy zostawiony iest
ślepemu losowi —

Narodowość nasza, iżeli nie wyłącznie, to w bardzo przeważaiącym
stosunku spoczywa na praktycznej intelligencji połączonej z posia-
daniem; te dwa elementa połączone, stanowią dopiero stałe i pewne
gwarancie narodowości i zapewniaią iey możność rozwijania się dalszego.
Te elementa zagrożone lub do upadku doprowadzone, grożą upadkiem rze-
czywistym narodowości naszej, przez zostawienie surowych klass ludu na
pastwie dowolnemu obrabianiu nieprzyjaznym wpływom naszej narodo-
wości i utworzeniem ułatwienia, a wzięci konieczności, przelania własności
gruntowej w posiadanie Obcych. Wkrótce spłynęła by na wieczną
kwestią: która narodowość ma przewagę w kraju naszem? iak to
bolem serca widzieny w drugiey bratniej części kraju Naszego.

Dla strzeżenia tak drogich Interessów przystępujemy do niniejszej
asociacji, jak następuie —

1mo Asociácia zawiązuje się niema żadnych politycznych zadań. Stroże interesu posiadania i wszelkich praw własności, godzi takowe z opinią publiczną i zdoraż wzajemności z interesem ogólnym zastępywać w obliczu Rządu, regulować ze stosunkami handlu, przemysłu i innemi elementami życia narodowego, to będą zadania takowej

2do Każden posiadacz gruntu dawniej zwierzchniczego zwanym, tak jako i jego prawomocnie umocowany lub te posiadłości na czas pewny w dzierżawie trzymający ma prawo przystąpienia do Asociácii.

3cio Przystąpienie do tej Asociácii niepodlega żadnej dyskusji, przystąpić bezwarunkowo lub nieprzystąpić pozostaje jedynie do wyboru.

4to Po przystąpieniu 30tu członków lista podpisów uważa się za kompletne do uformowania pierwszego posiedzenia. Takowe zgromadzenie obierze kierującego posiedzeniem i Sekretarza ukonstytuuje się i większością głosów ustanowi dalszy program działania swego. Podpisy przystępujących trwać przez to będą dalej nieprzerwanie.

Lwów 28mo Kwietnia 848.

v Piotr Trzecieski
v Seweryn Dzieduszycki
v Edward Stadnicki
v Ignacy Kulczarski
v Kasper Cieszkowski
v Jerzy Lubomirski
v Napoleon Listowski
Ignacy Wikorowicz
Gwalbert Pawlikowski

v Wincenty Krasnowski
v Wiktor Obrański
v Mikołaj Antonowicz
v Felix Rojowski Bdzie
v Józef Jabłonowski Rawa Ruska
v Jakób Bruniecki Bdzie
Jan Bruniecki Sz.
v Michał Rawicz Karol Rawicz
v Kajetan Kawnicki
v Leonard Gorski
v Henryk Dulski z Niktowic (Sędzia Wójna)
v Maciej Kriegshaber z Kabarowic (Zbarów)

v Maurycy Krajewski
v Mikołaj Romaszkan
v Stanisław Gołuchowski
v Józef Lewicki
v Kazimierz Dąbski

Wp. zostać ale nie drukować wysłać

Klemens Radziejowski
Józef Golicewski
Władysław Furtado
Józef Janiszky
Bonifacy Janiszewski
Józef Goraiski
Aleksander Klaczewski
Klemens Ruszczyc
Fortunat Skarzyński
Teofil Jordan
Jerzy Worytka
Wincenty Chliborski
Mateusz Miaczyński
Karol Jabłonowski
Kazimierz Badeni

Roman Karnicki
Ignacy Łachowski
Michał Tustanowski
Tadeusz Turkuły
Jan Stadnicki
Alojzy Wodzicki
Leon Stadnicki
Aleksander Krasicki
Tadeusz Łoś z Retzem
Eustachy Jabłonowski
Józef Wentzniusz
Ignacy Komarowski
Edward Radziejowski
Gustaw Hagen
Ignacy Gołuchowski

Sebastjan Gliszczyński
Włodzimierz Borowicki
Maciej Krasicki
Antoni Nakwaski
Walenty Wrzosek
Kaliborski Edward.
Piotr Romaszkan
Jakób Terlecki
Franciszek Wielopolski
Teodor Tarnowski
Mateusz Heurel
Justyn Głogowski Stryj-Lisiatycze.
Wincenty Antoniewicz
Ludwik Zielinski z Rawie Ruskiej

Aleksander Nadwiezyc
Alfred Bołoch
Alfred Józef Bołoch.
Maciej Borowski.
Antoni Krzeczkowski
Jan Zdzitowiecki z Zdzitowca
przez Rawe Ruską wołoska
Bernard Bagdanowicz
Kraliński Piotr
Borowski Ludwik
Borowski Maciej
Rodakowski Paweł
Köves Kornel.
Siemiński Kantorski
Rylski Antoni
Mizerski Jan
Rylski Leon
Wiśniewski Franciszek
Borowski Józef

Michel Auguste Lambert.

Rodkiewicz Jan.

Krzeczkowski Grzegorz.

Zawadzki Kazimierz Lorenzo.

Ulanicki Wincenty,

Rozborski Michał,

Los Justyniau

Bogdanowicz Robert

Krzemnowicz Walenty.

Lewandowski Michał

Andrzicki Kazimierz.

Dzikowski Teofil Zygmunt.

Swarzewski Ignacy.

Myszkiewicz Ignacy.

Skarzewski Wojciech.

Matecki Józef.

№ 26.
8.

4/5 26

Wolność – Równość – Braterstwo

Rada Narodowa obwodu Brzezańskiego
Do
Rady Narodowej centralnej
we Lwowie

Pozdrowienie braterskie!

Rada narodowa obwodu Brzezańskiego idąc za przykładem Rady Narodowej centralnej, i chcąc ze stanowiska swojego stosownie do Dzienny ważny 15ⁿ Kwietnia 1848 – Rodakom naszym przez pismo mające na celu zespolenie wszystkich prowincyi Narodowego w jedne ogniwko bycie wzięcia uchwalita w duchu powyższym wspaniałomyślnych Dam Cesarzowej do Braci wieszczanych nakoniec do Braci naszych Wieśniaków która oboch nasz Rady obwodowej Obywatel Dzierżniem Kunaszewski wypracował, i który aby wojnie mogła każdego wiadomości, zamierzyła Rada obwodowa w załączeniu przesłać Radzie Narodowej prośbą aby Dezyderata tą zgadzającą się, jak daleko rada guje iby pismem publicznym ogłoszoną była w Dzienniku Rady Narodowej, a gdyby za przewłoką do Dziennika Narodowego być nie mogła, wydrukowaną Broszurę wysłaniem została

Brzeżany dnia 4ᵉ Maja 1848 r.

Od Rady Narodowej pełniący powinności

Michał Prawoslaw

51

Bracia Rodacy!—

Jak waznem jest polozenie kazdego człowieka w społeczeństwie, nikt zaprzeczyć nie zdoła. Kokolwiek zastanowi się nad tem, iż w tłumie niepoliczonych milionów ludzi, każda pojedyńcza osoba, jest tylko ogniwem olbrzymiego łancucha, którego całość od jedności zawisła, którego siła na równości polega, którego potęga we wzajemnej zawistości spoczywa.

Tak jest Bracia Rodacy!— Łańcuch społeczeństwa zespoleniem pojedyńczych ogniwek utworzony, równością elektrycznego spółczucia ożywiony. Dobrowolną wzajemną zawistością wspierany; jest silną niezwyciężoną skałą, o którą najzawziętsze przeciwności rozbijać i kruszyć się mają. Niemasz zaiste silniejszego utworu— nad jedność. niemasz bardziej upragnionej swobody nad równość. niemasz łagodniejszego ograniczenia upragnionej wolności— nad wzajemną, równą, zawistość. bez której społeczeństwo stałoby się nie mogło, bez której klejnot ludzkości— wolność— stałaby się swawolą, i pogrążyłaby w zgubną przepaść— drogie dziecko odrodzenia człowieczeństwa.—

Od niedawnego czasu przestaliśmy być niewolnikami. Przyznano nam prawo dotychczas zaprzeczone, wolnego myślenia, mówienia, pisania, działania, tak jak godność niepodległej duszy wymaga; dozwolono nam uzbrojenia ludu, tej najsilniejszej rękojmi ustaw konstytucyjnych, przyrzeczono nam oraz najwolnomyślniejsze konstytucye.—

Jest to coś— ale niewszystko. Nim spełnienie tych życzeń dążące do zapewnienia polskiej narodowości, przyjdzie w życie, nim słowo stanie się ciałem, niecierpliwy Bracia Rodacy, w uniesieniu radości, jakiej każda dusza, każde

serce, każde lepsze uczucia, doznaje w obecnej dziedzinie. — Kojarzymy się łańcuchem jedności, w ognisku spólnego dobra, łączymy nasze myśli, nasze zdania, nasze pragnienia chęci i uczucia w jeden punkt wzajemnej zgody. Poznajmy się nietylko osobiście cieleśnie — ale umysłowo, uczuciowo, sercowo — bądźmy Dzieci spólnej naszej Matki — Ojczyzny. — —

Do tego przybytku narodowego otwiera nam wszystkie wrota Rada Narodowa, jednomyślnem uznaniem w całym kraju utworzona. Tu wszystkich Braci rodaków — bez rozróżnienia i stanu, znajdują przystęp myśli, zdania, wymagania i potrzeby; tu najprzeciwniejsze sposoby myślenia, widzenia rzeczy — pomimo rażącego starcia — jednoczą i godzą się; opinia słuszna, sprawiedliwa, zostaje z uniesieniem przyjęta, nim myśl sprostowaną, przewrotna łagodnie uchyla wyprowadza — a jest tylko wielkie, niezaprzeczone słowo — Jedność braterska; zgoda utrwalona, przewodniczy kolejom równości obywatelskiej, do stanu upragnionej wolności. — Rada Narodowa pragnie zgody opinia ludowa, narodowa, braterska; — Z jednoczesnem zrozumieniem, porozumieniem się pragnie wpływać na umysły wszystkich; pragnie wnikać w najniedostępniejsze zamknięcie duszy, ażebyśmy wszyscy zasadami cnót religijnych, narodowych, obywatelskich przejęci jedno czuli, jedno myśleli, do jednego zmierzali celu, a tym jest pomyślność ludu, szczególnie narodu, zgoda i miłość braterska. —

Do was to więc szanowni dusz Pasterze, zwracamy się do wszystkich, głos z dotychczasowych więzów wyjaśniony. Poznajcie ważność stanowiska, jakie zajmujecie w społeczeństwie, oddajcie wyższość, jakie w nas powołanie nasze nadaje, otrząsnąwszy z błędów uprzedzenia panującego przeciwko sprawie ludów, powracie w Apostołach wolności Braci waszych, a tym przekonaniem przejęci, rozbudzicie w sercach waszej owczarni, miłość braterską, zgodę w szlachetne zamiary, zamiłowanie zgody i jedności. Postępując torem tak sprawiedliwem, stanowicie się godnymi swobód konstytucyjnych Królewskim słowem Ferdynanda I^ego nadanych i przyrzeczonych.

Bracia Mieszczanie! bez różnicy wyznań i narodowości do tychczas w sprawach publicznych niemający udziału – podajcie dłoń braterską mieszkańcom spólnej naszej Ojczyzny, a otworzcie wasze serca przegrodzone dotąd zaporą przesądów janujących – dla równych wam współ Obywateli, Ziemian i Włościan okażcie oblicze miłości wzajemną, jaka oni do naszej dążą przyjąć duszy, – bo wiedzcie że w żadnym narodzie niemasz szczęścia ani wolności, gdzie kolwiek różnica stanu, urodzenia, wyznania, majątku, rozprzęga węzeł towarzyskiej jedności. –

Wy ukochani bracia Ziemianie! którzy krwi swojej dla dobra i ocalenia Ojczyzny nigdy[ś]cie nieoszczędzili, Wy którem przypadek losu, albo powaga czasu dozwoliły stanąć na wyższym szczeblu ukształcenia, albo lepszego bytu – radujcie się ze stanowiska, jakie wam obecny stan rzeczy przeznaczył; w Waszem ręku spoczywał kamień węgielny zbawienia ludu, ustrój ulżenia Ojczyzny. W waszej nieprzymuszonej woli rozwinąć się powinien bujnego kwiecia narodowej wolności, bo niosąc swobody Braciom naszym włościanom, przez uwłaszczenie onych Zniewolibiście serca ludowe ku sobie, serca Milionów zaskarbilibiście dla Ojczyzny. Tym czynem historycznym, starlibiście plamę poddaństwa, odnoszącą się do zabytków średniego wieku a na gruzach upadającego feudalizmu, zbudowalibiście pomnik nieśmiertelnej sławy, godny wolnego narodu, którego ministeria na ogół nie wystarczą zabiegi, ani zaprzeczyć, ani też zaćmić niezdołają. – Wstrzymując w waszych szlachetnych zamysłach, a będąc sercem i duszą narodu, ożywiajcie jego ciało, i zagrzewajcie ono do życia narodowego. –

Jakiemiż słowy mamy odezwać się do was najdroższi bracia Włościanie! – Wy, którzyście krew pochodzenie, i ta rodzinna ziemia zpokrewniły zespoliły z nami wszystkimi, dziećmi jednej Ojczyzny. – Wy, których serca prywatnemi zabiegi, oddalone zostały od serc waszych Braci. Wy rodacy rolnicy, powiedzcie – jakiemi słowy mamy przemówić do was, zostających w obłędzie i w obałamuceniu! – Stańcie się wolnymi obywatelami waszego kraju, dla nie wiecie, nie wierzycie, kto wam w[ro]

jednał te swobody, komu takowe zawdzięczać macie. Zawierzcie więc szczerym Zwiastunom wolności, którzy wam dopomogli do usamowolnienia. Zaufajcie waszym najbliższym sprzymierzeńcom, którzy was jako Panowie wasi od poddaństwa uwalniając zrównali z sobą, i podnieśli do godności człowieka. Nie wierzcie podszeptom fałszywych proroków, którzy pragnąc utrzymywać was w ciemnocie, radziby mieli was narzędziem podobnych zamiarów; a dogadzając waszej łatwowierności, sprowadzają was z drogi prawdy, cnoty i religij, na bezdroża fałszu, występku, i bezbożności. Oni to rozróżnili wasze umysły z Rojem łżącze, a uzbroili dłonie wasze przeciwko waszym Braciom, waszym wybawcom, posłannikom wolności. Szczycą się oni z tych sprawdach, przez usta waszych Nasz stary sterowniku którzy idąc torem świętej Religij, oświecą wasze umysły, podadzą wam sposobność, abyście stali się godnymi swobód do których was społeczeństwo powołuje.—

Tak bracia Rodacy! Jedność, miłość, braterstwo, porządek, ufność i zgoda!!— A możemy być spokojnemi, że Łańcuch naszego społeczeństwa rozerwać się nie da.

Z Rady Narodowej Obwodu Brzeżańskiego

dnia 4. Maja 1848 Brzeżany.

z woli prezydującego Sekretarz Protokułu

Michał Pawełek.

Rada obwodowa cyrkułu Brzeziańskiego przesyła odezwę Hieronima Konarzewskiego do wszystkich Krajan mieszkańców z prośbą ażeby — jeżeli rada centralna uzna pożyteczną — tę odezwę w dzienniku rady narodowej lub w osobnej broszurze drukiem ogłoszono

Konarzewski

131

Do Wydziału Oświecenia

14/5 848

Dnia 16go Maja na posiedzeniu Wydziału oświecenia uchwalono, aby artykuł ten zawarty wydrukowanym został a tem ale zastrzeżeniem, aby przy którem ono Gdzie Konarzewski autor wspomina, aby Bracia uświadamiali co do stosunków politycznych przez Spiritualnych się obwiecali, zamiast słowa: uchwały było powiedziane: duszpasterzy, gdyż zresztą polityczny obrób Spiritualni mogli uchodzić za moją. —

powtóre: aby ta odezwa w osobnej pamflecie wydrukowaną została, a nieważ odezwy podobnej treści już była w dzienniku rady narodowej — byłoby to więc zbytkiem powtórzeniem. —

Niniejszą uchwałę wydział oświecenia podaje pod uchwałę Rady narodowej. —

Z wydziału oświecenia dnia 16go Maja

Kalinych
sekretarz

Manasseyna

Na posiedzeniu obwodu

Abschrift des unterm 5ten May 848 N. 5931. an den Landrath Herrn Dominik Kunstetter ergangenen Präsidial Erlasses.

Die Konstitution des Herzogthums Unterkrain verordnet, daß im §22 allen Kreisen Zuwachs des Repräsentanten und des Rechts zur Bildung eines Kommun zu. Aus diesem Grunde war es nicht in dem Sinne des Ministeriums des Kommerzium der Rada narodowa Einfluß zu verschaffen, sondern mußte mit Rücksicht auf die einstweilen noch geltenden Constitution dieses Kommun weiters dulden. Zu diesen Verhältnissen bleibt nichts übrig, als diese - wie sich auch schon einem in Klagenfurt befindet, und die sich auf den Grundsatz bilden dürften - sowie zu überwachen und darüber zu sorgen, daß sobald sie irgend den Ausspruch des Amtsgrundsatzes handeln mit Genauigkeit irgend sie im Betreff des Amtsgeschäftes sorgfältig warnen. Bis zu diesem Punkte sind die Behörden nicht in dem Falle etwas gegen dieses Kommun zu verfügen, und müssen sich darauf beschränken, jeden Einfluß denselben in Angelegenheiten zurückzuweisen, keine Einmischung in wahrnehmen Amtshandlung zu dulden, und dem Kommun als solchen weder direkt noch indirekt irgendwelchen Vorschub zu gewähren. Die Rada narodowa dieses in Laibach besteht, ist unter dem Vorwande eines Lesevereines - zusammengetreten. Wenn sie sich auf irgend andere Tendenzen verwechselt und zeitlich offen, jedes Mal noch innerhalb den Grenzen die der Anwendung des Amtsgrundsatzes entgegenstehen, die Angelegenheit als sich zu weisen sucht, so behandle ich sie doch lediglich als Zeitungs-Anstalten und irgendwie eine andere Gestaltung. So lange das Kommun keine Amtshandlung beginnt und sich nicht Angelegenheiten annimmt, ist sein Vorgehen zu ignorieren, und nur darauf zu überwachen, daß keine Einmischung in Angelegenheiten eben namentlich zurückgewiesen. Das Kommun ist auf keine Art zu begünstigen und jedem Schein einer Verbindung mit dem Vorsteher zu beseitigen, und alle Antrage des Vorstehers zu unterstützen sei beispielsweise zu sein &c. zurückzuweisen, und sich in keinerlei Korrespondenz mit diesem Kommun einzulassen.

Mit den einzelnen Mitgliedern des Kommuns als solchen dürfen wohl wie sonst verkehrt werden, eben nicht mit Mitgliedern des Kommuns mit Ausnahme eben des Zweckes die im Namen des Kommuns Aufträge verbinden. Hiernach verbleibt sich dem Inhalt des 4ten May 848 N. 178/Pr Laibach zu obigen

5961

Na prowadzenie
obserte

Dnia 20 Maja 84

979

Wyjątek

Z Rzeczywistego dokumentu pochodzi się łatwo można
jakiż to cel wszelkiej ankiety mają - propagujący
nienawiść między Polską a Rosją - a że to równo czynnie
działo się w całej Rusi - że wszędzie wszelkiej ~~agitacji~~
~~[illegible]~~ byli gotowemi przeciwnikami i nieprzyjaciółmi tego
ruchu i jedna myśl, wedle jednej instrukcji działali więc
ci z jednego z tamtego rozkazu wydawali wszystko. Dar
jest odwoływanie [illegible] - Fakta za tego dowo
dem nie stoją. Dla niedziwnych ich stoją za
nauką, w jakim to celu wszystko się dzieje. - Oto dla uczynienia
reakcji niedopuszczenia swobód politycznych. ~~Gdy~~ Gdy
ay z Rusinami się pokłócą, obydwa ludy będą bezsilne
a burżuazja ~~[illegible]~~ zrobi co jej się podoba. Jednej
Sadzyki wiszą za bydła w Wiedniu - w Czechach, w Mora
w Węgrzech - na tem podbudowuje swą przyszłość. Dla tego
bracia Rusini: podajmy sobie dłonie - dyle wieków

3/

8/5 48

Deputacyja polska w Wiedniu.

do

Rady Narodowej centralnej we Lwowie.

Bracia obywatele!

Zdaje się iż niezadługo będą potrzebne dowody na uchybienia Rządu i przemiennia przegłowych urzędników lub ich pomocników w kraju naszem, przeto wzywamy Was, abyście zbierali najdokładniejsze dowody, starali się o dokumenta i świadków wiarygodnych, którzyby zeznania swoje zaprzysiądz gotowi byli na wszelkie fakta tak dawniejszej formie Rządu, jakoteż teraźniejszym już udzielonym swobodom konstytucyjnym sprzeciwiające się; między innemi naprowadzamy Waszą uwagę:

1. *na urzędników którzy się w różnych miejscach przeciwko konstytucyi oświadczyli, lub swoje zdania o jej szkodliwości i niemocy objawiali:*
2. *kiedy? w jaki sposób? i gdzie było przysłanie konstytucyi d. 15 Marca dane, publikowane?*
3. *jakie stawiano przeszkody formowaniu gwardyi narodowej?*
4. *W jaki sposób urzędnicy lub ich pomocnicy podburzali chłopów przeciw obywatelom? jakich, przy kim, i gdzie wzywali namów i objaśnień?*
5. *starać się trzeba o jak najdokładniejsze szczegóły faktu wypadków krwawych w Lwowie, Rzeszowie, Stanisławowie i innych miejscach, gdzie się takowe pojawiły?*
6. *kiedy wolność druku, i w jaki sposób została dozwoloną?*
7. *spis dokładny urzędników nienawistnych, z dowodami dokładnemi ich złowrogiego lub przynajmniej zarzutami wiarygodnemi ich niegodziwości.*
8. *jakie są dowody przeciw urzędnikom, ich pomocnikom, i przeciw którym? o podburzania i mordy z roku 846?*
9. *jakie są dowody że Komisarze i którzy? chłopów nauczali, że ci którzy panszczyznę darowują są buntownikami, że ich więzić i odstawić potrzeba.*
10. *jaką instrukcyę czytano lub wygłaszano przy darowaniu przez Rząd panszczyzny, przy kim? czy wspominano o związku tej darowizny z wypadkami roku 846?*
11. *co do zamierzonego rozwiązania Rady narodowej, i sekretnych tajemnych, ale stron, promitowania onej, jakich do tego użyto środków, z najdrobniejszemi okolicznościami i dowodami.*

Rozważcie Obywatele wszystkie te punkta, starajcie się o dowody pewne jak najspieszniej, wezwijcie Rady Obwodowe do podobnych czynności i zgromadźcie takie dowody z całego kraju, aby w razie potrzeby były gotowe, dodawszy do powyższych

//:

61

punktów inne, które z Waszego stanowiska za potrzebne uznacie.
ku wspólnemu działaniu i odjętaniu rezultatów uznałem iż Ka
Obwodowe Bocheńską, Tarnowską, Brzesowską, Jasielską Sanocką i Przemy

Cześć i pozdrowienie

Wiedeń 8 Maja 1848

Leszek Dzierżykraj Borkowski

Wiktor Skrzyński
sekr. Deputacji

~~55~~ 161.

Do Wydz: ~~Oprick~~

sprawy wewnętrznych

Nowakowski.

Prot: 13/10 848

Ehrn

Ehrenberg

w

Innsbruck

Tirol

Ehrenb: Münchner Hardy. N:11 65

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK WIEN
6893

33

9/5

Deputacyja polska w Wiedniu.

do

Obywatela Jana Dobrzańskiego.

Upoważniamy Cię niniejszem abyś depesze wzywającą Radę narodową centralną do wstrzymania w kraju naszym wyborów na Sejm słowiański do Pragi, Radzie narodowej oddał, a powody tego postępowania komu trzeba będzie wyjaśnił. –

Wiedeń dnia 9 maja 1848.

Leszek Dunin Borkowski
p. z. prezes.

Jerzy Lieniałłowski
Sekretarz

65

Od Deputacyi Polskiej w Wiedniu

do

Obywatela Jana Dobrzańskiego.

№ 49.

Wolność. Równość. Braterstwo

Rada Obwodu Brzeżańskiego

Do

Rady Narodowej centralney

we

Lwowie

Pozdrowienie Braterskie

1. W załączeniu 1. przesyła Rada Obwodu Brzeżańskie-go Odezwę do ludu 1. braci naszych więźniatow, wypracowaną przez członka Rządu Pawlikow ob. gr. Szanownej Radzie Narodowej centralney z prośbą, by takowa pismem publicznym ogłoszoną była w Dzienniku Narodowym, a gdyby za przewlekłą szła, w oddzielnej broszurze na koszt Rady tutej-szej wydrukowaną została, i najmniej 300 exemplarzy tejże Radzie Narodowej tutejszej, dla rozdzielenia pomiędzy Niżej przestane będą mogły. –

Z Rady Narodowej

Brzeżany dnia 19go Maja 1848.

Z Kolegii prez. Dajcz Ob. 1. Sekr.

Michał Pracuch.

Ustępuje Rada Narodowa

Nadesłana do w załączeniu
od Rady Gwodowej Brzeżańskiej
odezwa do ludu napisana w
ruskim języku przez członka tejże
rady X. Pawlikow o.j. zasługuje
je a każdego względu być drukiem
ogłoszona, mianowicie dla swego
popularnego i zrozumiałego wykła-
du o konstytucyj - o gwardyj naro-
dowej - o wolności druku - i o
zniesieniu pańszczyzny, i życzyć
należy, żeby w najliczniejszych
egzemplarzach między lud wiejski
mieszany został a nie mniej między
miejski - przeto nie w Dzienniku
Rady narodowej, ale w osobnej
broszurze - a to na koszt Ra-
dy obwodowej Brzeżańskiej wedle
własnego tejże uznania. -
Przekładając tymczasem oświecenia
pomysłu uchwały swoją Radzie
narodowej - oświadcza oraz osobi-
ście Ks. Pawlikowi swoje
podziękowanie za tak piękną i
treściwą napisaną Odezwę. -

Z Posiedzenia Sądu 23go maja 848

X Pawlikowski
Sekretarz.

Hanusz Jozef

Na posiedzenie dwarte

Od Wydziału oświecenia

do liczby 230. —

Li. 8

Do druku z poprawk

Batowskiego

Sonnenwa

Wydział spraw krajowych odsyłając podanie to do Wydziału konferencyi ugrzeczza stanowczego przeniesienia tego wydziału ażeby mając na względzie regulamin nadsyłał do wydziału spraw krajowych rzeczy do wydziału nadanego, tak jak wszelkie odezwy do ludu mające się drukować, należące, lecz wyłączone, gdyż wydział spraw krajowych bez tego bardzo jest obciążony.

Lwów wydziału spraw krajowych.

Ochrz Kawerau
Sekretarz

Nro 228

L 101: 17 Maja 868

N. 230

Do wydziału spraw krajowych

[illegible]

13/5 48 38

Wyjątek Rado Narodowa.

Zanim przed niedawnym czasem Prezes Rządu Narodowego czy też nie zbliża do rozwiązania wyznaczy, nabo co się to czytanie przez biało- przerwaniem można się wkrótce przekonamy; bo to przyszłości należy. Moralne jednak nie można — kadze ze zaufaniem będzie Narodu Polskiego — Rząd z Was Panowie. Obowiązek Wasz, i Wszystkich Polaków — przez patriotyzm — jedność i zgoda — nieprzyjaciela do Węgier — wyjazd z całą

Chwilą Czasu — nie wolno nam tego! Uzbroienie

Działaczyni Swej Obywatele! Nachwycicie się
niezgłębo może poświęcone dla Ciebie zwoba
nego działania Swego.

Lwów. d. 13. Maja 848.

Fr. Ferdynanda Juliusza

155

1492 Spra
Vargas

Do
Myzkus Rad
Národowey
we Lwow

13/5 48

Rada narodowa do zgromadzenia —

Rada narodowa ~~wojska~~ najwyższa na celu zbadanie i kierowanie opinią publiczną — oraz wpływanie ze swego stanowiska na umysły wahające się, nie waha się ogłosić, jakie w obecnych okolicznościach zgromadzenie przejść powinno.

Zniszczenie państwowości i wszelkich powinności władania skutek jest czynem historycznym — nie tylko naszej kraju, całej dawnej Polski, ale i Europy obchodzącym. Jest-to silne wstrząśnienie dotychczasowych stosunków, oraz stanowcze przekreślenie politykowe, które w swych skutkach lubi się z rozerwaniem dotychczasowych właścicieli dóbr ziemskich, nader pomyślną rokuje przyszłość dla ludu, stanowiącego najliczniejszą część całego narodu.

Ustanowienie władzy przez kilka pokoleń upadłych zostających, jest koniecznością postępowego rozwoju swobód konstytucyjnych, oczekiwanych się po całej niemal Europie: wszakże zgotowanie dumnemu szeregu wypadków, nie wpływa bynajmniej, aby to, co przez pewien okres było odroczonem, miało zastępować na zgotowanie, niczem usprawiedliwić się nie dające. — Opinia bezstronna z powierzchownych postrzeżeń wypływająca, niezastanawiając się nad zwodami ubiegłej przeszłości, orzeka, państwowość, jako skutek prawa mocniejszego, z nadużyć i gwałtów pochodzącego. Takie wyroki nie sprzeciwiają się prawdzie historycznej, po

pewnemo byli sprzedowanem – tém bardziéj, gdy zniesienie pa
chrzyny nie w skutku domagania się włościan nastąpiło, ale
patrząc dusza stanu wyrolanem zostało. – Otworzony się kor
dzieje, a przekonany się, że zniesienie powinności pańszczy
zny w Polsce, zajmowało nietylko dzisiéj, gorliwe adherbo
kraju – umysły, ale i przodkom naszym nie było obcojestrem
Władysław Jagiełło konstytucyą z roku 1422, Kmieci od
sądzili prawa kóz, rabat, grodzeń, mostów, ciężarów, spów i.t.d.)
pełno wolnymi uczynił.*) Dziś-to nie ujęli odrobiła się w
po dziś dzień stany wszystkim kraju, Królewszczyznami, Wojt
stwami, Sołtysstwami zwane; obok których osiadły się wi
dzące gminy, zobowiązkiem odrabiania pewnych powinności
właścicielom gruntów nadanych. Działo się to nie tylko w Pol
ale i w innych krajach Europejskich, gdzie katolicka duchowieństwo
brak handlu, niedostatek fabryk, niskość ceny ziemiopłodów
zniewoliły zarobkować, a tém samém utrudniały uczynienie
ziemi. – Łatwiéj bowiem było dziedzicowi obowiązywać się do
bania właścicielowi czyli panu, za przydatek osiedlenia, niż
do opłaty czynszów. Powinności zatem włościańskie z natury
cunku prawnego między panem gruntu a osadnikiem – pańszczy
zna nazwane, opierały się pierwotnie na dobrowolnych umowach
i przeszły w życie niewątpliwego zobowiązania się – czego ślady w
żytnych kontraktach, fundacyach, inwentarzach spotrzegamy, a te
grodzkiemi i ziemskiemi odwrócone być mogą. Że zaś takowe
wolnych czasach niebyły nadużyciem ale na słuszności opar
prawem, świadczy konstytucya Zygmunta I. roku 1520, mocą
téj postanowiono, aby „Kmiecie z każdego łanu po dwie co łys
odrabiali, prócz czynszowych.**)" To prawo stanowiło zasad
ile od pewnéj przestrzeni, t.j z każdego łanu***) robocizny wyma
walno było. –

*) Vol. leg. I fol. 28. – **) Vol. leg. I. fol 294. 296.

***) Łan zawierał 12 skib długości, czyli 1500 kroków; szerokie 120 kroków czyli kroków; która przestrzeń 20000 sążni czyli 12 pilloków wynosiła.

[illegible] biegiem czasu, z podziałem ludności, przybywało osiedleń, dóbr
[illegible]mienia i powinności włościańskie ujmowały się w dawnych
[illegible]stosunkach, a nie idąc dalej jak dochodziły rozbiory Polski, jakie
[illegible]ymi prawie nowemi światłami, bo niezaprzeczonej prawdy
[illegible]e właściciele dóbr ziemskich, osiedlali na swych łanach i
[illegible]rzeburzach, kolonistów niemieckich, czeskich, morawskich; przeto
[illegible]tali mazurów z obwodów zachodnich na wschód całej krainy;
[illegible]siedlali rozradzone pokolenia miejscowe wprowadzonych,
[illegible]dziach, albo w rozszerzonych włościach. Wszystkie ludzie, za całej
[illegible]mierzi pewnego, wnoszący ucisk wznoszące się ozady — opierają
[illegible]na dobrowolnych umowach przez Władzę rządową zatwierdzonych,
[illegible]b na ustnem porozumieniu się stron, zapatrujących się na powin-
[illegible]ności dawniejszych ostatków. Od roku 1772 ludność w Galicyi
[illegible]mierzczyła się wprawdzie — podobnież wprowadzała wrodzo-
[illegible]łość dworów włościańskich; a niemasz zaprawdę ani jednej czę-
[illegible]ści całym kraju, gdzieby — oprócz rozdzielenia gruntów pomiędzy
[illegible]ponowne rodziny — nie powstało kilkunastu lub kilkudziesiąt
[illegible]ostków, nagromadzeń pańskich czyli dworskich, pod warunkami
[illegible]dobnemi, jakie poprzednio-osiedlonym służyły. Potrzeba
[illegible]alizuje Rząd austr. uprawnił właścicieli dóbr ziemskich do
[illegible]magania powinności od włościan, jakto wyrażeniem ustawami
[illegible]ściło poborem podatków odwiecznych się z dziesięcin czyli: łaku zwa-
[illegible]ych dawniej pierwotnych i nadzwyczajnych. — Podobne uporządzenie wyrzekł
[illegible]a konstytucya Trzeciego Maja — względem powinności włościańskich,
[illegible]owszechnej Polsce ludzkiej ujrzała bledszej — nadzieje coraz uszczu-
[illegible]nie układom, jakieby między właścicielami gruntów, a włościa-
[illegible]nami, wzajemności zawierać się miały. Równo czternie prawie, bo
[illegible]kwierdzeniem zdało się Września 1788 Jaśnie wielmy wyrzekł, a roku
[illegible]89 skutkiem doprowadził powszechnym, jednakowym przemianom stosun-
[illegible]ności włościańskich na umiarkowane czynsze, przeto, lubo ze
[illegible]znacznym uszczerbkiem dochodów właścicieli dóbr, to zbawienne
[illegible]dzieło dla ludu, rokowało wprzyszłości wyrównanie
[illegible]ielkich krzywd, jakie ze strony stosunków poddańczych
[illegible]ze zmiany onych wypływały. Akt ten patent Leopolda
[illegible]dnia 16 kwietnia 1790 r zmieniony ustawy, przywrócił

sban ponszczyniony do poprzedniego stanu — a kto, aż po
dzień, a w lutym roku 1846 istniała poniszczyna w całej k
nie bez zaprzeczenia, najwyższy gdzieniegdzie nadużycia, jakie po
drodzy samowładzy, w duchu istniejących przepisów, pomimo a
kowej" troskliwości, w niemiarkowanych wykonawców uchodzi

Sięgając w całość skreśloną linię tylko niektóre, widzimy, że
winności w latyńskie nie były nigdy bezprawiem, jaki liż
należnie przez panów wymaganą darowszyzną; nie da i nie by
hańbiącą, ani liż hańcbną niewolą, ale skutkiem dobrowolnie
podjętych zobowiązań — nietylko powagą czasu, ale i ustawami
wionych. Z tego-to stanowiska zapatrując się na poprzed
upadku były poniewolni — z tém większą bezinteresownością o
mowie możemy, gdy wtyleniu takowych, równie jako było n
rowném, tak liż i niewdzięcznością w swej następności porzu
mili. — Tem bardziej to niezachwiane przekonanie o słuszności
powszechnym w Galicyi o prawa należnej, wydzierca widać
klęski, jaką liż mimo- lub dobrowolnie ponosić musząj; te
większą jest ofiara dla dobra ludu poniesiona; tém
cenniejszą zasługa względem ojczyzny; tém bujniejszą powin
by nagroda, do jakiej spanałomyślni dawcy by prawnej własno
rozszerz takie prawo, domagając się za ustanowalnienie spółbra
bratniej miłości, zjednoczenie serc zajątrzonych i zgody społecz

Oby z zupełném wtyleniem okoliczności tak niepokoj
dniczém zgorbnymi wiązkom należenia dobytku czas ukoi
wały — natchnęło to drogie zaniedbywanie pojednania, jed
do uszczęśliwienia ludu, do pomyślności ojczystej jest n
wtylenie potrzebném?! — —

Z Rady narodowej — Brzeżany dnia 8 lutego 848

A K

14/5 42

Wniosek do Rady Narodowej
o zaprowadzenie Sądów Stanowych

Sprzeciw powodów.

Sprzeczność postępowania miłe Mandatariuszów z Naszemi bratniemi do Włościan oświadczeniami, podniesienie uchwały podług Manowi słusznych Jch Wpływów i przekonywanie Włościan o korzyściach Władz ustawnego Wyboru powodnie Nas do Wniosku o Uchwałę przedłożenia Radom powiatowem życzeń, celu wpływem Swoim wprowadzenia Stanowe zaprowadzenie po Wsiach Sądów Stanowych czyli Swiatych pokojowych -

Se Składa się z dobrowolnych Wybrow
nych Członków Gminy po nay
większey części dzielnic Gminy będą
Urzędnikami z zadowoleniem Gmi

Zajęcia tych Sądow nie będą
nie i rozstrzyganie polubowne wszel
kich sporow i spornych rzeczy
tych które stykaiące się z Gminą

Dwojga tych Sądow rzeczy ich Członk
osoby nie będą pozwane przed dzie
nasze Zwierzchności miejscowe i pod
przełożony Mocnosci wyżey mianowane.

Skutki podobnych Urzędow okre
się powinne ustawami, i dany się

przygotowaniem do przyszłych Ustaw
Komunalnych —

Lwów 11go Maj 848

Edward Schmitt
przysięgły Sędzia
Trybunału Handlowego

186

Do Wydz
Sprawiedliwości

Lwów: 15 maja 848

19/5 44

Najjaśniejszy Panie!

Dnia 19te Kwietnia b. r. podano do Ciebie Najjaśniejszy Panie prośbę pod napisem „petycya ludu ruskiego„ którą tu załączamy. Jak wieść niesie kilkadziesiąt osób ją podpisało, nikt jednak publicznie do tego wzywanym nie był. Przeto my niżej podpisani Rusini prośbę swą li jako wypływ stowarzyszenia pojedynczych, a nie za odgłos narodu naszego uważać możemy. Do treści siedmiu punktów tejże petycyi a mianowicie:

Aby we wszystkich szkołach ludu to jest: wiejskich trywialnych, głównych i obwodowych szkołach w owych obwodach Galicyjskich, gdzie ludność czy to cała czy większa jej część jest ruskiego pokolenia, nauka w ruskim oddawana była języku;

Aby w obwodach Galicyjskich przez Rusinów zamieszkanych także na wyższych zakładach naukowych dozwolone było w ruskim języku udzielanie nauki w obszerności stosownej do ludności ruskiej;

Aby wszystkie ustawy rozkazy i rozporządzenia jakichkolwiek zwierzchności krajowym mieszkańcom ruskim w języku ruskim były obwieszczane; dotychczasowy bowiem postępowania sposób, iż wszystkie ustawy i rozkazy w niemieckiej tudzież w polskiej mowie głoszone bywały, nie jest odpowiedni zamiarowi, gdyż ogłoszenia w rzeczonych językach są niezrozumiałe dla ludu ruskiego; ztąd wypływa

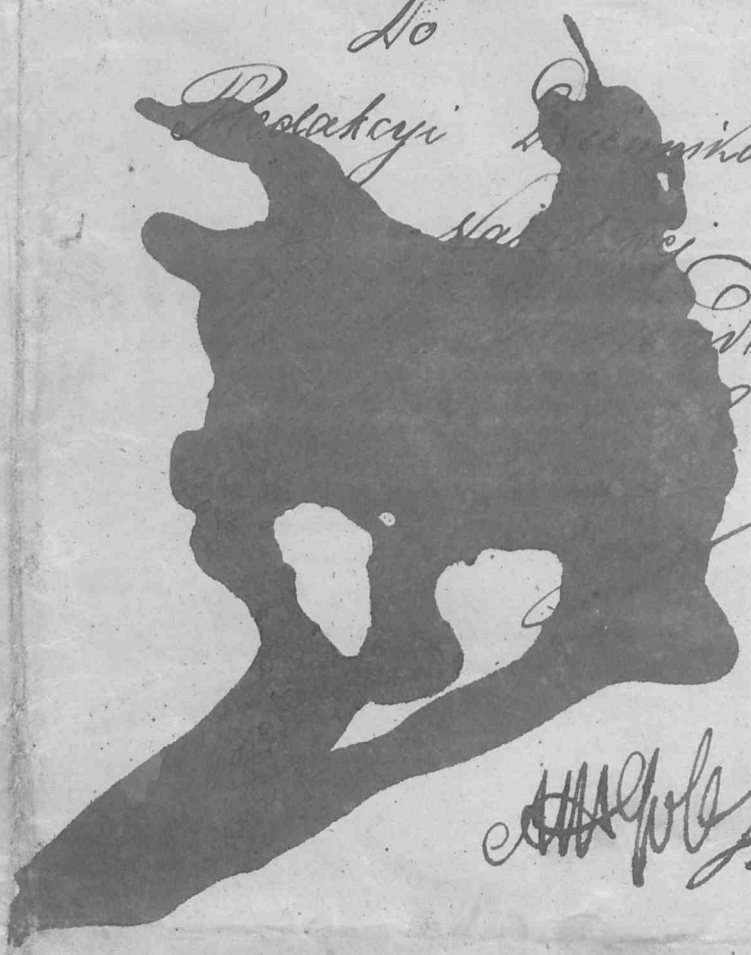
4. aby w części Galicyi przez Rusinów zamieszkanej, urzędnicy którzy mają odtąd być mianowani, władali ruskim językiem;
5. aby greckokatolickie duchowieństwo tak było ukształcone, iżby zdołało swym parafianom nauki wiary i obyczajowości w ruskim języku wykładać, a nie było jak teraz przez zaniedbanie ukształcenia w ruskim języku w obec własnego ludu tak niedołężnym w wysłowieniu się;
6. aby duchowieństwo wszystkich trzech obrządków, t. j. greckokatolickiego, łacińskiego i ormiańskiego we wszystkich prawach, przywilejach i dostojeństwach na stopie równości utrzymywane było nietylko słowem ale i czynem.
7. aby Rusinom, jako takim, wszystkie urzędy publiczne, tudzież wszystkie służby w miastach i gminach rzeczywiście przystępnemi zrobiono;

i my Rusini przystępujemy chociaż rzeczone punkta tak w ad=

resie z dnia 18 Marca b. r. po największej części przez nas
Rusinów podpisanym, jako i w podaniu z 6 Kwietnia b. r.
przez deputacyą naszą u tronu złożoném już są rozumiane i
objęte. Przystępując jednak do tych siedmiu punktów petycyi
z dnia 19 Kwietnia uchylamy się od jej wstępu i zakończenia
od wstępu, ponieważ zawierając pochwały dawnego systemu
rządowego, uwłacza tém aktowi sprawiedliwości, którymeś go
Najjaśniejszy Panie sam odrzucił, od zakończenia — ponie
wyrażenia jego równie przyjętych zasad konstytucyjnych s
niegodne jako naszemu sposobowi myślenia i czucia przeciwne
My bowiem kraj przez nas zamieszkany jako wspólną z Po
kami ojczyznę, a Polaków z którymi nas nierozdzielne węzły dz
jów familii i zwyczajów łączą jako braci naszych uważamy i z
nimi tylko losy tejże wspólnej ojczyzny naszej dzielić pragniem

Do

Redakcyi



Nro 50.

Wolność Równość Braterstwo

RADA NARODOWA

Centralna.

do obywatela Jana Dobrzańskiego.

Rada Narodowa wzywa Ciebie obywatelu do udania się na zjazd Stawiański w Pradze Czeskiej dnia 31go Maja r. b. nastąpić mający i do działania tam jako wysłannik Rady Narodowej podług udzielonej Ci instrukcyi wraz z obywatelami wysłannikami: Edmundem Chojeckim, Juliuszem Dzieduszyckim, Adamem Kłodzińskim, Romualdem Krzyżanowskim, Jerzym Lubomirskim, Lesławem Łukaszewiczem i Karolem Maliszem, do czego Ci w razie potrzeby niniejsze wezwanie za uwierzytelnienie posłuży.

Lwów dnia 25 Maja 1848.

Prezydujący
Seweryn Smajewski

W. K.
№ 50.

Z Rady Narodowej Centralnej Lwowskiej

Odbierze

obywatel Jan Dobrzański

we Lwowie.

Wydział Korespondencyi. 48 Lwów. Dnia 26 Maja 1848.

Wolność, równość, braterstwo.

Ner 50.

RADA NARODOWA centralna

do obywatela

Jana Dobrzańskiego.

Ażeby żadnej nie opuścić sposobności bronienia i popierania sprawy ojczystej, którą bronić i popierać Rada Narodowa za główne sobie powołanie obrała, postanowiła Rada Narodowa wszędzie dla tej sprawy o godnych starać się rzeczników, gdzickolwiek okoliczności wskazują tego potrzebę.

Na zapowiedzianym sejmie Słowiańskim dnia 31go Maja w Pradze zebrać się mającym, sprawa Polski, jej do pobratymczych narodów i do wspólnych z nimi sąsiadów stosunek, najgłówniejszym stać się może obrad przedmiotem. Aby więc zgromadzeniu temu wierny obraz naszego położenia dzisiejszego, naszych potrzeb, życzeń i nadziei przedstawić, a usposobienie i zamiary tych, którzy głos tam mieć będą, ze wszechstron wyprzumieć, i wzajemne w pobratymstwie stanowisko wyjaśnić; potrzeba, ażeby stanęli tam z naszej strony mężowie, z naszemi dążnościami doskonale obeznani, równie jak i nam z tych dążności jasno sprawę zdać mogący, które tam objawiać się będą.

Przy wyborze swoim nie mogła Ciebie, obywatelu, Rada Narodowa pominąć, a polegając na Twojem światłem zdaniu, i na znanej do obywatelskich usług gotowości, wzywa Cię abyś na dzień 31 b.m. do Pragi udać się raczył. W załączeniu odbierzesz list wierzytelny, równie jak odpis wezwania, które po części objaśnia ducha mającego ożywić działania, w których uczestniczyć będziesz, a ze swej strony Rada Narodowa ma sobie za obowiązek udzielić Ci następujących skazówek, któremi we wszystkich działaniach kierować się zechcesz:

1. Ponieważ się zdaje, że rzeczony zjazd żadnego charakteru reprezentacyjnego mieć nie będzie, tak, że ci z różnych okolic przybyli Słowianie raczej samych siebie, jak rozliczne Słowiańskie ludy reprezentować będą; ponieważ Rada Narodowa jako taka żadnego nie odebrała wezwania, a przewidzieć z pewnością nie można, czy się z wspomnionego zebrania wywiąże jakie organiczne ciało na pewnych zasadach oparte, i do pewnych celów dążące: nie widzi więc Rada Narodowa potrzeby, aby do pierwszej już chwili ktokolwiek w jej imieniu i jako onej reprezentant występował. Ponieważ podług załączonego wezwania każdemu Słowianinowi wstęp jest dozwolony, więc będziesz w stanie, obywatelu, dopełnić równie dobrze a może lepiej nawet powołania tam Twego jako pojedynczy kraju obywatel, niż jako umocowany przez nas wysłannik i członek zbiorowego poselstwa. Pomimo to jednak wysłannicy nasi nieustannie i jak najściślej ze sobą się znosić i tylko za wzajemnem działać będą porozumieniem.

2. Jeżeliby tego wymagała potrzeba, natenczas za wspólnem wszystkich porozumieniem, jeżeli się większość upoważnionych zgodzi, wspólnie jako poselstwo wystąpią.

Ale i w tym razie nie przychylą się w imieniu naszem do żadnej czynności przechodzącej zakres obudwu adresów, a na wszelki przypadek tak pojedynczo jak i zbiorowo sprzeciwiać i opierać się będą wszystkiemu, coby z adresami naszymi sprzeczne było, albo urzeczywistnieniu objętych nimi żądań narodu przeszkadzać mogło. Zaczem wysłannicy Rady Narodowej nie mają prawa nic stanowić na zjeździe Słowiańskim, coby się sprzeciwiało interesowi i całości odradzającej się Polski; oprócz tego każde postanowienie potrzebuje niezbędnie ratyfikacyi Rady Narodowej, aby tak we prawomocnem było.

3. Głównem zadaniem wysłanników naszych będzie przekonywać zgromadzenie, w którem zasiądą, że zasady i dążenia nasze jak je adres z 6= Kwietnia wyraża, takiego nie zawierają, coby nie dopuszczało jak najściślejszego z pobratymcy naszymi sojuszu, i owszem że dopełnienie wyrażonych tam żądań postawi nas w możności poparcia z naszej strony wszelkich słusznych żądań jakie oni mieć mogą.

4. Wszelkiego starania dołożą, ażeby wasń ona obecnie między Madiary i Słowiańskimi narody istnąca na drodze wzajemnego porozumienia zagojoną została. Niezmierną onej na teraz szkodliwość, wynikające ztąd wzajemne zbezczeladnienie, zgubne nakoniec, jakiemi grozi, następstwa, nietrudno będzie wykazać.

5. Że wszystkimi z innych części Polski przybytymi Polakami jak najściślej stosunki starać się będą zawiązać, słuszne wzajemne żądania i wnioski popierać i wszystkiego unikać coby pozor niejednności i poróżnienia między Polakami wzbudzić mogło.

6. Że wszystkich czynności, w jakich udział mieć będą, Radzie Narodowej co dzień sprawę zdawać będą, równie jak najregularniej o tem wszystkiem donosić, co tylko ważniejszego się wydarzy, w tym celu Rada Narodowa sekretarza swego obywatela Seweryna Celarskiego poselstwu przydaje, który porządny dziennik i protokół prowadzić obowiązanym będzie.

7. Z obecnych na zjeździe Słowian rodaków naszych przez Radę Narodową centralną nieupoważnionych, ci tylko do poselstwa należeć mogą, którzy, przynajmniej pierwszy zupełnie do niniejszej instrukcyi, przez większość głosów poselstwa za członków tegoż obrani będą. Wszyscy zaś inni jako osoby prywatne uważani być mają.

Prezydujący Seweryn Smarzewski

Adolf Golejewski

W. K.

Nr 50.

Z Rady Narodowej Centralnej Lwowskiej

Odbierze

obywatel Jan Dobrzański

w Lwowie

ODEZWA.

Dowiedziawszy się o odezwie JW. Sekretarza Joachima Chomińskiego wydrukowanéj w Nr. 59. Gazety Lwowskiéj, tudzież o powtórnéj odezwie dołączonéj na osobnéj ćwiartce do Gazety Lwowskiéj, nareszcie o prześladowaniach na jakie my, to jest JW. Sekretarz, ja i wielu innych czcigodnych i w rzeczy pospolitéj wielce zasłużonych mężów, to jest dobra i niczém nieskażona sława nasza wystawiona jest, kazałem sobie wspomnione odezwy przeczytać; a ponieważ takowe bardzo dobitnie i słusznemu oburzeniu szlachetnéj duszy odpowiednio napisane znajduję, dla wzmocnienia dobréj sprawy naszéj do tychże odezw zupełnie przystępuję, mianowicie: Przesiedliwszy się do Glid w dobrach kameralnych Solki na Bukowinie, aby wszelkim potwarzom ujść, oświadczam wszelkie przeciw mnie w obieg puszczone pogłoski jako zmyślone i kłamstwa, przeciw którym z pewnością prawdy i z oburzeniem i godnością niesłusznie prześladowanego człowieka występuję. Podług praw ludzkości i krajowych każden tak długo za człowieka honoru uważany bydź powinien, dopóki mu wina udowodnioną niebędzie, a nikczemność niesłusznego podejrzenia na oskarzyciela spada. Wzywam więc każdego, aby z dowodami zarzuconych mi niegodziwych czynów wystąpił, a ja nieomieszkam udowodnić, jak bezzasadne, niepodobne do prawdy i na żadną wiarę niezasługują te pogłoski.

Glid, dnia 4. Czerwca 1848.

(†) Jakób Szela.

Nieumiejącego pisać podpisałem z tym dodatkiem, że Wielmożny Jakób Szela oraz gotowość swą oświadczył, jako naoczny świadek czynności JW. Sekretarza, bezwinę jego, całą powagą swoją poprzeć, spodziewając się po wzniosłym charakterze JW. Sekretarza, że zarówno z swéj strony niewinność W. Jakóba Szeli udowodnić zechce, jakto między ludźmi honorowymi, którzy tyle nieszczęść razem przebyli, używane i godziwe jest.

Datt. ut supra.

Simche Birnbaum.

Przypomina także Wy. Szela JW. Sekretarzowi, następujących wiarogodnych świadków, na których się śmiało odwołać może: JW. Breindla, W. Luxberga, JW. Pułkownika Ludwiga i P.P. Oficerów pułku jazdy Kaiser Chevaux Legers, tudzież Financwache, która w roku 1846. w obwodzie Tarnowskim istniała, nareszcie Joachima Chamińskiego z Ryzunowiec, Joachima Chomińskiego z Rabusiowiec, Joachima Chumińskiego z Podpalacza i Joachima Chymińskiego z Makabundy.

Datt. ut supra.

Simche Birnbaum.

Nakładem A. Schulza i Spółki w Wrocławiu.
Czcionkami C. H. Storcha i Spółki w Wrocławiu.

51

20/6 48

Rado Narodowa!

Iuż od lat trzech udaiemy się wsprawach naszych przeciw Syndyka Ferdinanda Krischke o wieloraki nadużycia władzy urzędowej, gwałty, oszustwa, nakładane kontrybucye, frymarczenie funduszami miasta i t. p. po wszystkich instancyach, lecz czyli to że P. Krischke prawa krajowe niebowiązuia, czyli też, że w roku 846 umiał wyiednać sobie względy dawnieyszego Rządu, i za swą gorliwość wszpiegowstwie nabyt przywileij popełniania bezkarnie licznych zbrodni, czyli też nawostatku, że krajanie oskarzonego tu, i owdzie po urzędach licznie rozsiani stuszne skargi nasze wakłach przechowuia, dość niemogliśmy wyiebrać żadnej sprawiedliwości.

Skargi nasze zaraz w początkach byli polecone Komissarzowi Cyrkułarnemu Hayderer do indagacyi, któren potrzymawszy ie u siebie przeszło rok oddał ie nietykaiąc następcy swemu w Obwodzie Komissarzowi Kohl, ten także wstępuiąc wiernie wślady poprzednika zaiągat się z rozpoczęciem Komissyi blisko rok cały, aż rozkaz bytego Gubernatora wraz z naganą dotychczasowej opieszałości wskutek naszej skargi do Kreishauptmanna Andrzyiowskiego wydany, zmusił go do rozpoczęcia indagacyi, sposób zaś, iakiém tę tak dla nas ważną sprawę traktował żadnej niemógł w nas obudzić nadziei, iż takowa bezstronnie rozstrzygnięta będzie; albowiem rzeczony P. Kohl przerywał Komissye te raz, lub dźiśiey razy, widocznie tylko dla tego, aby oskarzonemu zostawić wolny czas do działania, podług upodobania na skarzące osoby, gniewać się na nie, których pod czas Komissyi, niechciał wpisywać w protokół odpowiedzi opartych na dowodach, iak mu takowe dawane były, robił różne przedstawienia stronom skarzącym, ogółem odgrywał rolę taką, iaką nie na Urzędnika bezstronnego, lecz obrońca i przyiaciela oskarzonego przystoji.

Chociaż Komissja ta sposobem wyżi wzmiankowanym prowadzona była, iednakże przy tejże okazało się wiele czynów krischkiego, z których każdy osobne zbrodni na sobie nosił, lecz cóż z tego: oto zastany przez Cyrkuł protokuł Komissyi Gubernator odstąpił Gubernium, a iakiś P. Konsyliarz wrzucił akt cały pod stół, gdzie dotąd pyłem pokryty spoczywał; — dopiero gdy przed kilku tygodniami ponowiwszy skargi nasze do

/.

Gubernatora wyraźnie oświadczyliśmy, że w razie gdyby takowe pod rozwagę wzięte niebyły, i Syndyka Krischke dalej na posadzie pozostawiono zmuszeni będziemy sami sobie sprawiedliwość wymierzyć, znać rezultat polecenia Gubernatora odnosi się do P. Konsyliarz gubernjalny, a zacząwszy szperać między aktami wynalazł nareszcie do protokół komissyiny od miesięcy sześciu zaległy, ale nowa przeszkoda! relacya Cyrkułu, z którą owe akta gubernjalnemu Prezydjum przedłożono zginęła, iak, i gdzie niewiadomo.

Przy takiem stanie rzeczy P. Referent zapewnie niemaiąc wolnego czasu ten interess bliżej rozpoznania, uznał za rzecz wygodniejszą odesłać akta do Kryminatu, co się zaś tyczy obwinionego, polecił Cyrkułowi aby, ieżeli dalsze pozostawienie Krischkiego na Urzędzie grozi aktualnie zaburzeniem spokoju, tegoż suspendował, i odpis wczesniey korrauej relacyi Gubernium nadestało. — Syndyk Krischke temczasowie przez krajanów i przyiaciół swoich zapewnie o toku swej sprawy dokładnie zawiadomiany użyra teraz swego i swych wiernych Deputowanych całkowitego wpływu, a działaiąc na skarżących ozięcia pogróżkami, ozięcia obietnicami różnemi stara się aby wymódz na nas recess od skarg.

Pytamy się zatém teraz co nam wypada robić, czyli iuż rzeczywiście nigdzie nieznajdziemy żadnej sprawiedliwości na tysiące naszych słusznych zażaleń? czyli konieczna iest potrzeba do suspenzyi Syndyka Krischke, abyśmy iakowa Demonstracyą wykonali i publiczny spokój zaburzyli, czego dotąd ufaiąc się, dymie wprawość Rządu robić niechcieliśmy? pytamy dalej dla czego Gubernium suspenzyę Krischkiego poleciło Cyrkułowi tylko iako od okoliczności zawisła, ieżeli on na takowa nie zasłużył, ieżeli zaś podług aktów komissyinych zasłużył, dla czego wprost od siebie dyspozycyi tey nie wydało czyli P. Krischke że był roku 846 walnym szpiegiem, i do, tąd przy dyabie polecenia, iako Urzędnik wszelkiego zaufania godny, odbiéra, za usługi swe otrzymał przywileg rabowania

/.

i obdzierania bezkarnie iak Basza turecki? Wiemy bardzo dobrze, że w Turcyi takowy satrapia czasem iwdarze otrzymuie stryczek i maiątek mu zabierania, czyliż zaś w naszém cywilizowanym Rządzie nieexystuie iuż żadne prawo według którego temu kolonizowanemu Biurokracie sposób dalszego szkodzenia ludziom odiąć i teraz za wyrządzone szkody do odpowiedzialności pociągnąć mogą? Zaiste nievierny iuż co myśleć mamy o wyższych Urzędach, ieżeli Kreishauptmann Andrzejowski przy pewnej sposobności przed wiarygodnemi osobami zdanie swoie względem Krischkego temu wyrazy oddał: „Krischke iest yak wszystkich yasnieyszych yasnieyszy i nie zasługuie na Kryminały" —

Z tego wszystkiego rzecz potwierdza się, że nienayszczególniejszego może, my mieć nadzieje osiągnienia sprawiedliwości, ieżeli akta tyczące Krischkego wkrymunale dostaty są wręce takiego krajanka tegóż, bo mamy bardzo wiele ważnych i wielkich powodów iuż z tego tylko, co dotąd zła sprawa się działo wierzyć mocne przystoi, że Bruk Krukowi oka nievydziobie — umyślilismy zatem wzywać Waszej pomocy Szlachetni Mężowie i prosiemy Was bydźcie:

1. Zgrona Waszego mystali parę osób do teraźniejszego zastępcy Gubernatora z prozbą, aby:

a. Syndyk ferdinand Krischke na mocy aktów komissyi przez komissarza Kohl przeprowadzonej natychmiast do Urzędowania i pensyi był suspendowanym

b. aby iak najspieszniej ziechała komissya Kryminalna na miysce i rozpoczęła śledztwo dalsze wtey sprawie nareszcie

c. aby ci wszyscy którzy sprawę tę do wyłoczenia procesu do tąd różnemi sposobami, czyli to przez niedbalstwo, czyli to zprzyiaźni dla Syndyka Krischke tamowali, byli do odpowiedzialności pociągnięci.

2. Powtóre, ponieważ przy teraźniejszych stosunkach wolno iest odwołać się do Sądu publiczności, prosiemy, by niniejsza odezwa nasza mogła bydź w Gazecie Narodowey umieszczona.

Kamionka strumiłowa dnia 20. Czerwca 848.

Alexa Mularz ⊘
Stanisław Stanisławski ⊘
Kazimirz Semenowicz ⊘
Andrzey Bawbasz
Jędrzey Chorąki ⊘
Mikołay Opacki ⊘
Johan Ilnicki
Johan Janta ⊘
Antoni Lewicz

Marcin Krzyżkiewicz ⊘
Jędrzey Kowaleruk ⊘
Jan Krzemik ⊘
Jan Adamowicz ⊘
Jan Dawidowicz ⊘
Grzegorz Alexiciewicz ⊘
Krzysztan Ilnicki ⊘
Jan Semenowicz ⊘
Semion Olesiuk ⊘

Teodor Swięcicki ⊘
Paweł Miszkiewicz mp
Teodor Lysko ⊘
Joseph Andrzeruk ⊘
Szymon Szelemech ⊘
Teodor Organista ⊘
Jan Kobak ⊘
Zacharyasz Rychwicki

Jan Mroczkowski mp ⊘
Kazimirz Ossiewicz ⊘
Semion Teoluk ⊘
Jędrzey Kryerkowski ⊘
Joseph Adamowicz ⊘
Paweł Mulkiewicz ⊘
2 Bobow Pandrw
Stanisław Litwin

Tomasz Grudzicki ⊘

Wevrło 24 Czerwca 848

771

Baryła Bohaiewski
Michał Fiszkiewicz mp
Marcin Płoszczyński
Jacko Bogusławiuz
Alexander Pritula
Jędrzey Bilicki
Marcin Konopka
Lucya Kuriy
Michał Dawidowiuz
Joseph Marurkiewiuz
Thomasz Białowuo
Baryła Cyprzarz
Kasper Kłosowski
Antoni Kuk
Jan Labay
Stefan Kondiuk
Jakim Teoluk
Paweł Kozak
Teodor Zuryło
Jan Stasiuk
Michał Chimka
Baryła Bohaczewski
Mykita Labka
Tymko Białaweckí
Konstanty Litwin
Proc Lyszko
Paweł Białaweckí
Teodor Białaweckí
Baryła Kołodziuk
Marcin Marur
Maciey Teprowiuz
Franciszek Kuzyk
Jakob Struzel
Symon Składnik
Jan Semenowiuz
Jurey Adamowiuz
Teodor Lenkiewiuz
Łukasz Sklepkowiuz
Walęty Jarcinicki
Jan Wąsowiuz
Wicęty Ilnicki mp
Wojciech Nimerewiuz
Mikołay Fabiński
Matheuz Adamowiuz
Roman Lyszko
Matheuz Adamowiuz
Dawid Guba
Daniel Labka
Pawło Cyprzarz
Anton Babiez
Mykita Teoluk
Szczepan Piaskiczyński
Blazey Jarcinicki
Jan Organista
Mojżesz Szmuer
Salman Chaufe

Jan Kuszkowski
Szef chóru
Simon altman
Hippolit Daszkiewicz
Katharzyna Wąsowiorka
Wdowa Olszewska
Ewa Narerkiewicz
J: Dawid Lapajowker
Jan Labkowskiy
Leopold Sieciechowski
Bartłomiey Adamowicz
Jędrzey Hłasko
Jan Falinski
Raymond Kurczewski
Joseph Kowalik mpria
Krzesimistka
Tomasz Falinski
Jakob Białowuo
Theodor Kuc
Mykita Kuzmicz
Dmytro Wasowicz

narodowości polityka

Ser narodu ludu
Lud ludu nice

L. 675.

53

Wolność Równość Braterstwo

RADA NARODOWA

Centralna.

Redakcja g. n. otrzymała od Rady narod. centralnej następujące wezwanie:

W załączce przesyła nię Redakcyi Gazety narodowej wezwanie do zebrania funduszu na udzielenie nagrody narodowej zacnemu naszemu ziomkowi Janowi Kantemu Andrusikiewiczowi; racz nię więc powiadomioną Redakcya zbiorem ustanowionej składki zająć i takową Radzie Nar. Centralnej przesłać. Cześć i powodzenie.

We Lwowie 30 Czerwca 848

Prezydujący
Piotr Wasilewski

Stanisław Pilat

Franciszek Michalski
Sekretarz

Od Rady Nar. centralnej

L. 675. Do

Redakcyi Gazety Narodowej

we

Lwowie

54

1385

3/7 48

Członkowie Rady Starszych Obwodu Rzeszowskiego.

Prezes Rady Ksiądz Kanonik Ślinski Franciszek
Sekretarz i Członek Rady Grodziński Jan.

Nr. kolej.	I Kadencyja.	II Kadencyja.	III. Kadencyja.	IV. Kadencyja.	Kadencyja V.	VI Kadencyja.
1.	Dolomba Włodzimierz	Bruniński Wincenty	Boznański Leon	Englender Juda	Borowski Benjamin	Bobrowniski Włodzimierz
2.	Gölkowski Teofil.	Celnerski Wincenty młodszy.	Celnerski Wincenty	Fasiewicz Józef	Deszniewicz Jan.	Geschwend Manela.
3.	Holcer Felix	K. Cyboński Wincenty	Dolański Józef	Geyer Karol	Horoch Rafael.	K. Zilanowicza
4.	Horodyński Bogusław.	Czarnecki Jan	Fedorowicz Wincenty	Horoch Eustachy	Jabłoński Wacław	Holder Jakób.
5.	Jędrzejowicz Grzegorz W.	Dolański Felix	Gadecki Jan	Jędrzejowicz Ludwik	K. Ślinski Franciszek	Jabłoński Ludwik
6.	Joles Lyce.	Juritschmann Michał.	Gostyński Hanin	Dr. Kwarkowski	Jaworniski Felix	Jaworski Franciszek
7.	Ks. Krajewski Rafał.	Fertig Schmaja	Jędrzejowicz Henryk	K. Momidłowski	Kruzinic Karol	Dr. Kohn Ignacy
8.	Ks. Kochański Kajetan	Gelritz Leopold	Karaniewicz Józef	Nowazyński Konstanty	K. Kluszyński	Wadyński Józef
9.	Lastowiecki Antoni	Dr. Hibl Józef	Nidjol Jan	Politański Jakób.	Kraus Jakób.	Niemczyk Stanisław
10.	Miętla Antoni	Jędrzejowicz Jan	Królski Władysław	Smorągiewicz Mikołaj.	Mast.	Rej Władysław.
11.	Pieniążek Julian.	Mizerski Felix	Pieniążek Florja	Strzyżowski Horz	Reyth Heruch	Rylski Leon.
12.	Dr. Ritter	Nowakowski Michał	Preis Stanisław	Schiedlarski Ludwig	Strańowski Józef	Reytski Zygmunt
13.	Seredyński Hipolit.	Obreicht Jakób.	K. Olszyński Leop.	Szymanowski Wawrzyn.	Straszewski Ryszard	Scheibler Ignacy
14.	Moszkowski Ignacy	K. Preisel	Praschill Józef	Surnowski Jan	Dr. Starkel	Semler Antoni
15.	Sawinski Alexander	Skrochowski Manwel.	K. Szaynoka	Wiktor Franciszek	Trojanski Bruno.	Skrzyński Erazm.
16.	Wojciechowski Wiktor	Swiderski Józef	Wolski Kanty	Wisz Kapitan.	Ubel Karol.	Straszewski Henryk
17.	Zaderewicz Józef	Wolski Ignacy	Zajączkowski Józef	Wolski Konstanty	Wolski Walenty	K. Sulikowski Daniel
18.	Dr. Zielinski Edward	Gockert	Dr. Jal.			Tyszkiewicz Jerzy.
	Od 30. Lipca do 6. Sierpnia	Od 6. Sierpnia do 13. Sierp.	Od 13. do 20. Sierp.	Od 20. do 27. Sierpn.	Od 27. Sierpnia do 3. Wrześn.	Od 3. do 10. Wrzesn. 878.

937. Wniesiono 13 Lipca 1848.

Rada obw. Samborska przesyła protokół śledczy, przedsięwzięty w sprawie podburzenia włościan do rzezi przez Respicyenta straży finansowej Kozakiewicza z Chyrowa.

Zeznanie tychże włościan z Nusyczej wielkiej, stwierdzone przez Żydówkę i Szynkarkę Chrześciankę okazuje, iż rzeczonym włościanom w Karczmie nakazywał aby mieli nabite na sztorc kosy i byli gotowi na każde zawołanie stawili się do rzezi, w czem jednak Szaźnik Erlachter go wstrzymał i odprowadził.-

L. 173.

„Wolność, Równość, Braterstwo!"

Rada Narodowa Obwodu Samborskiego!

do Tymczasowej Rady Narodowej Centralnej!

Rada Narodowa Samborska na żądanie Rady Naro. Centralnej załącza tu pod 1/ przez obywatela i członka rady Olszańskiego zrzadzony protokół udowadniający wszystkie szczegóły tyczących się podburzeń ludu do Mordów przez Jana Kozakiewicza respicienta straży finansowej bytego w Chirowie, a teraz w Obwod Brzeżowskim bezkarnie przeniesionego. —

Braterskie pozdrowienie załączamy.

Sambor dnia 11ego Lipca 848.

Józef Dobrzecki
Prezes

Karol Kawuły
Sekretarz

58

937

Protokuł

W celu wybadania propagandy sporu bytego w Chyrowie nadstrażnika z nowo mianowanego deputata stanu finansowego Jana Kozakiewicza od tutejszych mieszkańców, względem zebrania się w kosztu i przygotowania się do rzezi potaborów niżyniony przedsięwzięty:

W Komisarzy dominikalney państwa Snżyży wielkiey
na dniu 20 Czerwca 848.

Sporu niżey podpisanego:

Przedmowa.

Prześwietna rada narodowa Lwowska dnia 30 Czerwca 848 do L: 60. rozkazała tutejszemu Dominium nakazać, by propagandę sporu Jana Kozakiewicza od tutejszych mieszkańców względem zebrania się w koszty - i przygotowania się do mordów niżynżey wystawionych: takowe spełnienie do tameczny rady narodowey przesłane były: W skutek tey czasowney drogi powołany został tutejszy mieszkaniec Antoszko Stepanik, i po upomnieniu ściśnego i sumiennego wysłuchania, na stemplu przysięgły:

Ad Generalia

Ad 1m

Jak się zowie?

Nazywam się Antoszko Stepanik jestem rodem z Snżyży wielkiey - lat mam 37 r: g: żonaty - ojciec 2. dzieci. gospodarze na gruncie - z którego się utrzymuję, nigdy ani sądzony - ani karany niebyłem:

Ad Specialia

Ad 2m

Mam szczere i sumienne do tego zadyk, powiedz Protokuł, że były nadstrażnik w Chyrowie Jan Kozakiewicz do kilku was mieszkańców w karczmie na dniu 26. kwietnia r.b: mówił, i jakiemi słowy was tenże nadstrażnik do mordów podżegał?

Ad 2m

Było to dnia 26. kwietnia 848 - jak jadąc z pługiem na pańszczyznę z Stefanem Zankow i bratem moiem Mathiaszem Stepanik, wstąpiliśmy wszyscy troie do oberzy tutejszey na trakcie głównym w leżący - a żonaty szynkarza Czapar, tamtego zamieszkały. Przyszedłszy do wzmiankowanej oberzy kazaliśmy sobie dać pół kwarty wódki, i usiedliszy za stół, zaczęliśmy takowa wódkę pić. - W krótce nadjechali szczęśliwi

Strażników z których 4. do Akierza poszli
Dwóch zaś z których jeden był nadstraż-
nik z Chyrowa nazwiskiem mi w praw-
dzie nieznajomy lecz z osoby dobrze zna-
ny i którego przy komisyi przez Cyrkular-
nego komissarza jako i ostrzerał już raz
przedtem wziętey, poznawałem pozostał w szyn-
kowni, i do nas temi odezwał się słowy. Coż
chłopi pijecie? a bakun kurzycie? - Ja na
to odpowiedziałem, ot pijemy po kieliszku
gorzałki przed porą - ale bakuna nie kurzy-
my. - nadstrażnik zaś mówił dalej: kurz-
cie teraz bakun, gdyż jest wam wolno,
a ja wam już z gęby żadni wydrzeć
nie będę, tylko zato macie się uzbroić
w kosy, i sakowe na prędko ponabijać -
bo za dni kilka dostaniecie nakaz, byś
cie się do boju stawili - na taką wezwę
pytałem się do jakiego boju i przeciw
komu my się nabrajać mamy? - lecz
też sam nadstrażnik tylko tyle odpowie,
dział, iż to się dowiecie później, ale bądźcie
dobrze przygotowani do rzezi - gdyż będziemy
tak rznąć, że krew po kolana płynąć
mieć. - ??

3:

Kto więcey na ten czas był w karczmie
gdy nadstrażnik z Chyrowa do ciebie to
mówił?

ad 3m:

Prócz mnie dziesięć osób same rozmowę i
namowę do rzezi - brat mój Malwój Ste-
panik - Stefan Zankow - żydowka tylko
z żoną karczmarza Caparowskiego. i Wa-
wrin Łucz Papso. —

po porczyłami.

4.°

Ma deponent co dodać albo odmienić?
czyli teraz wyżey zeznanie każdemu, komu
by potrzeba była do oczu powtórzyć - oraz w
razie potrzeby przysięgą stwierdzić mozes?

ad 4m:

Moje zeznania zostają niezmiennie -
tak w każdym razie każdemu do oczu
powtórzyć - a nawet przysięgą stwier-
dzić obowiązuję się —

† Aleksyusko Stepanik

Nastempnie został Stefan Lankow przewołany, i nastempnie pytany:

ad Generalia.

5to.
Nationale?

ad 5tum

Nazywam się Stefan Lankow mam lat 26. rodem z Suszyy wielkiey. ż. ż. jestem żonaty - bezdzietny - gospodarz na gruncie, z którego się utrzymuię, nigdy ani sądzony ani karany niebyłem. -

ad Specialia.

6to.
ad 2dum?

ad 6tum.

Dnia 26go Kwietnia 748 wstempiłszy, ja, Dał na panszczyznę do karwany z Matwiejem i Antoszkiem Stepanikami. aby się wódki napili - w miedzyczasie po naszey wyszłi, nadjechało kilka szesciu furmanek, kto do karwany - z których jeden to iest nadstrażnik Kozakiewicz - zapytał Antoszka Stepanika -: a cóż pijecie, a ba, kur Kuszyło? na to odrzekłszy że karwanu niemamy. - Daley rzekł Kozakiewicz, Kuszcie i karwan, ja wam nic nie zapowiem - nareszcie pytał się czemu sam nadstrażnik Kozakiewicz czyli maiąc Kosy? Antoszko Stepanik powiedział mamy - natenczas odrzekł nadstrażnik, bydmy Kosy na drugie Kyi na ostro ponabiali - gdyż w krótce do boyu nam potrzebne będą - Daley nic nie słyszałem - tylko że pakuie mię, znayomy mi strażnik przyszedł do nadstrażnika Kozakiewicza, i traciwszy go w ramie, nawet, aby kazał gospodarzowi do ekstrajowo niegadał; poczem rozeszliśmy się -

Jus poszłych słowo.

7mo
ad 4to.

Nic oni dodał, ani ubył, ani tego odmienił mienam - a zeznania moie w razie potrzeby Kandemur do ich powtorzyć - ale i przysięgą stwierdzić obowiązuię się

† Stefan Lankow.

Następnie staje Matwij Stepanik w Kancelaryi Dominikalney, i czyni następuiące zeznanie:

ad Generalia

8.
Nationale

ad 8m

Nazywam się Matwij Stepanik, mam lat 30. iestem rolnik z Snizyny wsi, kley- żonaty, bezdzietny- gospodarzem na gruncie, z którego się utrzymuię, nigdy ani sądzony, ani karany nie bytem.

ad Specialia.

9.
ad 2.? ?

Zeznania Matwija Stepanika co do słownie ze zeznaniem lat Stefana Zankow, iakoteż i Antoszka Stepanika opiecwaty- przeto iako niepotrzebnie tutay się niewpisuia- i tylko deponent daley pytanym został.

10.
ad 4.? ?

(Na poprzednie)

Nii ani dodaie, ani miaie- ani też odeymuie nic mienam- a zeznania moie w każdym razie- każdemu Komu tylko potrzeba będzie do oiz powtarzaie i poszyszaie stwierdzeń obowiązuie się-

+ Matwij Stepanik.

Teraz zwłaszcza żydowka Sylka Wahrzager przewodzana- i następnie po uprzedzeniu zeznania prawdy, pytaną:

ad Generalia

11.
Nationale?

ad 11m

Nazywam się Sylka Wahrzager ~~Morgenbesser~~ lat mam 22. ieden zamężna- matka 2. dzieci, mam utrzymanie przy mężu, który się wyszynkiem trunków trudni, nigdy ani sądzona ani karana nie bytam.

2 ort

ad Specialia

12:
ad 2.

Niepamiętam iuż dnia, którego poszedłszy do Karczmy w Której Czaparski mieszkał. Zaraz za weyściem do tey oborzy zobaczyłem trzech siedzących za stołem i napiiających ludzi znaiomych, to iest: Stepanika Makarija – Stepanika Antoszka i Stefana Zankow rozmawiaiących ſu z nazywanym Redpſ. Cyrulem Kozakiewiczem i drugim polskim strażnikiem. Co pierwey z toba mowili tego niemoge wiedzić – za mowi zaś poszedłem – tylko tyle dosłyszałem, iż Cyrulik Redpſ. do Antoszka Stepanika mowił – aby ciała gromada koſtyu na ostro ponabijali do ſiecznia Kow Cathutom ſ: catkom :ſ. Antoszka Stepanik odrzekł do Kozakiewicza, iż on niepotrzebuie koſtyu ale na strzelbe i z takowa powdzić do boyu – lecz powtornie Kozakiewicz mowił, Dziad, iż tepiey koſtu, niżeli strzelbe za broń mieć, gdyż koſta od razu tego tatkowi utnie, a strzelba zaś chybić, lub tylko lekko rami może; a to potrzeba by krew po kolano płynęła. –

po poreczystami

13
ad 4.

Mowie teraz zrozumiale mi poreczystowe oznaymił zostaie niedwiemne – takowe kazdemu ze oz powtorzy – i na razie potrzeby poszukuie tłumaczki obowiązuie ſię –

o. Cyrulik o Morgenbesser treue Wahrzager.

Nakoniec zeznaie Wiktoryia Czaparowska powrotana – i nastempnie pytana.

ad Generalia

14:
ad 1.

ad 14.

Nazywam ſię Wiktoryia Czaparska

rolem z Siedniwśi obwodu Sanockiego, mam lat
32. jestem mezatko-bezdzietno- utrzymanie
mam pozy mezu- rigdy ani sadzona ani ka
razu niebylam.

15.
ad 2m.

ad Specialia.

ad 15m

Oświadczam sobie teraz na rzecz przypomnieć mogę
dziać się tak: - Dnia 26 kwietnia r 6: przy
było sześciu strażników, z których na czele
stoiący rezydujący z Chyrowa nazwiskiem
Kozakiewicz do tuteyszych wieśniaków Ka
sztelka Stepanika - Wladwija Stepanika
i Stefana Pankow przyszły wszelkie mowił
czy wy tuteysi? - na odpowiedź przez wie
miałow mu dano, że są tuteysi, mowił
Kozakiewicz dalej, czy znaiąc że od 15 Maja
panszczyzny już niebędzie - gdyż Cesarz
za usługi przez chłopów w roku 1846
popełnione panszczyzne zniosł, tylko
trzeba nam, byście zawsze tak posłuszne
byli, i na każde zawołanie w obronie
Monarchy stali - do tego też abyście kosy
swoje na drugie kije powiązali - gdyż
w krótce będziemy rabać i ścinać lyże pankow
i podpanków na kapuście - a krew polską
po kolana płynąć musi, gdyż cesarz na to
ścisłe czas - nareszcie mowił Kozakiewicz Dale
że i on ma do obozu z swoimi ludźmi
przyjść - a w tem do mnie obracając się
się rzekł, abym dla obozu wszystkiego po
dostarczył miała - na co ja odpowiedziała
że w mnie jako w obecny za pieniądze
wszystkiego dostać można - gdym ja usły
szała że Kozakiewicz niedorzecznie plecie,
tem chłopów do morderstwa podburza, poczęła
odezwałam się do strażnika około Koza
wicza stojącego nazwiskiem Erlacher, by
Kozakiewiczowi mowił, aby się takowych
do mówienia podobnego głupstwa wstrzy
mał - co też Erlacher uczynił, a

61

Sprzedawiczy Kozakiewiczowi. by dy do po,
Dobrych namów wstrzymał. - zeszli się -

16.

Czyli w czasie gdy Kozakiewicz lud do mordu
podburzał. takowy pijanym lub trzezwym
był.?

ad 16m.

Kozakiewicz w czasie, gdy lud do mordu pod-
burzał. był zupełnie trzeźwy - gdyż zaraz
przy wejściu do obrazy z wiesniakami
rozmawiał. dopiero po tey cżey rozmowie
kilka szklanek czeju na ochotę dał
sobie rozkazał. -

Po przesłuchaniu.

17o
ut 4o

Nic ani dotał, ani miał, ani też dnia,
nie mieniam - zeznania zaś moje kaz,
demu komu potrzeba będzie do ich prze-
słuchania, i w razie potrzeby przysięgi
śledzki obowiązuje się -

Wiktoria Ziajanska

Na czem Protokuł z tą uwagą zakończa się - iż za świadka powołany Józef
Pajęs z powodu - gdy takowy w Lwowie z krawca Baczyńskiego na Szerokiey
ulicy pod Nro 840. mieszkającego jako czeladnik w robocie zostaje - a ponieważ tu niebez-
czynności - zaprzysiężonym być niemoże

Datum ut supra.

Aleksandrki

Od Rady Narodowej Obwodu Samborskiego

L. 173 Tajne. Do

Szanownej Rady Narodowej Centralnej

Pilne

w

Lwowie.

Mosty Wielkie dnia 8/5 1919

Do Inwentarza

Tajne

5/1

907
/1848

940. Wcsło 13 Lipca 1848.

Rada obw. Samborska przysła protokół względem podburzania Włościan do rezi mer Kameralnego Mandatarjusza Styki.

Z zeznań świadków okazuje się:

a iż Styka bardzo podejrzanych słów co do szlachty i pogórek, osobliwie na Ob. Piotra Komorowskiego z Dilizny, się dopuszczał, lecz tylko w przytomności swego Aktuary. usza Drwęckiego, i Studzińskiego, żydá i szlachty.

b wyraźnego podburzania chłopów dowo. du niema, prócz że się takiego podburzanie do rezi w obecności chłopów w taki sposób wypierał, który właśnie domyślać się każe, iż ich podburzał;

c wyborów usiłował nie dopuścić i kłam. liwemi wieściami starał się chłopów skło. nić aby do nich nie przystępowali.

Z tegoż protokołu okazuje się że skarga przeciw Styce była do urzędu obwodowego zamiesioną i świadkowie stanowczo – że Cyrkuł przedsięwziął badanie i w skutek tegoż Styka został z urzędowania dymi. sikalnego usunięty i wrócił na urząd Kancellisty w obwodowej administracyi do Stryja, a postarał się że kontrollor Sw. czyński i Aktuaryusz Studziński zostali z urzędu oddaleni. Sami oskarzyciele przyznają iż przy rewizyi cyrkularnej na zapytanie Styki iż się z urzędu Mandatarjusza i z miejsca usunie, od dalszej przeciw niemu skargi odstąpi. li.

a. 184.

Wolność Równość, Braterstwo!

Rada Narodowa Obwodu Samborskiego!

do Szanownej Rady Narodowej Centralnej!

Żądanie Rady Narodowej Centralnej tyczących się zbrodniczych zamachów gwałtownych przeciw Konstytucyi i formowanie rzezi przez kameralnego Mandataryusza Józefa Styke- gdzie lenie chłopów do zbrodni przeciw szlachcie namawiał by szczegółowo z dowodami wyjaśnić. —

Załącza rada obwodowa protokół j. przez obywatela Boczkowskiego członka rady tutejszej urządzony, z którym dodatkiem że Józef Styka były podoffycer w Wojsku austryackim w r. 846 z porucznikiem Brzoskim osławionym z Tarnowskiej rzezi, a teraz z Przemyskiej awantury- wspólnie obadwa bohaterami rycerstwo mordercze wykonywali, i za te zasługi zrobiono Józefa Styke Mandataryuszem Kameralnym w Sekcyi Kadalnej Łańcuckiej. —

Załączamy braterskie pozdrowienie. —

Sambor dnia 10 go Lipca 848.

Józef Dobrzelski
Prezes
K. Hamer
Sekretarz

940.

Protokuł

Który wskutek zaniesionéy skargi przez szlachtę z Łaki i Bielin wielkiéy do Mandataryusza (Kamedalacha) tamtejszemu Jozefowi Sykta względem gwałcenia praw Konstytucyjnych i formowaniu rzeki - przez zdelegowanego członka rady narodowey Obwodu Samborskiego Juliana Pocztowskiego Dzierżawcy tych Dóbr, iak następuie wyrytownośći dwóch obywateli przedsięwzięte zostało. —

Łaka dnia 27. Czerwca 1848. -

Przed Kilkunastoma dniami zgromadziła się cała gmina szlachty z Łaki i Bielin wielkiéy w Biurze Rady Narodowéy Samborskiéy z oskarzeniem, iż Mandataryusz tamtejszy Józef Sykta prawa Konstytucyjne gwałci, i że przeciwnie przez Chłopów rzeki formuie - przedmiot ten wiele razy pod rozwagę i ukrzgłowano - szlachta skarzącą się przedstawiła Panu Staroście Gubernatorowi, i iéy podpisanemu nakazał, Zostaje tego czynu na gronicie spisać i Radzie narodowey akt przełożyć - przeto skarga tey szlachty na Mandatarjusza Kammeralnego Józefa Sykty została na dzień dzisieyszy wyrosona i iak następuie w ogólności zapytani -

Omissis Generalibus

ad Specialia

§1.

Przed Kilkunastoma dniami zamieszkałe Panowie skargę w Radzie Narodowéy Samborskiéy przeciwko mu Mandataryusznowi Józefowi Sykta, iakoby tenże miał prawa Konstytucyjne gwałcić, i Ku Panom rzeki formował - wszyscy Panowie iak tu siedzicie, nie możecie tako

i. Skarżącie wiedzyw i tym
samym przedmiocie występywać,
gdyż to ji nawet prawom
krajowym sprzeciwia; przeto
raczcie sobie trzech lub cztéry
ech mężów ze swego grona
iako Plenipotentów wybrać,
i niechay ci tylko skargę,
iaką Panowie przeciw Józe
fowi Stycz maią, takay do
Protokołu zaniesą —

Na to Szlachta iednogłośnie odpowiada, iak następuie

ad 61.

W tym przedmiocie mieliśmy inż
Kommissyią ze strony Cyrkułu
na mocy Której, Mandatarjusz
Jozef Stycz został z Urzędo
wania Dominikalnego odsu
nięty, i iż go nawet w tym
Obwodzie nie ma — iak do
mienienia sąd, ma ji teraz w sa
bone czyli we dworcu znaj
dywać — lecz zawsze obieramy
sobie na Plenipotentów Pana
Alexandra Luckiego, Pana Józ
Luckiego, Pana Barylego Biliń
Łukasza Czaykowskiego to iest tych samych
Obywateli, którzy byli do
Cyrkułowey Kommissyi iako
Zastępcy nasi wybrani i Plen
potencyą zaopatrzeni, prosimy

zatém, aneby oni w tej Sprawie
byli zaprzysiężowani. —

Mikołay Czaykowski
Michał Bilinski
Teodor Bilinski
Franciszek Hlordyńsk
Adam Bilinski
Joann Kollandski Radkowy
Józef Nowosielski
Teodor Bilinski Tawasowicz
Mikołay Nowosielski
Semion Bilinski
Jan Litwiński
Wł. [illegible] Simons

Wincy Pastecdski
Kostanty Nowosielski
Grzegorz Czajkowski
Paweł Łucki
Wawrz Ballad
Jan Łucki
Antoni Czajkowski
Łucki Demyt.
Adam Czajkowski
Karol Hlordyński
Dymytry Łucki
Mikołay Łucki
Teodor Czajkowski

Tu zostali Obywatele Pan Aleksander Lutki, Pan Piotr Lutki, Pan Paryli Bielinski i Krzyzanowski zaproszeni, i Ci po obiadzieniu na Celu niniejszej Sadzagaji, czyny Ma Datarjusza Kammeralnego Jozefa Stiki nastepuiacem slowy skreslaia:

§2.

Co sie tyczy naszej skargi przeciwko Cytorzu man, datariuszowi Kaal J. Stice jest taskowa nastepujaca:

1m. Józef Stika od poczatku urzedowania swego w Kan, celaryi w przytomnosci kon, trolora Henryka Srocyn, skiego i Aktuaryusza domi, niskalnego Jana Studzin, skiego oswiadczal, iz w tych prowincyach bedzie ta, ska rolnosc, jaka Sobcie na, rod zyczy, ale nie w Galicyi, bo w Galicyi mamy 4 mil, ony chtopow, a jak my uwol, nimy zarotamy toraz czas, po st Pelac musztowk.

2m. 26. Kwietnia rano osmad, czyt Kontrolor Srocynski w kancelaryi Stice, ze dzier, zawca Boczkowski pojechal zalic sie na niego przed Gubernatorem wzgledem buntowania chtopow, na co odpowiedzial Stika Kontrolorowi. Gadzion lubi takich urzednikow co chto, pow buntuja, i tychze do

szeni podjudzają. Te stora
także aktuaryusz Studzińskiego
xiąt. –

3ci 26o Kwietnia popołudniu przy-
szedł do kancelaryi dominii
skiej Ksiądz Farosch z Bili-
ny wielkiej Łukasz Turań-
ski przed którem w przytom-
ności Kontrolora Srockyńskiego
Stiká w toku mowy w naie-
pujący wymurzył się sposób.
Głupi Cesarz że dał Konsty-
tucyą, trzeba mu było wszyst-
kich tostow których z Berna
puścić kazał, podobnie jak
tobra Wiszniewskiego powie-
sić toby niepotrzebno nad-
szej konstytucyi. –

4te 28o Kwietnia dał Stika oso-
bliwy dowód szkodliwości
swojej, albowiem w przytom-
ności Kontrolora Srockyńskie-
go, Aktuaryusza Studziń-
skiego i obywatela Alexan-
dra Łuckiego wyrzekł. Cella
installatorialla Solidunyst
Vrak, p bunya ich chabsch
ich nüsden Hüranyat/ pistan
kein mudarab Lauf yalayan;
Juda ich nu Rück Lunatta
und nu Glac Lüan pr pschuy
ich nüs dü Constetution. +

5te 25o Maja przyszedł wójt
z Bilíny z doniesieniem
do Stiki, iż Jan Komoro-
wski z Bilinski przyjechał
do Bilíny i tamże o rze-
czach dziennych chciałem

rozprawiat, poczem otrzy-
mat tenże wejt rozkaz
od Stiski wszystkich chłopów
do których Pan Komorowski
przymawiat do Kancelaryi
na 26. Maja przyiżdżać.
Na dany rozkaz stanęli
chłopi w Kancelaryi, a man,
Dataryusz Stiska zawołat groź-
no, čo maš to tam Hrabia
z Bilińki na praecior Mo,
narze buntowat. Na to
odpowiedzieli chłopi, Pan
Hrabia nas nie buntowat,
jakžto nie buntowat? Od-
zwat się Stiska — Odwrotu,
jemy się na Boga, że nas
nie buntowat, zaprzeczali
chłopi, bo Pan Hrabia
nam tylko mowił, ażeby-
my się starali o dobra
szkotke na wsi o polep-
szenie gospodarstwa, a
z końcem abyśmy nieželi
wych wybierali wyborców
do Drohobyczа, a widzieli
zawołat Stiska, że nas
Hrabia buntowat. Przy
tem zdarzeniu byli przy-
tomni Henryc Troczyński,
Jan Studziński i dzierżaw-
ca Juliusz Boczkowski, kto-
ry Stiskę reflektowali, ażeby
tego w chłopów nie mie-
wał, čo ci sami zaprzeczają.
6. 1. Czerwca pojechat Stiska

Do Sambora z dwoma Żandarmy
mi Groszem i Stachurą nie-
miemy jednak w jakim za-
miarze, też wnosiemy, iż w
celu oskarżenia obywatela
Komorowskiego, albowiem jak
tylko z Sambora przyjechał,
do Kontrolora Krzyżyńskiego
powiedział, "niechno mi się
" gdzie w Łochim państwie
" Hrabia Komorowski pokaże,
" to. niech patrzy jak z tąd wy-
" jedzie, ja już teraz wiem co
" mam robić, Starosta mi robił
" wyrzuty, że ja takie bunty w mo
" im państwie pozwalam."
Tego samego dnia w wieczór
w największym uniesieniu
w przytomności Studzińskiego
go zawołał: Amm pij Mroz
bni Dm Ruskim Krwi wąsk
p wiata ich nie Mordowano,
no, w 24 Domu lub nie
Niemand.
Kontrolor Krzyżyński słysząc
od Studzińskiego te zgroza mię-
mujące słowa Stiki przyszedł
w dzień wyborów do Kance-
laryi z mocnem postanowie-
niem wszelkim wydarzyć
się mogącym nieporozumie-
niom i niespokojom zapo-
biedz. Natrapiły wybory. Kto
w porządku się dotąd od-
byvały, póki Stika między
chłopami niepojawił się-
lecz wkrótce jak wyszedł
Stika do gromad na po-
dwurzu przed kancelaryą

stojących, co gdy usłyszał Strączyński wyrzekł także na podróżce i słyszał jak Stiska do gromad przema-
wiał, wy głupcy nie wy-
bierajcie niskiego, bo to na
" waszę zdradę, wy macie
" państwczyznę darowaną, a
" więcej nam nie potrzeba."
W skutek tego objaśnienia
Stiski oświadcza Gromada
z Bykowa i Tatar że wy-
bierać nie będzie, na to
rzekł Kontrolor Strączyński
do Stiski: Widzisz Panie jak
niegodziwie i złośliwie
przedstawiłeś Pan chłopom
na podróżku dobrodziej-
stwo, które Monarcha tym
patentem swemu państwu
nadał. To rzekłszy chciał
Kontrolor Patent względem
wyborów gromadzie od-
czytać, lecz Stiska mowa-
jąc, nie słuchając go
to buntowniczy, potem
rzekł do Strączyńskiego.
Mościa Pan idź Pan nie-
sie, punkt bo idź Pan
Dwór do Lenina in Rinda
Jemia, wolla Pan, ja ex-
stiren Pan in 24 Kunden nicht.
Przytomni temu byli Ad.
Tuarisz Studziński, który
protokół wyborów pro-
wadził, Ludwig Antoni
Ortyński i Stefan Ban-
drowski z Ortynic. —

Na takie oświadczenie wyszedł Procyński z kancelaryi wtenczas nadchodzącą gromadą włościan z Łaski i Bilinę do wyborów. Jak tylko Stiska nadchodzących zobaczył wyszedł z chłopami do nich i krzyczał tak głośno, iż go na sąsiednim nie słychać było, jeżeli kto ze włościan będzie [illegible] tutaj burdy robił, to go natychmiast zwiążą chłopami każe, na to odezwał się Kontrolor Procyński bracie Czechu zastanowić się, kto się tu burmistrze — Stiska rozgniewany wymierzył policiantka na Procyńskiego zelazna wziąć. Słowa te [illegible] Procyński Jan mówił: i żeby nie obywatel Piotr i Aleksander Łucki którzy Procyńskiego rękami zasłonili, byłby Procyński niechybnie śmiertelnym ugodzony ciosem. Dopiero włościanie robią [illegible] wyrzuty, iż może przez [illegible] je niedorzeczne postępowanie największe wyniknąć nieszczęście, lecz Stiska rozjątrzony krzyczał, żeby żandarmów zawołać, nadeszli żandarmy a Stiska krzyczał wiązać Procyńskiego, który jednak by dalszym gwałtom zapobiedz na [illegible] ustąpił. Chłopi bardzo [illegible] poczęli i do obok stojących Antoniego i Mikołaja Czajkowskiego

i Konstantego Czaykowskiego
zawołali, idźcie sobie do domu,
jeszcie chodzący jeszcze za dwa
dny wyty, procesem szlachta
zadalenim naprzeciwko
ścić do Jambora pojechała.
8. Wójt z Laski 8 Czerwca
1848. w mieszkaniu chłopow z
Laski a to Atanazemu Pau
liskom Jrasiorii Klapskom
i Michałom Klucale oświad
czył: P. Sędzia Iliska prze
jechał dziś z Jambora i
kazał iram powiedzieć,
że już przypadła kon
stytucya i wszystkie wol
ności i że nadal dasz
będzie jak było; tylko
aczeby do wyborow nie przy
stępowali, bo to dla nich
zdrada będzie, a jeżeliby
się obwarał Hr. Komo
rowski, to mu tak odpo
wiedzieć, aczeby więcej z Laski
nie wyjechał. Wszystko
to wyrażania chłopi
po Alexandrowi Iliskiemu
mówili.
9. 30. Maja zawołał Iliska wój
ta z Dworzowa Sędzia Skry
caja i pisarza gminnego
Jana Antoszewskiego, sędziów Kilku innych
chłopow Dworzowskich, ko
rym w przytomności po
czyńskiego i Studzińskie
go mówił: Szlachta robi

ni wyrzuty, że ja chłopom
namawiam, aby szlachtę wy-
rznęli. Prawda, że ja nas
do tego nie namawiał. Chło-
pi na to uśmiechnęli się
i nic nie odpowiedzieli.
Jak niedorzeczna i niebez-
pieczna była ta mowa ich
ka, każdy rozumny sam
wiek tatwo pojść może.
10. Rozeszła się wieść po tość,
iż chłopi z Dworzyna omá-
czyli Żandarmowi Groj.
Gori, iż na radzie Stiski
z Kosami do Łaski wkroczą,
co gdy usłyszał dziedzic
Boczkowski przymotał Żan-
darma Grojsa do siebie,
i zapytał tegoż, czyli to
prawda, że chłopi z Dwo-
rzona chcą do Łaski z
Kosami wkroczyć, na co
odpowiedział Żandarm
Grojs, że nic tak nie ma.
Słyszał o tem, że chłopi z
Dworzona z Kosami do
Łaski chcą wkroczyć do
cyrkułu donieść, ale to
tylko dla tego uczynił, gdyż
wiedział, że szlachta go z
podejrzenia chłopom do cyr-
kułu Samborskiego zaskarży-
ła, więc tém sposobem z
podejrzenia chłopów oczy-
ścić się mylał.
11. Ani patenta o zniesieniu tużby
ani też o granicy nie publi-
kował, tylko do Aktów złożył

Okólnik zaś z dnia 18go Maja b. r. względem przyjaciołkom, nie dać przeciw radzie ich buntujących, nie jednemu dnesie tego okólnika, lecz zupełnie jak szyrzie chłopomor Rząd ryć publikować, albowiem ten, który do nich przynależy, jeżeli kto nam o jakichś tam wolnościach lub konstytucyach prawić będzie, to go związać i do Lwowskiego Ordynaryatu macie, nie wypowiadając jednak bynajmniej, ażeby ich chłopi nieporuszyli dobry przytrzymane zmierzać, które to napomnienie chłopom wyraźnie w okólniku wyrażonym jest nakazane. Publikacja działa się w przytomności Starozakonnego i Starozakonnego. -

§ 3.

Coż więc radzić, by rada nar: w tem względzie uczynita ?

ad § 3.

Radzimy, ażeby skarga jak najspieszniej być wydalonym z kraju, ponieważ skarga nie dotrzymał nam warunku, który on sam obiecując nas wszystkich abyśmy do dalszej skargi przeciw niemu odstąpili do protokułu Komisyi cyrkularnej przeciw niemu wytoczony

na siebie wziąść. Albowiem
oświadczyliśmy do protokułu
cyrkularnej Komissyi, iż. po-
mierai Damiany nasze są
fałszywe z okoliczy naszej wy-
dane, a temsze Jan natych-
miast z Łaski wyjechać
nam przyrzekł, od Komis-
syi przeciw temu odzywaiąc,
my, co fałsz wtaśnia ręka
w protokule podpisał. Dlaczy
i w tym razie dat fałsza
dowody potrzebnie mamy,
ale we dwoie dokazat tego
iż Kontroler Skarżyński i
Aktuaryusz Skarżyński z
Urzędu swoiści zostali-
fałsz zaś Jan na swoią
dawne pozwe jako kawa-
lista do obwodowej Admi-
nistracyi w Stryju po-
wrócił. Takie było roz-
strzygnienie tej sprawy
ze strony Administracyi
krajowej /Kapitułą warmińskiej

§ 4.

(podczytanie)

Czyli maią Panowie co dodać
do tego?

(ad § 4.)

Do podania naszego pisanego
to dodać mamy, iż Łaskowe
w Kozidem Urzędzie z tamtąd
dnia mojemy przysłąga —

Piotr Łuckin
Bazyli Bilinskyy
Aleksander Łuckin
Łukasz Gaykowski

Protokuł uskończa się z tym dodatkiem, iż pomienią

jako osoba prywatna

członek rady obwodowej niżej podpisany niniejszym wzywa do badania świadków, świadkowie na rozprawie miejscowej przeniesienia i przez podpisanego tychże przyzwanie zapytani, jakby głośnie oświadczyli, jakkolwiek w niniejszem protokole umieszczone w rozdziale Urzędzie przysięgą utwierdzili.—

Julian Bocianowski
członek Rady Narodowej
Obwodu Jankowskiego
i Dzierżawca Dóbr Łąckich

Jako obecny

Franciszek Klonowski

Gracs: Cn Lipca 878.

L. 184.

J. Lpanata

Od Rady Narodowej Obwodu Samborskiego

Do

Szanownej Rady Narodowej Centralnej

we

Lwowie

Do Lwowa

Nr. 940

L. 184

Pilnie

15

940
/1848

Reorganizacya Rad obwodowych.

C) Instrukcya dla Komisarzy Rady centr.

§. 1.

Komisarz Rady centralnej ma objaśnić w obwodzie swoim stanowisko Rady obwodowej, mianowicie co do celu, co do środków i co do ducha; Tymczasy on ucl, wprowadzenie wszystkich następstw adresów, – środki; reorganizacya kraju – duch i rozwój na drodze spokojnej.

§. 2.

Wyjaśni stósunki Rady centralnej do Rad obwodowych i do całego kraju.

§. 3.

Pokazuje potrzebę zachowania wszystkich sił żywotnych w całym kraju, wypadającą z potrzeby sprzyjającego działania, z potrzeby jedności i zgodności w zasadach, w duchu i w środkach, pokazuje z tąd wynikającą potrzebę reorganizacyi Rad obwodowych.

§. 4.

Pokazuje że tylko Rada centralna jako ognisko wszystkich interesów wewnętrznych i zewnętrznych wyszukać może środki najstósowniejsze do osiągnienia celu. Gdyż ona tylko znajduje się w centralizacyi Rządów krajowych zna dokładnie stan i potrzeby kraju całego, ma związki z deputacyą w Wiedniu, z Frankfurtem, z Paryżem i. t. d.

§. 5.

Główne zadanie Rad obwodowych na teraz ma być:

1.) Uorganizowanie i uzbrojenie Gwardyi narodowej po wszystkich miastach i miasteczkach.

2.) Zwejść w stósunki ze wszystkiemi stowarzyszeniami uznanemi przez Radę centralną w celu rozszerzania zajęcia publicznego i trzymania jego kierunek w rzeczy.

3.) Założenie Rad filialnych, których stósunek z Radami obwodowemi ma być równie sprzyjący – jak Rad obwodowych z Radą centralną.

4.) Uorganizowanie poczt i komunikacyi – główne dla tego, aby stósunek między Radami obwodowemi a Radą centralną przyjęcie był utrzymany.

5.) Nadzorowanie władz rządowych, aby te z drogi konstytucyjnej nie zboczyły i najściślejsza opieka uciskanych.

6.) Nadzór nad wszystkiemi zakładami naukowemi.

7.) Rada obwodowa wybierze trzech ludzi posiadających zaufanie publiczne i poda ich do wiadomości Rady centralnej a mianowicie komisarzowi.

§. 6.

Komisarz przyjmie zresztą do Rady centralnej listy wszystkich stósunków, tak Rad obwodowych jak i Rad

filialnych, wszystkie pieniądze na zakupienie broni, m
on przeglądnąć biura Rad obwodowych i filialnych i wp
wadzić porządek. Dowiedzieć się dokładnie o liczbie, dr
ciwieniu i uzbrojeniu Gwardyi nar. o stanie kuch wie
wiego i stósunku jego do posiadaczy ziemskich, mia
wreszcie o wszystkiem, coby stan rzeczy w jakimkolwie
względzie wyjaśnić mogło.
Powróciwszy do Rady centralnej poda jej dokładne spra
zdanie piśemnie o wszystkiem. — Data stałej tu pra
brać wszystkie o ile się da. —

Prezydujący
Stanisław Pilat

Karol Gadon

Asystujący sekretarz
Schmelz

Program porządku dziennego na Ogólném Zgromadzeniu odbytem w Przemyślu dnia 16. Lipca 1848 w celu reorganizacji Rady Obwodowéj.

ROZDZIAŁ I.

Ustawe Wstępne.

§. 1.

Statut ten sporządzony na wypadek reorganizacji Rady Obwod: a potwierdzony przez walne Zgromadzenie, przysłużać ma na przyszłość w tym celu tak długo, dopóki go ¾ części Członków Ogólnego Zgromadzenia albo za nieważny nie uzna, albo w pojedyńczych paragrafach nie zmieni.

§. 2

Reorganizacją Rady Ob. przedsiewziąść może tylko Zgrom: Ogólne wcześnie okólnikami na ten cel zwołane.

§. 3.

Sposób mianowania i Attrybucje Prezesa, Sekretarza, kommissji i kwestorów oznaczone są w Ustawie ogólnéj Tyt. I. Rozdz. II. §§ 6. do 11: te więc o tyle są i tu obowiązujące, o ile sam przedmiot czynności wymaga modyfikacji niżej poszczególnionych.

§. 4.

Po mianowaniu Urzędników Ogólnego Zgromadzenia, Prezes wzywa Sekretarza do odczytania prawa wyborowego Członków Rady Obwod:

ROZDZIAŁ II.

Prawo wyborowe dla Rady Obwodowéj

§. 5.

Reprezentowani będą w R. O.

1sze Obywatele zamieszkali stale po wsiach przez 24 członków bez różnicy stanu i wyznania

2gie Miasto Przemyśl przez 18 Obywateli bez różnicy stanu i wyznania zamieszkałych stale w mieście.

3cie Miasto Jarosław przez 2ch reprezentantów.

4te Wszystkie Rady filialne już istniejące lub później zawiązywane wyszlą z grona swego pojednym członku

5te Rada Akademicka Przemyślska przyłączy z grona swego 3. Członków.

6te Towarzystwo zaś Obywateli rzemiosł i rękodzieł Członków dwóch.

7me Każde na przyszłość zawiązujące się towarzystwo w Obwodzie wyszle do Rady Ob. dwóch reprezentantów.

§. 6.

Ponieważ tylko Członkowie pod 1. 2. oznaczeni podlegają wyborom Zgrom: Ogólnego, Kommissja przeto już poprzednio przez Prezesa oznaczona, zajmie się sporządzeniem spisów Alfabetycznych Kandydatów, osobno na Członków zamieszkałych po wsiach, a osobno dla zamieszkałych w Przemyślu. — Dwa te spisy obejmować mają wszystkich Kandydatów podanych czy to przez kommissję, czy też przez pojedyńczych Członków Zgromad. Ogól. na piśmie.

§. 7.

Każdemu z Członków Zgromadzenia Ogól: przysłuża prawo podawania kandydatów w nieoznaczonej liczbie tak na reprezentantów wiejskich jak i miasta Przemyśla bez różnicy stanu i wyznania.

§. 8.

Po ułożeniu listy kandydatów na Członków Rady Obwod. kommissja odczyta takowe publicznie a Prezes ogólnego Zgrom. odda je Sekretarzowi do wywoływania kolejno nazwisk w celu tajnego balotowania.

§. 9.

Balotowanie, do którego wszyscy obecni na Zgromadzeniu niezaprzeczone mają prawo, odbywa się przez gałki, które wedle §. 10. Ustawy Ogólnej, kwestorowie rozdawać, zbierać, z kommissją obliczać i rezultat głosowania poprzednio zapisany, Zgromadzeniu oznajmiać mają.

§. 10.

Po ukończonem balotowaniu wszystkich Kandydatów przystępuje kommissja pod przewodztwem Prezesa do przeglądu ilości głosów każdego Kandydata, porządkuje ich wedle względnej większości otrzymanych głosów i tych za przyszłych członków rady w liczbie oznaczonej §. fem 4tym niniejszego Statutu ogłasza, którzy stosunkowo największą ilość głosów otrzymali, nie mniejszą wszakze jak ¼ część głosujących.

§. 11.

W końcu protokołu sporządzonego w czasie posiedzenia Zgromadzenia ogólnego przez Sekretarza, umieści się spis Członków Rady Obwod. na temże posiedzeniu obranych, a wierzy-

telność onegoż stwierdzą podpisami: Prezes Zgromadzenia Ogólnego, Sekretarz, Członkowie kommissji, Kwestorowie i 10ciu przynajmniej wyborców.

§. 12.

Po ukończeniu w ten sposób wyborów, zdaje dotychczasowa Rada Ob. urząd w ręce kommissji z 5ciu członków nowomianowanej Rady wybranych, strzegąc wszelkiej formalności i sumienności; lecz nieprędzej ustępuje z urzędowania dopóki nowa Rada zupełnie się nieuorganizuje, co wszakże najdłużej w przeciągu dni trzech po jéj wybraniu ma się uskutecznić.

Dodatek na walném posiedzeniu dnia 6go Sierpnia 1848. przyjęty.

§. 13.

Każden członek rady przez walne zgromadzenie wybrany, obowiązany w 14stu dniach po ukończonych wyborach względem przyjęcia swego wyboru się zdeklarować — wrazie milczenia lub nieprzyjęcia — przysługa prawo radzie mianować członków tym sposobem ubytych przez posunięcie z Listy §. 10 opisanéj, w porządku najwięcej mających głosów.

Ustawa Zgromadzenia Ogólnego i Rady Obwodowéj Przemyślskiéj.

TYTUŁ I.

Zgromadzenie Ogólne

ROZDZIAŁ I.

Ustawy wstępne.

§. 1.

Do Zgromadzenia Ogólnego Obwodu Przemyślkiego należyć może każdy mieszkaniec kraju niesplamionego charakteru, podzielający dążności jako sobie takowe na podstawie Adressów z 18. Marca: 6. Kwietnia 1848. zakreśliło.

§. 2.

Celem zgromadzenia Ogólnego jest naradzanie się nad dobrem kraju, rozwijania narodowości ojczystych, równie jak czuwanie nad rozwijaniem się i całością swobód konstytucyjnych.

§. 3.

Zgromadzenie większością głosów stanowi o usunięciu tych członków, których za niegodnych grona swego uzna.

§. 4.

Tylko Zgromadzeniu Ogólnemu przysługa prawo reorganizacji Ustaw i Składu Rady Obwodowéj, a to wedle Statutu osobno w tym celu sporządzonego a dn'a 16. Lipca 1848. przez Walne Zgromadzenie potwierdzonego. — Na wypadek wystąpienia z jakiegokolwiek powodu jednego lub więcej członków Rady Obwod, Zgromadzenie Ogólne wybiera w ich miejsce nowych w sposób i na zasadach tym Statutem oznaczonych.

§. 5.

Posiedzenia Zgromadzenia Ogólnego są dwojakiego rodzaju:
a.) Zwyczajne, mające miejsce raz na miesiąc, w piérszą niedzielę miesiąca.
b.) nadzwyczajne, ile razy Rada Obwodowa uzna potrzebę zwoływania takowych.

ROZDZIAŁ II.

Porządek dzienny Ogólnego Zgromadzenia

§. 6.

Przedewszystkiem każdy z członków Zgromad. Ogólnego poda na kartce nazwisko jednego kandydata przedstawianego przez siebie na Prezesa posiedzenia Walnego miesięcznego lub nadzwyczajnego, którym obrany będzie mający największą ilość bezwzględną głosów.

§. 7.

Przezes wybiera Sekretarza Zgromad. Ogólnego, składa Kommissją z 5 członków i oznacza potrzebną ilość kwestorów.

§. 8.

Obowiązkiem Sekretarza będzie prowadzić protokół rozpraw i uchwał.

§. 9.

Pięciu Członków składających kommissję będą mieli obowiązek zajęcia się czynnościami które z toku rozpraw lub porządku dziennego wyniknąć mogą, a ściślejszego rozpatrzenia wymagają, równie jak tém wszystkiem do czego ich Prezes powołać uzna potrzebę.

§. 10.

Obowiązkiem Kwestorów będzie czuwanie nad zachowaniem porządku w Sali posiedzeń, tudzież rozdawanie i odbieranie gałek lub kartek w czasie głosowania, w końcu obliczanie tychże wspólnie z kommissją.

§. 11.

Prezes przewodniczy Ogólnemu Zgromadzeniu, kieruje niém, rozdaje głosy wpisanym kolejno mówcom, limituje dyskussje jeżeli przedmiot uznany będzie za wyczerpany, formułuje ostatecznie wnioski i wzywa do głosowania nad niemi, a rezultat głosowania ogłasza. Ma prawo wezwać pojedyńczych mowców do porządku a wrazie dotkniętej osobistości wzbronić dalszego głosu obrażającemu. W nadzwyczajnych radach przysłuża nawet Prezesowi prawo zawieszenia dyskussji czy to chwilowo czy całkowicie odwołując się do Ogólnego Zgromadzenia. Gdyby zaś posiedzenie przybrało nadto burzliwy Charakter wówczas zamyka posiedzenia czy to na czas ograniczony czy też całkowicie.

§. 12.

Po obraniu Prezesa i mianowaniu przez tegoż Sekretarza, kommissji i kwestorów, przystępuje Rada Obwodowa do Sprawozdania z czynności swych miesięcznych, jako też do oznajmienia Zgromadzeniu wniosków przez nią wypracowanych, których przedłożenie do dyskussji i decyzji Zgromadzenia Ogólnego uchwaliła.

§. 13.

Kommissja § fem 9tym oznaczoma przedkłada po zakończeniu czynności Rady Obwodowéj wnioski podane jej na piśmie przez pojedyńczych Członków Zgrom: Ogólnego i udziela temuż Zgromadzeniu zdanie swe, kóre z tych wniozków należyć moją do dyskussji niezwłocznie, a które przydzielonemi bydz mogą Radzie Obwodowéj, w czém jednak ostateczna decyzja samemu Zgromadzeniu przysłuża.

§. 14.

Po złatwieniu spraw bieżących poddane będą dyskussji Zgromadzenia kwestje polityczne lub Socialne, które lub ważność samego przedmiotu lub też wypadki czasowe krajowe lub zagraniczne nastręcza; a które nie pociągając za sobą żadnéj uchwały, służyć mają niejako za szkołę politzcznych rozpraw. — kwestje takowe wypracowywać, i przedstawiać będzie albo Wydział Oświecenia R. O. albo ktokolwiek z Członków Zgromadzenia Ogól po porozumieniu się poprzedniem z tymże wydziałem. —

Rozprawy tego rodzaju mogą mieć miejsce nietylko na walnych Zgromadzeniach miesiącznych, ale prócz tego obowiązkiem będzie Wydziału oświecenia przygotować stosowny do dyskussji przedmiot na posiedzenie po południowe każdéj Niedzieli, jeżeli okoliczności nadzwyczajne temu nie przeszkodzą — a na posiedzeniach tych przewodniczyć będzie Prezes R. O. protokół zaś prowadzić Sekretarz tejże.

§. 15.

Przed zamknięciem posiedzenia Zgrom. Ogólnego, Sekretarz odczytuje protokół wszystkich czynności, który po przyjęciu go lub zmodyfikowaniu pojedyńczych punktów przez Prezesa i Sekretarza podpisany i Radzie Obwodowej dla zachowania w jej Archiwum oddanym będzie. —

TYTUŁ II.

ROZDZIAŁ I.

Rada Obwodowa i jéj Attrybucje.

§. 16.

Rada Obwodowa jest władzą wykonawczą spraw Obwodowych na zasadzie ustaw potwierdzonych przez Zgromadzenie Ogólne.

§. 17.

Liczba Członków R. O. oznaczona jest uchwałą Ogólnego Zgromadzenia.

§. 18.

W sprawach wewnętrznych Obwodu działa R. O. bezpośrednio według potrzeby i w duchu swoich Ustaw, w sprawach zaś ogólnych kraju podług rozporządzeń i w myśl Zasad Rady Narodowéj Centralnéj.

§. 19.

Obowiązkiem R. O, będzie, po każdem posiedzeniu Ogólnego Zgromadzenia przesłać Radzie Narod. Centralnej odpis wierzytelny Sprawozdania na temże posiedzeniu zdanego.

§. 20.

Rada Obw. nieomieszka z grona swego lub po za niém wysłać Delegata do Rady Central. we Lwowie, którego Czynnością będzie nieprzerwany związek między temi reprezentacjami krajowemi utrzymywać.

§. 21.

Każdy z Członków R. O. ma prawo czynienia wniosków, które wówczas poddane będą pod dyskussję, jeżeli przynajmniej przez dwoch Członków Rady popartemi będą. W kwestjach wszakże dotyczących osobistości czyjejkolwiek, lub w przedmiotach ważnych niecierpiących jawności, obowiązany jest każdy z Członków mający uczynić Wniosek tego rodzaju, prosić Prezesa o wyznaczeniu poufnej Kommissji, od której zależyć będzie przedmiot sprawy wytoczyć przed Zgromadzenie Rady, albo zniosłszy się z Prezesem takowy bez odnoszenia się do niej załatwić. — Lecz nawet i w tym razie gdyby kwestje takowe rozprawom Rady poddane bydz miały. odbywać je będzie Rada bez świadków do składu jéj nienależących i w tym celu przysłuża Prezesowi prawo proszenia takowych na Ustęp.

§. 22.

W jednym i tym samym przedmiocie niewolno pojedyńczym członkom zabierać głosu więcéj jak dwa razy; wnioskodawcy tylko przysłuża jeszcze głos ostatni.

§. 23.

Postanowienia R. O. uchwalane bydź muszą większością głosów, a wówczas tylko zapaść mogą, jeżeli jest nie mniej jak 15. Członków Rady na posiedzeniu obecnych.

§. 24.

Raz zapadła uchwała zniesioną bydz nie może jeżeli się na to ¾ wszystkich Członków Rady nie zgodzą.

§. 25.

Nikt nie może działać w imieniu R. O. niemając od niej do tego upoważnienia na piśmie, którego to upoważnienia, równie jak i jnstrukcji jakieby osobno otrzymał, ma bydź przechowana kopja w Aktach R. O.

§. 26.

Wszelkie Creditiwy, Rozporządzenia i Czynności Rady, aby miały ważność obowiązującą podpisanemi bydź musza przez Prezesa i Sekretarza Rady, tudzież Referenta Wydziału.

ROZDZIAŁ II.

Urzędnicy Rady Obwodowéj.

§. 27.

Rada Obwodowa wybiera z pomiędzy siebie większością głosów Prezesa i dwóch Vice-Prezesów, — osobnem zaś głosowaniem dwòch stałych Sekretarzy. — W tym celu wezwani będą wszyscy Członkowie R. O. na dzień oznaczony, w którym albo osobiście przez tajne głosowanie kartkowe do wyboru przystąpią albo w niemożności stawienia się, listownie nazwiska Kandydatow Radzie Obwod. przeszlą, a mianowicie 3ch Kandydatów na Prezesa i Vice Prezesów a 2ch osobno na Sekretarzy.

§. 28.

Do ważności tych wyborów potrzebne jest, ady przynajmniej ¾ części całego składu Rady przystąpiło do głosowania.

§. 29.

Trwanie urzędowania Prezesa, jego Zastępców i Sekretarzy rozciąga się na jeden miesiąc; nie idzie wszelako zatem aby ciż sami i na przyszłość wybranemi bydź nie mogli.

§. 30.

Przed każdem miesiącznem posiedzeniem Zgromadzenia Ogolnego, przedsiębierze Rada Obw. wybór swych Urzędników na miesiąc następny, skutek tych wyborów Ogólnemu Zgromadzeniu na posiedzeniu oznajmia, po zamknięciu zaś tegoż posiedzenia Urzędowanie swoje nowowybranym Urzędnikom zdaje.

ROZDZIAŁ III

Organizacja Rady Obwodowéj i obowiązki jéj Urzędników.

§. 31.

Radzie Obwodowej przewodniczy Prezes lub który z jego Zastępców.
Attrybucje jego w toku posiedzenia R. Obwodowej są też same, jak Prezesa Ogólnego Zgromadzenia §. fem 11. określone, z roznicą tylko zastosowania onych do zatrudnień R. O.

§. 32.

Prezes mianuje Członków du wszelkich Kommissji jakich potrzeba okaże się.

§. 33.

Sekretarze utrzymują Akta Rady Ob., których treść pokrótce w księdze osobnej pod Numerami z Jndexem Alfabetycznie ułożonym spisują; prowadzą protokół dokładny posiedzeń, przestrzegając mianowicie dosłownej całości zapadłych uchwał: — z końcem zaś każdego posiedzenia odczytują protokół, którego wierzytelność podpisuje Prezes, Sekretarz i 2ch Członków Rady.

§. 34.

Skład Rady dzieli się na 4. Wydziały; mianowicie:

I. Wydz. Konferencji i Organizacji
II. W. Spraw Obwodu.
III. W. Oświecenia Gwardji Narod.
IV. W. Finansow.

§. 35.

Przydzielanie Członków do pojedyńczych Wydziałów równie jak i ozaczenie Kadencji, nastąpi za wspólném porozumieniem się Członków Rady. —

§. 36.

Pojedyńcze Wydziały składają się wedle rozciągłości zatrudnień z większéj lub mniejszéj liczby Członków R. O.

§. 37.

Każdy Wydział mianuje z pomiędzy swych Członków Prezesa, Sekretarze i ich Zastępców.

§. 38.

Każdy Wydział prowadzi dokładnie protokół czynności swoich; przydzielone sprawy rozpoznaje, wyrabia, referat większością głosów uchwala, a takowe przez Prezesa i Sekretarza Wydziału podpisany Radzie Obwod. do potwierdzenia przedstawia.

§. 39.

Wydział Konferencji i Organizacji składa się z Prezesa R. O. i jéj Sekretarzy. — Wydział ten przyjmuje wszelkie deputacje, podania i doniesienia, tudzież wnioski Członków, rozstrzyga, do którego Wydziału Sprawa należy i takową onemuż przydziela, układa porządek dzienny obrad; utrzymuje na koniec Akta, trudni się expedycyją rozporządzeń Rady, do czego potrzebną ilość pisarzy przybierze.

§. 40.

Wydział Spraw Odwodu załatwia wszystkie jego Sprawy; które nie należą do Wydziałów Oświecenia, Gwardyi Narod. i finansów.

§. 41.

Wydział Oświecenia bada opinję publiczną i takową wedle potrzeb kraju kieruje za pomocą pism, rozpraw publicznych i wszelkich środków jakie czas i okoliczności dla wykształcenia Narodowego nastręczą, głównie zaś starać się będzie o upowszechnienie Szkółek wiejskich. —

Z tym wydziałem połączony jest Wydział Gwardyi Narodowej, którego zadaniem jest sprawy tak zbawiennéj instytucji w całym obwodzie popierać, nad stosowną jej organizacyją czuwać, o właściwem przeznaczeniu i obowiązkach jej, publiczność oświecać i strzedz ścisłego onych zachowania.

§. 42.

Wydział finansowy zajmuje się zbieraniem funduszów potrzebnych, czyli takowe wpłyną z datków przyjętą normą oznaczonych czyli z datków nadzwyczajnych. — Przedstawia Radzie Obwodowéj kandydatów na kollektorów i tylko za jej potwierdzeniem takowych do czynności upoważnia. — Wydział ten utrzymuje księgi rachunkowe a jego kassier wypłaca tylko Assygnacje podpisane przez Prezesa i Sekretarza R. O. a kontrasygnowane przez Prezesa i Sekretarza Wydziału.

§. 43.

Ile razy Rada Obw. lub najmniej 3ch jéj Członków zażąda sprawozdania, obowiązany jest Wydział wykazać stan i obrót funduszów,

§. 44.

Co miesiąc przed Ogólnem Zgromadzeniem oznacza R. O. trzech kommissarzy z grona swego dla sprawdzenia rachunków i dowodów kassowych tudzież stanu gotowizny; ciż przekonywają się o rzetelności ułożonego przez Wydział miesięcznego Bilansu, który podpisany przez Prezesa i Sekretarza Rady, Członków Kommissji tudzież Prezesa i Sekret: Wydziału finansowego, ogólnemu Zgromadzeniu na posiedzeniu przedłożony będzie.

Taż sama kommissjia po sprawdzeniu podpisze wszystkie księgi rachunkowe i kassowe.

Przemyśl dnia 15. Lipca 1848.

Dodatek do Ustaw zgromadzenia ogólnego na Posiedzeniu walném dnia 6go Sierpnia 1848. przyjęty.

do §. 6.

Prezesem ogólnego zgromadzenia nie może bydz Członek Rady.

do §. 13.

Każdemu z członków ogólnego zgromadzenia przysługa prawo głosu z zachowaniem zwykłej formy i to nieinaczej jak tylko z mownicy.

do §. 21.

Kto nie jest członkiem rady niemoże mieć dozwolonego na posiedzeniu głosu, zostawia mu się jednak wolność ten wniosek albo pisemnie, albo przez którego z członków za poprzedniczą daną mu dostateczną informacyą — radzie przedłożyć.

do §. 32.

Prezesowi przysługa prawo wyłączne mianowania członków do kommissji wszelkich, jakich się potrzeba okaże. — Jeżeliby Prezes na Członków takiej Kommissji uznał potrzeb wybrania Kandydatów za obrębem rady, tedy Prezes proponuje radzie jednego kandydata, względem przyjęcia, którego rada większością głosów decyduje.

81

L. 135.

Wydział korespondencji Wadowice dnia 17 lipca 1848

WOLNOŚĆ. RÓWNOŚĆ. BRATERSTWO.

RADA NARODOWA

OBWODU WADOWSKIEGO.

do

Rady Narodowej Centralnej.

W odpowiedzi na odezwę z d. 3 lipca do l. 837 polecającą wybieranie składek na mieszkańców gmin Chochołów, Witów i Dzianisz — Rada Nar. Wadowska uwiadamia Radę Nar. Centralną, iż natrudniwszy się już poprzednio zbieraniem składki na ten cel, przesłała pod dniem 2 lipca komitetowi Sandeckiemu najprzód zebraną kwotę 20 fl. M. K.; co zaś później zebrane zostało temuż komitetowi w jaknajkrótszym czasie przesłać nie omieszka. — Z powodu bliskości i łatwości przesyłki do Sącza, widzi się Rada Nar. Wadowska upoważnioną, do udzielenia zebranej składki wprost komitetowi Sandeckiemu, a to w celu uniknienia kosztów i straty czasu, któreby były koniecznem następstwem ujęcia Rady Nar. Cent. za pośrednika. —

Przy tej sposobności podaje Rada Nar. Wadowska do wiadomości Rady Nar. Centralnej imiona trzech włościan wsi Kaparzyska, którzy się do składki przyczynili, z prośbą o zrobienie w Gazecie Narodowej wzmianki o czynie tak u nas rzadkim. — Włościanie ci są: Bryś Jan dał 20 xr. M.K. Tomczyk Stanisław 21 xr. M.K. i Tomczyk Jan 10 xr. M.K. —

Odnośnie do odezwy z d. 29 Czerw. do l. 765 donosi Rada Nar. Wadowska, za udzielone jej objaśnienie w do Towarzystwa Braci, chociaż dotąd żadnego w tym względzie wezwania nie odebrała.

163

Co się tycze składki na P. Andrusiewicza, tej zbiera
nie Radom filjalnym i wszystkim członkom Rady d
owéj najmocniéj polecone zostało.

Dołącza się listę osób, które wzięły bilety na obr
przedstawiający Kościuszkę, wraz z odebranemi za nie
20 fl. M. Kon. –

Pozdrowienie braterskie

Haller

Paul W.

Braun

N. 52
Jer 11 Sierpnia 848r.

Wczoraj 7 Sierpnia 848

1199

172
800 27
972

Do wyk. Imeris

2021

Do Rady Obw. Mikołajowskiego.

Do Rady Starosk.

Do Rady Mandatowej.

Do Rady Gminnej Mikołajowskiej.

L. 1355.

Jan Urzędnicza za Bilety
odebrał Wyższ. Jendrzejczy
a przedstawienie Rady Obwod. Wadr
tego zawiera Do Komisarzy Rady Narod
by w skutek tego, Imiona Urzędnicz. p
Rady przysięgających, w gaza
Narodowy umieszczone dostała, jak do
Obwod. Wadowickiego oto przy
Lwów 14 Sier. 848
Hilarius
Pytlowy

L 164. 83

Wolność, Równość, Braterstwo.

Rada Narodowa Obwodu Stryjskiego

do

Szanownej Rady Narodowej Centralnej

W załączonym artykule przysyłamy Szanownej Radzie Narodowej Centralnej dokładny opis zgromadzenia duchowieństwa gr. obrz. dnia 29go b. m. w Stryju odbytego.

Z tego Opisu tego Szanowna Rada poweźmie że już i w naszym obwodzie nasienie niezgody rzucone ręką zawistnej biurokracyj wschodzić zaczyna.

Duchowni gr. obrz. którzy byli członkami Rady naszej w większej liczbie zaniechali uczęszczać posiedzenia by uniknąć prześladowania ze strony konzystorza, a i tych kilku którzy jeszcze są czynnymi stałość mocno zachwiana.

Załączony Artykuł Rada Narodowa centralna, jeżeli uzna go za stosowny w kolumnach swej Gazety umieścić raczy.

Stryj dnia 29go Sierpnia 848.

Kajetan Orlecki
Sekretarz

Jan Jaworski

Ze Strzyja

Zapowiedziano już przed dwoma tygodniami ziazd duchowieństwa obr: gr: do Strzyja na 3ci Sierpnia b:r: w którym to dniu z powodu odbywającego się jarmarku licznie przybywają włościanie z całej okolicy do miasta.

W samej istocie, zjechało się dnia 3. Sierpnia licznie duchowieństwo obr: gr: do Strzyja, przybył tu także Ksiądz Wielizkowski Kanclerz ze Lwowa.

O godzinie 9.ej z rana rozpoczęło się nabożeństwo poświęceniem chorągwi męskiej przedstawiającej na niebieskiem tle lwa złotego na szczycie chorągwi umieszczono dwó głowego orła austryackiego, po ukończonej ceremonii poświęcenia przy salwach Kompanij wojska towarzyszącej temu obchodowi wniesiono chorągiew te do cerkwi.

Dnia tego słyszeliśmy cztery mowy ruskie dwie w cerkwi podczas nabożeństwa, jedną po ukończonem nabożeństwie przed cerkwią a czwartą popołudniu w lokalu Kassynowym.

Mowy te wyjąwszy mowę którą przed cerkwią ksiądz Dankiewicz miał, były dość umiarkowane, w porównaniu z temi które przy podobnych zgromadzeniach winnych obwadach miano.

Pierwszą mowę miał Ksiądz Bielawski paroch Strzyski— wspomniał o potędze dawnej wielkości Rusi za czasów Włodzimirza, opisał jak przez rozpadnięcie się Rusi w wiele małych Księstw i przez niezgody i wojny pojedyńczych Książąt Kraj ten osłabł, a nareszcie przez Króla polskiego Kazimierza wielkiego został zawojowany— wspomniał że Kazimierz wielki obiecał szanować narodowość i obrzędek ruski, ale że później splynęło wiele nieszczęścia na rusinów i że dopiero teraz bez przyczynienia się narodu ruskiego zabłysła i dla niego nadzieja odzyskania dawnych swobód— Komuż winniśmy te nagłą tak szczęśliwą zmianę? oto Najjaśniejszemu Panu, Cesarzowi naszemu i Bogu.

Zakończył mowę swoją napomnieniem do jedności i do zgody ze sąsiadami, gdyż tylko tym sposobem Ruś dawną świetność osiągnąć będzie mogła.

Ksiądz Szwedziecki paroch z Mikołajowa Kloren po

nim wstąpił na ambone w mowie płynnej i dobrze wypracowa-
przedstawiał że lud ruski nie zawsze był w tak smutnym stanie
jak teraz, że dawniej właściciele byli daleko zamożniejszymi i więc
posiadali oświaty— przypisał winę upadku ludu większego za
możnym panom, którzy w pałacach swych zapomnieli o potrze-
bach ludu, zaniechali troszczyć się o ich oświecenie, a nawet
zaniedbali swą narodowość, utrzymywał że w miarę jak lud się
oświeca w zmaga się w nim uczucie narodowe i polepsza byt ma-
terjalny, wzywał lud aby przyczyniał się całemi siłami do za-
prowadzenia szkółek po wsiach, a w czasie do duchowień-
stwa zachęcał ich do poświęcenia swej pracy i czasu dla oświe-
cania ludu. — Zakończył mowę swoją wyrażeniem wdzięczności
Cesarzowi, który nadał ludom swym swobody pod których błogim
wpływem rozwijać się może narodowość i wzmaga oświata ludu. —

Po ukończonem nabożeństwie wystawiona monstrancja przez cerkwicz, a Ksiądz
Dańkiewicz parech z Rakowy odczytał mowę którą w najdobitniejszych miej-
scach niektórzy egzaltowani Księża oklaskami przerywali.

Trzeba jest odnawiać w pamięci te uszczypliwe wyrazy tchnące nie-
nawiścią ku bratniemu szczepowi Polaków, którzy przez tyle wieków dzielili
wszystkie koleje losu z Rusinami, którzy w jednym i tym samem znaj-
dując się położeniu do tego samego co i Rusini dążą celu i tylko w ścisłym
bratniem połączeniu widzą sposób wydobycia się z niemocy w które nie-
przyjazne stosunki ich pogrążyły. Smutek ogarnia duszę miłującego
swój kraj swój rusina patrzącego na rozmyślne zrywanie węzłów bra-
terskich łączących dwa bratnie szczepy do jednej i tej samej wol-
ności w zdychających. Polska demokratyczna polska ludowa, a
taka tylko dziś istnieć może, nie wystąpi nieprzyjaźnie ale zespoli się
wiecznem przymierzem z ludową demokratyczną Rusią.

Podajemy niektóre ustępy mowy Księdza Dańkiewicza:

Od Sanu aż ku Czarnemu morzu nad Dniestrem Prutem ale
Ruś, nad Wisłą tam Polska. Szczęśliwe jest imię polski, wielkie
i liczne łączą się z nią wspomnienia, ale ów kiedy to imię nie nasze,
nie przystoi nam go przyjmować.

Chcieli by Polacy nas swym imieniem obdarzyć, życzymy
im za ich dobroć ale przyjąć jéj nie możemy.

Polacy utrzymują że wszystkie szczepy słowiańskie od pola które uprawiali, nazwali się polanami, mówią że to jest imie zbiorowe, ale tym sposobem i Kroaci powinni by być polakami a nie Kroatami, co przecież nie są.

Od kilku miesięcy tyle nadzwyczajnych wypadków zmieniły postać rzeczy w kraju naszym, tyle nowych wyrazów, Konstytucya, gwarancya narodowa, wybory, sejm obijają się o wasze uszy że wy odurzeni, nie wiecie jak te zdarzenia sobie wytłomaczyć — przeto chcę wam tu nieco objaśnić te rzeczy.

Konstytucya jest to taka wolność, w skutek której żaden naród rozwijać swobodnie może swoją narodowość.

Pod narodowością zaś rozumiemy język, obrzędek i zwyczaje jakiegoś narodu.

Co do języka: ślósz może zaprzeczyć że ten język którem teraz do was przemawiam nie jest ani polskim ani niemieckim ale ruskim, języki którym mówi 15. milionowy naród rusinów. — Polacy zawojowawszy kraj nasz zostawili nam imie Rusinów i dopiero kiedy część rusi wraz z częścią polski przeszła pod panowanie Austryi — przezwano część tę Rusią Galicyą.

Redaktor Dziennika narodowego który koniecznie chce abyśmy nie byli rusinami ale polakami w artykułach mówiących o stosunkach naszych stawia napis Polska, jak gdyby chciał nas napiętnować imieniem Polaków, ale daremnie, tak jak Francuz nie będzie niemcem tak Rusin nie będzie Polakiem.

Zapytują się nas czyli w tenczas gdyby Polska została na powrót niepodległą, czyli i wtenczas nie chcielibyśmy być Polakami? daleko bardzo daleko jeszcze do niepodległości Polaków, ale czyli i w takim razie Rusin chciałby być polakiem? co do was wy sami odpowiedzieć możecie a oświeceńsza klasa Rusinów z dawna swoje w tej mierze już dawno wyrzekła.

Rusini więc jako naród osobny mają swój własny język, język tak miły tak śpiewny, ale niestety po dziś dzień zaniedbany. Wam to włościanie podobać

że ten język nie zaginął zupełnie, wyście go przechowali w chatkach s-
-szych, oziąbli wam za to, a teraz chcieli przyczynić się aby ten nasz lu
język którego ucisk w domkach ruskich zachwycał wszystkich uczuc
Słowian za pomocą waszych duchownych mógł się wydoskonalić i zbogacić.-
Polacy literaci utrzymują i my to im przyznajemy chętnie że język polski
wyrobił się z języka mazurskiego i ruskiego, ale cóż z tego wypływa.? czyliż sum
mana łatana ma być tańszą i lepszą niż sukmana cała.

Co do obrządku ruskiego który stanowi drugą ważną część narodowości
ruskiej ten wam przechowali czysto duchowni wasi.

Są ludzie niektórzy starający wpoić w was nienawiść ku duchowieństwu,
ale ci niebaczni niech zważą że jeżeli ludu nie uczą szanować tych którzy im wykładają
prawa Boże i prawa ludzkie, to przestanie tem samem szanować prawa
te święte, a któż zaręczyć może że lud którego namiętności rozpasane nie
obróci się przeciw nim samym.?

Przeto nie słuchajcie tych nieznanych ulicznych nauczycieli, ale
słuchajcie nauczycieli nadanych wam od Boga którymi są Księża wasi.

Zakończył on mowę swoją wierszami w których wyraził że pod
opieką orzełka austryjackiego lew ruski nabierze dawnej siły — a
naród ruski stanie się wielkim i potężnym.-

Po tej mowie odśpiewano austryjackie chymn ludu, a chorągiew
narodową ruską odebrała z rąk księży kapral austryackiego wojska
i kompanya wojska towarzysząca obchodowi odprowadziła ją do
komendanta placu pod ratuszem gdzie Gayera gdzie chorągiew
ta złożona została, aby w razie potrzeby lud ruski wierny
zgromadził się pod tem godłem i szedł w pomoc wojsku.

Popołudniu zgromadzili się duchowni i część ludu wiejskiego
z powodu odbywającego się jarmarku w mieście zebranego w lo-
kalu kasynowym gdzie się odbywały wybory — tu miał mowę
Ksiądz Stefanowicz z Sławska w której wyraził że ziemia
ta od Sanu jest ruską, że Polacy na tej ziemi mieszkający są
cogodzinnie u rusinów, wspomniał [illegible] z historyi dawną wiel-
kość Rusi a przeszedłszy na przyczyny upadku rzekł: nie Polacy
jak wielu utrzymują są przyczyną naszego upadku, ale nasze
wewnętrzne rozterki, niejedność i samolubstwo osłabiły
kraj nasz i stały się przyczyną tylu nieszczęść — zakończył mowę
swoją temi słowy. Niechaj będzie hasłem naszem: z godą z
Polakami a jedność między Rusinami.

Po tej przemowie Ksiądz Ostrowicz wyliczał włościanom pojedyńcze punkta petycyj które mają do zgromadzenia sejmowego podać zamierzają.

a. Aby nałożyć podatek na rzeczy zbytkowe.

b. O zmniejszeni podatku od soli i wolny użytek surowicy

c. O zaprowadzeniu rozprawczej Komissyj do rozstrzygania sporów pogranicznych przy pomiarze katastralnym powstających.

d. Aby wybory do Reichstagu na tej samej podstawie najobszerniejszej jak pierwszą razą i nadal się odbywały.

e. Aby żydom niewolno było w karczmach osiadać, ale tylko ci którzy się rolnictwom trudnią na wsi mieszkać mogli.

f. Aby obmyśleć fundusze na zapomogi dla włościan, — na koniec

g. aby podzielić Galicyę na dwa Gubernia, polskie w Krakowie a ruskie we Lwowie w którem to ostatnim dla braku urzędników dobrze po ruskiu nawiązych z początku manipulacya po niemiecku odbywać się ma, — wyliczawszy te punkta petycyj włościanom wezwał ich aby przyszedłszy do domu zwołali gromady swoje i aby wzięła się każda gromada do swego Księdza i popisała u niego takowe petycye.

Na końcu odczytał członków Rady Ruskiej i oświadczając że co drugi czwartek odbywać się będzie posiedzenie, zapraszał włościan by na takowe uczęszczali.

I jakiż to wpływ wywarły wszystkie te demonstracye na umysły ludu wiejskiego? z bolesnem sercem gorzej jak były nie zrozumiawszy nic tego co im Księża prawili, wróciwszy do domu najdziwniejsze plotą baśnie.

i tak jedni mówią że Księżna w Atyji werbowali Polaków aby przyszli na Ruśinów,

drudzy że już teraz Polacy przepadli bo ruśini mają swoje chorągiew i pójdą z wojskiem razem bić Polaków.

Czemże usprawiedliwią księża gr. obr: te, wrogość narodu naszego wjej pierwszem zaraniu rozmyślnie przygniatające rozdwojenia które wywołać usiłują?

Gdyby powstała Polska arystokratyczna pod rządem despoty, któreu by chciał zaprzeczyć ruśinom ich imienia, przechrzcić imię Ruś na jakie tam obce i niehistoryczne, zmuszał ich do uczenia się jakiego obcego języka, lub chciał z nich obrzędek Ruśini z rywając dawne a Polską ją tłoczące wszy zupełnie by byli u=

uniewinnić, gdyby Ruś czuła w sobie tyle siły — gdyby p
siadała takich mężów dyplomatów i polityków, żeby była
w stanie sama przez się z uskrzeszyć demokratyczne za
i odbudować Ruś ludową, samoistną i potężną, a gdyby
lacy w zrealizowaniu tych zasad stali im na przeszkodz
i wtenczas może odezwanie się Rusi do swej odwiecznej spr
mierzeńczyni Polski dało by się usprawiedliwić — ale dziś
gdzie po tylu krwawych ofiarach nie dla nasty jednej ni
dla interesów dynastycznych, ale dla ludu i ludzkości
przez męczenników polskich spętnionych zabłysła nadzieja
wolności, dziś kiedy nasza wspólna ojczyzna zaczyna dawn
oznaki życia, zamiast wspólnie podźwignąć kamień grobowy
siły ją tłoczy na przekorę usiłowaniom braci przytłaczać
go jeszcze mocniej — miasto zespolić siły wszystkie by wytrwal
w ostatecznej rozpaczliwej walce z absolutyzmem i biurokra
cyą, przywoływać pod pozorem narodowości ten system abso
-lutny który przez 70. lat narodowość ruską nie mniej ja
polską wyniszczał, odepchnąć rękę bratnią w imieniu wol
ności równości i braterstwa podaną, a na to miast podać sa
ją biurokratom już wszędzie z pola ustępującym. Wystawi
w chwili Stanowczej przez urojenie o, gdyby tylko n
przewrotność, wolność, szczęście, świetność narodu na
niebezpieczeństwo oczywiste staje się narzędziem chytrego
despotyzmu: to jest zbrodnia, zbrodnia niesłychana — a
ci nierozważni którzy ją popełniają, czym zdołają się
oczyścić przed sądem historyi. Wieczne przekleń
-stwo całego narodu spadnie na głowy ich i ich potom
-ków, a historja nazwie ich zdrajcami swej własnej ojczyzny.

Komitet 12 Okręgu Stróż

1861

Z Rady Narodowej Obwodu Stryjskiego

Do

Szanownej Rady Narodowej

Centralnej

L. 164.

we Lwowie

Herr Marschall!

Wir Russinen begrüßen die Worte des Russinen in Ehrfurcht die glänzenden Siege und unsterblichen Thaten Euer Excellenz um unser gemeinsames Vaterland, das große Oesterreich! —

Indem wir Russinen Euer Excellenz den Ausdruck unserer tiefsten Verehrung darbringen, glauben wir pflichtgemäß die Bitte aussprechen zu dürfen, diese unsere Gefühle und Bewunderung, die wir den klugen und kühnen strategischen Anordnungen Ihres Rathes dankbare Anerkennung und Bewunderung zollen, kundthun zu mögen. —

Dem Herrn des Heerführers möge Euer Excellenz glorreiche Waffen ferner segnen, und Sie noch lange zu Ruhm und Ehre unserem gemeinsamen Vaterlande erhalten. —

In diesem feierlichen Augenblicke, wo unsere Namen eingegossen die Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Vaterland mit ihrem Blute besiegelten, fühlen auch wir uns glücklich und stolz, dass auch wir gewürdet, in gleichem Sinne, in gleicher Hingebung am heiligen Herde mit Euer Excellenz tapferen Heeren vereinigt zu sein. —

Lemberg am 16. August 848.

Von der ruthenischen
Hauptversammlung. —

1302. 90

Wolność Równość Braterstwo 25/8

RADA NARODOWA

Centralna.

Uwierzytelnienie dla obywatela Jana Dobrzańskiego

Członka Rady narodowej Centralz.

wysłanego do Rady obwodowej w Przemyślu w celu:
a uzupełnienia zreorganizowania Rady obwodowej według nadaw przytaczonych
b. uregulowania i wprowadzenia w życie stosunków najściślejszych z Radą narod. Centr.
c uregolowania komunikacyi obywatelskich w obwodzie; nadrzecie:
d. udzielenia Radzie obwodowej wszelkich objaśnień co do stanowiska, celow i środków działania tak Rady narod. Centr. jak Rady obwod. i filialnych.

Prócz tego obywatel wystawnik udzieli Radzie obwodowej nowa, ustawę składania ofiar pieniężnych w całym kraju, która z dniem 1 Września r. b. w życie wejść ma. —

Rada narodowa Centr. wzywa Radę obwodową, by się we wszystkiem do żądań i poleceń obywatela-wystawnika Jana Dobrzańskiego zastosowała, i w tych do dobra kraju i sprawy ogólnej przedsięwziętych czynnościach z wielką gorliwością działała. —

Lwów 25 Sierpnia 848.

Prezydujący:

Stanisław Pilat

Jarosławski

Apolin Jakowski sekretarz

Z Rady narodowej centralnej.

L. 1302.

Do

Obywatela Jana Dobrzańskiego

w

Lwowie

92

Towarzystwo Przyjaciół Praw poleca Obywatelowi Pawłowi Pyglewiczowi, ażeby przy komisyi wyborczej powiatu miejskiego był przytomnym - i na żądanie Kandydatów prawnej pomocy udzielał.

Od Towarzystwa Przyjaciół Prawa
Lwów dnia 27. Sierpnia 48.

Karol Mathias
Prezes.

Ludwik Rzewuski
Sekretarz

Od Towarzystwa Przyjaciół Praw

Obywatelowi

Kantowi

Rygielewiczowi

93
Zeszyt 48

Z Rady narodowey Dolińskiey!

Wolność, Równość, Braterstwo!

Szanownej Radzie obwodowey w Stryju!

braterskie pozdrowienie!

Z niemałą boleścią serca wyczytaliśmy w gazecie narodowey, że bra=
=cia Rusini przy poświęcaniu swej chorągwi w Stryju tak jawnie wy=
=stępowali przeciwko narodowości polskiey nieprzyjaznemi, a nawet
złośliwemi oświadczeniami świeżi, a podżegając tem samem niena
=wiść Biurokratów przeciw Nam, i łącząc się z niemi, niezastana
=wiają się nad tem, że przez takie postępowanie zostawia jedynie
dla potomności hańbę i narzekania. — Cierpliwość jest godłem
naszem, bo wiara nasza w przyszłość lepszą, jest niezachwiana i
mocna, przedsięwzięliśmy znosić prześladowania i upodlenia
na którejśmy nie zasłużyli, mamy bowiem nadzieję, że szał minie,
a prawda na wierzch wyjdzie, lecz uważamy to za obowiązek od.
=kryć przed światem postępki niektórych braci naszych Rusi.
=nów, aby drugich przekonać, jak światło Biurokracyą postępuje
w swych Reakcyach, kiedy już i u nas w Dolinie jawnie i
publicznie niszczy! Niższa rzucy niektórzy, owi to Nauczyciele
Chrystusowey wiary, za pośrednictwem tamtych, przyczyniają
się do rozszerzenia złego między Narodem —

Oto urząd parafialny o: t: otrzymał pod dniem 17 t m: od Antezyg
=go Magistratu wezwanie tu w kopii łączące się, do odprawienia
solennego nabożeństwa za odniesione zwycięstwa wetrzeźch, i pogrz
=bienie nieszczęśliwego narodu tamtejszego — Biurokracya Antezyg
wiedziała dobrze o tem, że życzenia swego nie dopnie, uczyniła prze=
=cież ten krok dla tego, aby Niższy obr: tac: jako niepewnych chętnych
przed Rządem odmalować, i poparcie tem lepiey swe już dawniey
tajemnemi drogami odegrane ~~~~ rolę tajnych donosicieli, ale kto
ma miłość i czułość dla sprawy świętey tem nie zraża na ostatza
=jących

jszych Go Szpiegow, dowiedziono to przy Kwintyzji G
kularney, ktora iż tu dnia 18 maja odbyta, chociaż ta
=, na oczewiście była paryalna — wsze Panowie Biorukr
udali iż do katedrzego Plebana r.g. X Grzegorza Łopaty
=skiego, wtemze samem interesie, a X Łopatyński znayomsk
gotowizna, przyjął tę propozycyę, i dnia 22 t.m: w Swoj
Cerkwi razem z osmioma z okolic przybyłemi Księżam
ruskimi odprawili huczne nabożeństwo przy niezliczony
Strzałach - wszyscy Urzędnicy Magistratualni, Jerwallizy
Solni, straż finansowa o kilka mil tu zsiągnięta, N
=uczyciele, wszyscy stoją tu załoga rezerwowa, chociaż był
Pekruie ~~mieszkańcy~~, byli przytomnemi temu nabożeń
a pospolstwo nawet policyantami spędzano, a Niemcy Kolon
już się Prusinami przezwali, aby tylko bydź uczestnikam
tego wielkiego festynu, ktore się po odbytem nabożeństwie
na bani solnej na publicznem miejscu przy muzyce i wy
=stach odbyto. - Tam to było wina picia i wódki d
wszystkich tyle, że tylko solne dochody na takie wydat
wystarczyć mogą. - Korzyść z tego dla Biorukratow ni
mała, bo przy czystych winiatach i wykrzyknikach niejaki M
=zurkiewicz Prusin na cale Gardło wrzeszczeć nie ustawał
„ Niech żyją Niemcy i Prusini, a pozabijać Polakow
nasz Hanebaum on znany pasibrzuch, dla ktorego Ojcz
=na tam, gdzie wina dosyć i jedzenia, odpowiedział w gło
„ wiwat Mazurkiewicz „ a Xięża? Ci się tylko uśmiecha
że miana przez jednego mowa na plan, taki Entuzyaz
na braci Mazurkiewicza wywarta. - niewypada nam ta
i tego zamilczeć, że przykro nam było słyszeć, że niek
wya. wzniankowanemi gośćmi, miele widział

Komendant, Starzyński Amtsprowizor, Jarowski
świtega jego, Rozycki Nauczyciel, Stanowski Kanclista
Magistratualny, Komarnicki Obywatel Doliński, Wojnarow
=ski Rewizor Policyi, którzy jako polacy zasługują, aby
o ich patryotyzmie w Gazecie narodowey imiennie wspomnieć
tylko Gwardya narodowa i jey Kapitan Ostrowski niemie=
=li wiadomo w tem zaszczycie —

Przed kilkoma dniami odesłano przez mytkę niepodpisany
obraz do Galeryi antecyszych wrogow naszych, Obsta, Blahne.
=baum, Komarnickiego, Wolfa, prosimy ztąd zrobić
użytek niuch i ich nazwiska będą umieszczone w rzędzie
sobie równych, a zrobić można przez to przystęp, którey
bądź ich familii, która może jeszcze nie wie o ich przy
=miotach - szczególnie Blahnebaum, jest nam bardzo
pożądanym obrazem, chociaż wątpić możemy, aby jakiś dobry
wpływ na nim to wywarło, bo to człowiek, który za
młodu jeszcze wstyd stracił, jak go wrogiem krzyżami
obkładano, a naszczęć złamłod wydalono - Mamy to
także ptaszka który się karmi wiatrem patryotycznym
niejaki Józef Seidemann były Burkhalter przy Jabł
=o Wodzisławiu, a teraz trudniący się Szpiegostwem
warta by żeby brania i o nim wiadomość -

Z Dolińskiey Rady narodowey
23. Sierp 848

Z kolei prezydujący
Sobolewski

Sekret.

Dla uniknienia przykrości od Biurokratów
prosimy o nieogłaszanie nazwisk naszych —

Z Rady zawodowej Dolińskiej!

Do
Szanownej Rady zbwodowej
w
Stryju

95

L. 199. Wolność! Równość! Braterstwo!

RADA NARODOWA

OBWODU

ŻÓŁKIEWSKIEGO.

Cześć i pozdrowienie!

Rada Obwodowa uprasza Szanowną Radę, aby przysłaną Jej przez nadarzających się okazyi na miejscu Sztabu Drone fakta, w sprawie narodowej dostawy, nie umieściła raczyła. —

Żółkiew dnia 30 Sierpnia 848.

Przewodniczący:
Włodzimierz Dzierżyński

E. Ladinik
Sekretarz.

191

L. 199. Z Rady Narodow: obw: Żółkiew:

do

Szanownej Redakcyi

Gazety Narodowej

we

Lwowie.

Kwn. 48 97

Przeswietna Rado narodowa!

Imieniem legij akademickiéj, niżej podpisani poczytaiemy sobie za obowiązek niniejszym uwiadomić Cię Przeswietna Rado narodowa o tém, co się tu w Czerniowcach od 15te Lipca b. r. do tąd — a więc przez ten krótki przeciąg czasu działo. Oto: Słabość epidemiczna „Cholera" tak mocno grasowała, że po kilkadziesiąt dziennie przeszło, bo nawet pewnego dnia 105 — osob, umierało; najwiekksza część bogatych obywateli, mianowicie kupcy pozamykawszy sklepy swoie, powyjeżdzali z przestrachu; w początkach bowiem téj okrutnéj słabości niedało się słyszeć po całych dniach nic innego — jak tylko: okropny dzwięk dzwonow — ponury odgłos trąb pogrzebowych — niemniej płacz i lamenta ludzi. — Takie to więc było smutno położenie mieszkańcow tego miasta, i juz prawie przychodziło wszystkim do rozpaczy; lecz dzięki Najwyższemu niechaj będą! że chcé śmy nas pocieszyć raczył: żeśmy w osobie szanownego tutejszego obywatela P. Frydryka Kastlera lekarza miejskiego, prawdziwego przyiaciela ludzkości przenikniętego uczuciem tkliwém i litości pełnym dla cierpiących, jednego z pomiędzy mnogiéj liczby lekarzy tu się znajdujących sobie pozyskali, — który powołaniu swemu bez względu na dóm własny — rodzinę licznę — zdrowie i życie swoie tak całece się poświęcił, że równie jak w dzień tak w nocy, zawsze — niedlugo ulgę tą złowrogą słabością złożonym z sobą zawołany,

195

najchętniej i najspieszniej niosł, ale też i ubogich, prócz po
mocy lekarskiej wiele obdarzał. — Jednego mówiemy o
nie jego tu w Czerniowcach znaleźliśmy lekarza, który każdej
momentu gotów był i zawsze jest, bez najmniejszego względu n
możebność narażenia się na popadnięcie w objęcia téj stra
néj słabości — ledwo zaś ito nieregularny, bardzo krótki
zostawując sobie do pokrzepienia się — nieustając w wytrwało
swego powołania, słabych odwiedzał; nienasładował ón wszakże
pewnego tu urzędowego lekarza, który — gdy do pacyenta zawoła
przybywał, zapaliwszy pierwéj cigaro — na progu komnaty —
czyli izby w któréj słaby leżał stawał i z oczywistą trwogą
tał: „Co mu jest?“ — Obywatel nasz Kaffler — niezważa
na nie i nie trwożąc się bynajmniéj, przybywszy do chor
usiadał przy łóżku tegoż, wypytując się samego chorego lub
czające go osoby o zdarzenia przypadłe podczas nieobecno
jego, — puls, język, i inne części ciała do spostrzeżeń lek
skich oznaczone macając — z najłagodniejszą uprzej
ścią i udziałem współcierpiącym o dolegliwości słabe
wypytując się — stosowne natychmiast do usunię
tychże ile możności tylko — a przynajmniéj ulżen

ich — lekki ordynował, a w potrzebie nawet nie wahał się i sam ręką własną posługę czynić; — w wielu wypadkach, gdy wszyscy inni lekarze podostępowali słabego — nieczyniąc mu ledwo parę godzin nadziei życia Pan Kastler jednak tyle sobie pracy zadawał: iżby próbując wszystkich możliwych środków do ratowania, przynajmniej ostatnie momenta życia już na wieki prawie przymykającego oczy, dołgie w cierpieniach przyprowadzić; — i tym to sposobem, nieczyniąc żadnej różnicy między słabemi ludźmi co do stanu, majątku i wyznania wiary — widywszy takiego słabego pod opiekę swoją, po kilka razy w różnych porach dnia nawet i w nocy odwiedzając, póty różnych przepisanych w sztuce lekarskiej środków używał, póki idąc za wyższym natchnieniem, cudu prawie za pomocą wszechmocnej Istoty nie działał, i osoby opuszczone od innych lekarzy, już opłakane od otaczających ją rodziców, krewnych i przyjaciół, z rąk nieubłaganej śmierci nie wyrwał. — Piękny naśladowania czyn szanownego tego lekarza naszego, dowodzący bezinteresowność jego, niemożemy się przepomnąć aby go niewyświecić, a tym samym do publicznej wiadomości nie podać prawdziwe zasługi jego: „Kolega nasz Matkowicz

Warsz. 8o Września 1788

1449.

dotknięty ciężką tą chorobą epidemiczną w stopniu wysok
niemając ni rodziców ni krewnych, byłby pewnie, jak wiel
setek tutaj ludzi — będąc od wszystkich opuszczonym, padł
rą téj zaraźliwéj słabości — aliści Bóg wszechmogący
stał ku pomocy istemu nieszczęśliwemu godnego tego męż
który nieszczędząc trudów swoich, nietylko że go do zupeł
go zdrowia przyprowadził, ale nawet podczas słabości
wszystko potrzebne zaopatrywał go. — Do Druk.

Nie będąc w stanie inaczéj wdzięczność naszą, za to
wszystkie prawego męża godne czyny, obywatelowi naszemu
lekarzowi Kastlerowi okazać — jak tylko uznaniem za
sług jego i podzięką publiczną; — więc Was szanowni Ob
cia. prosimy; abyście: uznając wraz z nami położone dla lu
ści zasługi jego, w krótkości a treściwie zebrane pismem pa
nym: „Dziennik narodowy" — ogłosić zechcieli, co dla niego
ka pociecha — a ze strony naszéj — jakowaś podzięka i nag
da za tyle trudów i dobroczynności, których wiele z nas su
pisanych i do wszystko stroskrających, udział otrzymali
pewnie jemu będzie. —

Dan w Szarowcach 4

Jurzy Kapuscinski Leg: Kuczynski Juzefat
Konecki Michał Legi: Akadem: Jan Laurecki obywatel tuteyszy
Kalkowicz Leg: Akad: Fedorowski Karol obywatel
Paul Nuth Legiak Akad: Oleśkiewicz Leonard.
Ig: Desyma Obywatel Poznanik.
Jako prawdziwie Kazimierz
Piotr Zyskiewicz obywatel

99

1507

Wolność, Równość, Braterstwo!

7/9

Rada obwodowa

ziemi Sanockiéj.

Rozważywszy i rozpoznawszy jak najdokładniéj stanowisko, i dawniéj ukryte, dziś aż nadto jasno wyrażone cele i dążności Stowarzyszenia Ziemiańskiego — wyrozumiawszy dokładnie wreszcie stosunek, w jakim toż Towarzystwo stanęło, do znanéj nam ~~[illegible]~~ od samego początku z celów i dążeń swoich Rady Narodowej Centralnéj — mamy sobie za najświętszy obowiązek w obec całego Narodu następująco dać o tej mierze ze strony naszéj orzeczenie; — tém bardziéj, że zarzuty, przez Organ Stowarzyszenia Ziemiańskiego, nazwany „Gołoka", Radzie Narodowéj Centralnéj poczynione, nas nie dotyczą, — i o ile toż Stowarzyszenie w mięgruntowanych zasadach swoich do całéj prowincji, a wiec do świadectwa obwodów się powołuje. —

Kiedyśmy pierwszy program Stowarzyszenia Ziemiańskiego otrzymali, — pomimo to, że nam przeczucia, jak wtedy powiedziane, naszéj o jego przyszłych działaniach radzić nakazywało — mowiemy powiedzieć otwarcie, cieszyliśmy się nawet z zgodzenia się jego; — albowiem byliśmy tego przekonania, że Ziemiaństwo, mając jedynie podniesieniu rolnictwa przemysłu i handlu wraz z zabezpieczeniem własności na celu — przejawiwszy się świeżością, przez cały Naród przyjętego gościa, Jedności, Braterstwa, — omijawszy polityki, i postawiwszy ją Radzie Centralnéj, jako organowi do takich działań przeznaczonemu, przez cały ogół, z wyjątkiem Bajrutu, uświęconemu zajmie się dobrem Kraju, jedynie na tem polu, — jakie sobie przewyższe zakreśli to programem. —

I jeżeli bysmy nawet domyślać się mogli, że przy górującéj w obecnéj chwili polityce, że w czasie, kiedy na runiach starego systemu, spruchniałych zasad, ~~[illegible]~~ nowy temu przyświecał Wolności, Braterstwa swoim sztandar zatykał, że w czasie, kiedy z najróżnorodniejszych żywiołów, z potarganych łachmanów starych przekonań, zasad, miała się wyrodzić myśl nowa, przewodnicząca przyszłego życia, rozwijania się politycznego — że wtedy, Stowarzyszenie Ziemiańskie, przyjmując na siebie charakter reprezentanta ogółu właścicieli ziemskich, w wyższéj mającém piśmie swojem bez narażenia chwili pozbawionych kwestyj politycznych, obejść się nie będzie mogło; — chociażemy się tego domyślać mogli — toż nie widzieliśmy, w tem jednak sprawie ojczystéj nic przeciwnego, gdyby w walce zdań, zasad, zdania choćby przestarzałe i przeciwstawne wyobrażenia swój odjął wpływ — byliśmy bowiem tego przekonania, jesteśmy do dziś dnia, i będziemy zawsze, że w takim boju na polu otwartém prawda tylko zwyciężyć może; bo w szczerości serca niedopuszczalibyśmy nawet, ażeby w Narodzie naszym, w Narodzie którem już tyle ogniowych prób przeszedł, znaleźli się ludzie, którzy by się odważyć mogli, podejmować walkę, przeciw zasadzie Demokratycznéj — zasadzie, która [illegible] olbrzymią siłą w samych początkach zajęła Narodowych w tak jasnem i szeroko rozpromienionem zabłysnęła świetle.

I nie posądzalibyśmy o to Stowarzyszenie Ziemiańskie, — bo chociaż z respektu wiedzieliśmy ze kilku członków Bojratu dosyć wpływowych, — to zawsze jeszcze sądzilibyśmy, że sami, będąc najbliżej zrodła reakcyi, o zgubnych jej skutkach przekonani, to najlepszą mieli sposobność. —

Nadzieję nasze zawiodły nas wkrótce w najokropniejszy sposób — z Dziennika bowiem programu Stowarzyszenia Ziemiańskiego, umieszczonego w Numerze pierwszym Dziennika, bezczelnie nazwanego „Polska" prost, i z dalszych tego Dziennika artykułów, przekonujemy się jak najgorzej, że Stowarzyszenie Ziemiańskie, kłamiąc nazwie swojej, i kłamiąc przewodnim programowi, nie zupełnie rolnictwa, nie handlu, nie przemysłu, — ale polityki —, i to tylko polityki, — i to w celu podniecenia oręża przeciw Radzie Narodowej — dla stoczenia walki z zasadą demokratyczną.

I widzieliśmy wtedy, jako Stowarzyszenie Ziemiańskie w naród obrzucał długiego, i bolesnego letargu, w naród zawsze do trwogi spokojny, do którego sobie przyszłości dążący — rzucało ziarno plugawe, z którego miała wyrosnąć wojna domowa! — Widzieliśmy jako Stowarzyszenie Ziemiańskie, wszechtocząc, skurczonemi pięściami rzucało się na Radę Narodową! — Dziwiliśmy jako w dzień jasny rzucało kłamstwa na fakta historyczne, godne innego pióra, na mężów, którzy z całym zapałem i poświęceniem, nieszczędząc prac i mozołu, wyprawie ojczystej pod przemocą wrogów uległej, błogosławili. Widzieliśmy Stowarzyszenie Ziemiańskie, jako ciemnością swoją okryte, rzucające się na wszystko, cokolwiek Czas i postęp w nas wyrobił, z wściekłością i jadem — prostą drogą ku rozdwojeniu się moralnych, że Naród pięknych zdawał się tych, ten wojnie domowej!

Nie wdając się w szczegółowy rozbiór zasad, zdań, i czynności Stowarzyszenia Ziemiańskiego, — a nie wdając się dlatego — że musielibyśmy to powtórzyć, co już Rada Centralna w tym względzie wyraziła, i co te wyjaśnienia Dzienników — i dalsze wyjaśnienia tych czynności zostawimy jako bliżej tegoż Towarzystwa stojącym, — a nie powiadzi nas Stowarzyszenie Ziemiańskie, że jurare in verba magistri! — bo do dzisiaj wstrzymywaliśmy się z objawieniem naszego zdania — bo rozważaliśmy, i długo — bo wyśleliśmy zawsze że nie minął jeszcze czas opamiętania się i droga do poprawy jeszcze nie była zamknięta!

I bylibyśmy może nigdy nie zabierali się do ocenienia Ziemiaństwa jako towarzystwa, niżej najlichszej ceny stojącego.

Ale zarzuty, uczynione Radzie Centralnej, a więc i nam, jako Towarzystwu w ścisłym z tąż Radą zostającem stosunku, przymuszają nas do zabrania głosu, i wyrzeczenia jasno naszego zdania, — Dlatego czynimy niniejszem jak najuroczyściej w obec całego Narodu następujące oświadczenie.

1. Że z zimną rozwagą i namysłem, jednogłośnie poddaliśmy się pod wytknięty kierunek Rady Narodowej Centralnej, i w tym stosunku nadal pozostać, jest i będzie nasza wola, i naszem najusilniejszem staraniem

2. Że Radę Narodową Centralną uważamy jako jedyny i wyłączny organ polityczny całego Narodu, jako Centralizacyę opinii publicznej całego kraju, i wszystkich Rad obwodowych, jako władzę moralną przez cały Naród do działań w sprawie ojczystej upoważnioną i uświęconą, — że nie pojmujemy zupełnie, my, którym czynności tejże Rady jak najdokładniej są znajome, — jak może Dziennikarstwo Rada Centralna powinność o Dyktaturze lub przywłaszczaniu sobie praw jej nienależących — i zdanie takie uważamy i uważać będziemy, jako wyniktość, z niepojmowania położenia kraju i stanowiska Rady Centr. do niego, jako wypływu najgorszych dla kraju chęci, — jako czyn, w celu zachwiania Jedności, zgody, przez Radę Centralną na utrzymywany, przedsięwzięty.

3. Że niezgadzamy się dotychczas działań Towarzystwa Dziennikarskiego, które albo pole pierwszym programem określonem, całkiem nieistnieją, a w polityce [illegible] Dziennikarskie nowe z kraju — i uważając Dziennik nazwany „Polska" za jedyną jego czynność i walkę polemiczną, przez ten Dziennik prowadzoną, za jedyną jego czynność — dopóki to towarzystwo to na pole pierwszym programem zakreślone nie wyda uważamy to Stowarzyszenie Dziennikarskie, jako Narodowi szkodliwe, dążące ku rozdwojeniu, ku wydobyciu z grobów i wprowadzeniu w życie żywiołów Arystokratycznych, ku wojnie domowej, ku zniweczeniu zdobytych już a zapobieżeniu zdobyć się mających przez Naród swobód i wolności, ku rozbiciu Rady Centralnej a ku wyniszczeniu siebie nasłać opinii publicznej — zgoła przypisujemu charakter ten sam, jaki ma w historyi Konfederacya Targowicka.

[illegible] 7-o Września [illegible]

Romuald Zu[illegible]ski
Sekretarz

Zygmunt Kaźmowski
Prezydujący

[illegible]

[illegible]czasow

[illegible]czy.

Dokumenta rozmaite
z czasów iść mienia
Rad narodowych

2000. Ex. 1500 polski 500 niemiec 101 9/9 48

Obchód religijno-narodowy

165-ej rocznicy oswobodzenia Wiednia od Turków

dnia 12 Września 1683 roku

przez Jana III Sobieskiego

Króla polskiego W.X. Litewskiego, Ruskiego, Pruskiego Mazowieckiego

Żmudzkiego, Inflantskiego itd. i.t.d. —

Komisya umieszczenia i zaopatrzenia braci rzetelnych przybyłych, niemoże godniejszym sposobem powitać ich na ziemi ojczystej jak urządzając po całym kraju wedle 17. b m. obchód uroczysty religijno-narodowy na pamiątkę oswobodzenia Wiednia przez Króla naszego Jana III na dniu 12 Września 1683. r.

Jasne zdarzenie to wiekopomne, godne jest obchodu narodowego, godne chwili w której możemy powitać braci naszych po 17. letniej tułaczej niedoli do krajów rodzajowych.

Od brzegów Oceanu i bałtyckiego morza, aż do morza czarnego wszystko się w owym 1683 r. poruszyło, narody, monarchowie, wojska, Wiara chrześciańska i pogaństwo, Azya i Europa, cywilizacya i barbarzyństwo miały zwieść sławorzeczny bój pod murami Wiednia. Przedmiotem o podbicie państwa.

Potęga pod Wiedniem stała Potęga Otomańska, cesarstwo przy pod waniu przez Turków najazd na świat cywilizowany.

Na wieść o zbliżaniu się Turków, przerażenie ogarnęło Wiedeń, szybki pochód Kara Mustafy wielkiego Wezyra obudził zadziwienie powszechne. Drugie Miasto namiestnictwo niepotrzebne podniosło się, do przedmieść Wiednia, aż do gór, jak złem zasiewnąć.

Kara Mustafa przewyższał wszystko cokolwiek Historya nowa o Heraclesie i Dariuszu pod względem potęgi i przepychu. Przeszło Azyatyka Dwór cesarski uchodząc do Linzu napełniał Niemcy przerażeniem. Wojny niewątpiły że je nawiedzi ogień i miecz. Inwazya państwa rządzi na Mahometanie, Chrześciaństwie Kapitolium zechciwało swoich barbarzyńców.

Dwieście pięćset Czaszek padawały siły tureckie za 20 tysięcy wielbłądów, siedm kroć sto tysięcy ludzi i 100 tysięcy koni.

Europa cała zwróciła swe nadzieje ku Ojcu wiernych. Innocenty XI papież list po liście pisał do Króla polskiego, Cesarza, Króla Lotaryngii, Książąt Niemieckich, zachęcając stale Orędzia przeszłe Jana III-go, aby ocalił ich od jarzma niewolniczego. Takie było zaufanie ich w waleczności rycerstwa polskiego, takie wiara w dzielności ramienia Króla naszego.

Niebezpieczeństwa Wiednia coraz bardziej się zwiększały. Ciężko ranionego hrabiego Starhemberga zastąpił Książę Lotaryngii, jego doradzca Generał Stahrenberg dzielnie ranny. Trwoga Europy wzrastała z każdą chwilą. Sprawa Wezyra wzięła wielki, bystry na wiedeńskie zagrody.

Na początku Sierpnia Dezerterowie [illegible] i Austryi biegali się do Krakowa błagając Króla polskiego o pomoc,

dalej

którym jeden mężnym świecie może ocalić cesarstwo. Poseł cesarski Wilczek i nuncyusz Stolicy apostolskiej Pallavicini upadli przed nim na kolana wołając: „Królu wybrany z Wiednia!" a drugi dodał: „i chrześciaństwo".

Przy końcu Sierpnia nastąpił Król Jan III z Krakowa pod Wiedeń. – Na wieść o przybyciu jego, świat chrześciański odzyskał nadzieję. Jeden Kara Mustafa niewierzący wyprzybycie Sobieskiego –

Blisko dwamiesięczne oblężenie, niedostatek amunicyi i żywności do rozpaczy przyprowadziły Wiedeń, Stahremberg domówił się oblężeni trzymać się już dłużej nie mogą. Cesarz i Europa niewątpili że wszelki ratunek nadejdzie już zapóźno –

W pierwszych dniach Września wzmogło się niebezpieczeństwo Wiednia. Turcy przyspieszali prace oblężnicze, bombardowanie większą prowadzono siłą, przez trzy dni tylko mieli nadzieję utrzymania się –

W dzień 12. Września na górze Kalemberg ukazał się, Król Jan III naczele hufców polskich – Za radami radzili, xiążęta, szlachta niemieckie widali przyjścia Króla, jakiego z nieba, wszyscy oświadczyli się za bezwarunkowem poddaniu bohaterowi. – Wojska chrześciańskie dochodziło 70. tysięcy. – Król Jan pełen wiary w Boga, ufności w swoje szczęście, niewątpił się łatwe zwycięztwo –

Dzień 12 Września, niedziela, stał się wielkim w historyi, rozegrał potrzeba losy Wiednia i cesarstwa. Rano po wysłuchaniu Mszy Św. na górze, Król dosiadł konia, i obracając się, ku Wiedniu zawołał: „Idziemy szturmować, Bóg nas wspomoże!" –

Od wschodu słońca przez cały dzień trwała bitwa na wszystkich punktach. – O godzinie 5. popołudniu Król Jan otoczony rycerstwem swoim huf[illegible] uderzył na obóz samego Wezyra, wywijając mieczem zawołał słowy Króla proroka: „nie nam, nie nam Panie, ale imieniowi Twemu niech będzie chwała!" – przez nadzwyczajnym uderzeniem wszystko pierzchło w nieładzie, obóz Kara Mustafa uciekł, całe bogactwo tureckie pozostało w rozsypce –

Losy Europy, sprawa chrześciaństwa, sprawa cywilizacyi dostała zwycięztwo. – Obóz Ottomańska zgruchotana na wieki. – niezmierny pogrom Turków cała Europa za cud uważała. –

O godzinie 6. wieczorem Król Jan III stanął w Namiocie Wielkiego Wezyra. – po sześciu dziesięciu dniach obwarowych już przedmieść, Wiedeń oswobodzonym został od Mahumedanów –

Wielki on dzień więcej był strawnym niżeli morderczym. Było to zwycięztwo pełne, pełnowiśli zapasy, geniuszu, przeszłość nie wiele krwi. Liczono 8 do 10 tysięcy Turków poległych. pobudowali straty swoje na tysiąc ludzi, a rannych sprzymierzeńców 20

Po tem zwycięztwie Król Jan wszedł do Wiednia. Zewsząd zgarnęli się obywatele radośne hufy witające bohatera, zbawcę swego, wszystkie cisnąć się ku, aby przez kontuszu jego uczcić, odparcie go do kościoła, gdzie Tedeum laudamus odśpiewano. – Potem Król wysłał do Innocentego XI chorążego Proroka, a do Królowej napisał obszerny list z namiotu wszystkich tejże nocy, list słowny wiernej czasy, którego treść rozbiegły się po całej Europie

„Bóg i Pan nasz na wieki błogosławiony dał zwycięztwo
„ sławę Narodowi naszemu, o jakiem wieki przeszłe między nie
„ słyszały." –

Cesarz

102 9/9 48

Nr 14

Cesarz Leopold wrócił do Wiednia, i wydał króla Jana III
Dziękuje mu za ratunek. Radość tego powszechna wśród Chrześciaństwie.

Aby na uczczenie tego sławnego przymierza, wzywamy Was mieszkańce tej ziemi, bez różnicy wyznania, abyście na Dzień 17 b.m.r. w Niedzielę obchodzili uroczyście rocznicę tej pamiątki narodowej, podług poniżej zamieszczonego programu, w szczególności zaś wzywamy wszystkich plebanów każdego obrządku, wszystkie Rady narodowe po obwodach, aby lud prosty nieświadomy Dziejów i pisma, starali się oświecić o celu i znaczeniu tego religijno-narodowego obchodu, i takowy podług możności jak najuroczyściej i najświetniej odprawili, a z ambon i od Ołtarzy opowiedzieli dzieje tego pamiętnego przymierza, którem Bóg powszechnego wybawił oręż waleczności naszych, wszystkie cesarstwa, chrześciaństwa i cywilizacyi. Niechaj naród nasz cały mocniej tym ojczystej godzinie mocnie bożym zebrany, podziękuje Panu zastępów za to niezgrzawione dobrodziejstwo, niechaj prosi o miłosierdzie Jego.

Program Obchodu.

I. Dnia 17. w niedzielę o godzinie 9. zrana zgromadzą się wszystkie kompanie Gwardyi narodowej, ludzień cechy i bractwa z chorągwiami i udadzą się w uroczystym pochodzie do zwykłych kościołów i cerkwi parafialnych.

II. O godzinie 10. zrana odprawi się Msza spiewana, z wystawieniem N. Sakramentu, procesya, i supplikacyami, w czasie której plebani w kazaniu stosownem do obchodu uroczystości Dnia tego, opowiedzą pogrom pod Wiedniem, które wówczas uratowało chrześciaństwo, i zachęcą lud do podziękowania Panu Bogu za to dobrodziejstwo. W czasie Ewangelii, podniesienia i błogosławieństwa, grzmi ma moździerze. Dane będą trzykrotne wystrzały.

III. plebani zachęcą lud, ażeby poprzednie obchodzili uroczyście w swoich chatach, oddając się przyzwoitej wesołości przy muzyce, śpiewach i tańcach narodowych.

IV. Najprzezorniejsza para w parafii zajmie się wśród tych zbieraniem dobrowolnych składków, i takowe przez Rady narodowe Obwodowe odeśle do Wydziału finansowego Rady narodowej Centralnej we Lwowie, na wszystkie potrzeby Straży przybyłych.

V. We Lwowie Gwardya narodowa wyłoży wcześniej paradzie i od godziny 9. do 12 stoi będzie na wyznaczonych punktach, i oddawać honory stosownie do obchodu. Po południu o godzinie 3. odbędzie się festyn ludowy na Wysokim zamku, zkąd o godzinie 7. przy pochodniach i z muzyką cały orszak ludu uda się do Jezuickiego Ogrodu na fajerwerk czyli sztuczne ognie.

VI. Dzień 12 Września będzie Dniem uroczystym na wieczne czasy w całej Polsce, i co roku podobnież obchodzony.

Z komisyi umieszczenia i zaopatrzenia przybyłych Braci z Tyrolu. – We Lwowie dnia 8go Września 1848.

Ludwik Monasterski
sekretarz.

prezydujący
Breibenbacher Kobert

205

L. 1494.

Rada Narodowa Centralna pochwala obchód ten religijno-narodowy podług powyższego programu.

We Lwowie Dnia 9o Września 1848

Prezydujący
Aleksander Batowski

Apolinary Jakowski
Sekretarz

Nr 496.

Rzeszów dnia 14go Września 1848.

WOLNOŚĆ, RÓWNOŚĆ BRATERSTWO.

RADA NARODOWA

OBWODU RZESZOWSKIEGO

przesłała w dołączeniu, opisanie niegodziwości katastralnego mierniczego Bahra, znanego już z podobnych mu postępków z Łańcuta, otoczonego do wszelkich władz, a cierpianego dotąd bezkarnie na jego stanowisku, aby o ile można, treści onego do wiadomości publicznej podać.

Braterskie pozdrowienie.

K. Stiński
Prezydujący.

Gwoźnicki

Do

Szanownej Redakcyj Gazety Narodowej

we

Lwowie.

Do

Galeryi wrzodników żaćnych.

Bakr Geometra od katastralnego pomiaru do regulowa„
nia granic przeznaczony, a przed 20 laty z charakterem
podporucznika od wojsk austryackich uwolniony, i nie„
poprzestać chcący owe postępki w przestadowaniu na„
podwodzie, w zabudzeniu nienawiści włościan do bydł
swych panów, i daje ciężkie biurokracyę, każdemu
w ten sposób, iż zdaje się, biurokracya w swym
kwiecie zrozszarz bydz niemogła.

W najprobniejsze choć ważne Srzeguły do„
tyczące się Bakra zapuszczać się nie można, ponie„
waż foliały spisywać by potrzeba; kilka czynów te„
go przeciwnego człowieka zdołają go tak z charaktery„
zować, że każden życie, dzianość, i postępki jego ta„
kowe sobie wyobrazić potrafi.

1. Dnia 26ᵉ Lipca 1848 zapowiedział Bakr Dgrani„
czanie Rakospatwy od strony Gaystwa Złotyni
Jolyni aktuariusz Onufry Rök„
rick steleyowanym postał. — Rökrick do Gwardyi naro„
dowey należący, przybył z orszakiem potokiem na wzgó„
rze Gwardziskiey i oznaimił mu cel przybycia swego.
Bakr wpada w niepohamowany szał na przedstawiają„
cego się młodziana, i krzyknął temi słowy: „gdzie
śmi mu ušł ten Stalo fort, mus dieses Kanaille
ten polnischen Adler, oder wenn ich bin der Assist.
tirsan Commissarius dürfen muss Ruthen, oder ich kapp
ire ihnen dann diese Cujonen von Pferde Knöchen,
den reissen, ich kann keinen polnischen Adler
und keine Nationalgarde. Rökrick natodymniey
spostrzegł człowieka widział, że tu niewiele brakuje,
ażeby przytomni oszydercze śmiejący się ektopii około Dowódzc„

stu wołyd mu niezrobili, i orta niezdarli, a hanbiąc
Oznaki narodowe hanbili Gwardyą, przez nayjaśnieyszego
go Pana ustanowione uszedł Bohrich przemocy, nie
Odpowiedziawszy ani słowa, lecz dłuyo odbijało Jmu
hanbienie Bahra a swoich chłopiow o wozy odchodzą
cego

2. Dnia 21go Sierpnia 1848 przybył w celu swey czyn
ności lenize Bahr do Białobrzeg, gdzie nayniewinniey
kareic raczył reprezentanta dominikalnego za to,
że forszpan bezpłatny z gromady Białobrzeskiey
po niego do Brzeworeka niepryjechał. Reprezen
tant, z niecierpliwiony odpowiedział tyle, że umie
knąc musiał. Przy śniadaniu gdzie Bahr woda
ulubiony swoy napoy piec razy powtórzył dał Jmu
przekonać, że do forszpanu dla siebie niego przezna
czonego, rzuy geometra z tryangulator zwany, wtey
chwili Jmu przyznał, gdy do Brzeworeka Odjeżdzać
miał, i dla siebie użył. — Przybywszy wpole na po
granicau, przystąpiwszy Bahr Jmu z czerwoną twa
szą z pół przymrużonemi oczkami Jmu oczym
i stąd zwem z kolkowiaciatem językiem wojta, ale
cego Jmu po niego nie posłał. Wójt zawyna Jmu
Odmawiać, jak przez Jmu ma, ale Bahr, ten o wo
ności bydlęcy tyran uderza rzetelnego wojta w
oblicau ludzi z dwoch gromad, kilka razy wbrzy
nazywaiąc go łyczem, psem łajdakiem. Wójt widząc
pozę cesarską na czapce Bahra i palasz przy bo
ku jego przyjął Jmu hanbę konstytucyinego obywa
tela z tą ciemnotą, z ktorey go wydobyć nie był
jeszcze czasu.

3. Na drugi dzień t.j. 22 Sierpnia przy datowem
rozgranicznieniu stanął na gruncie swoiego oyca, wtedy

mina syn Jan Lania Scolog i przedstawia się Bakrowi w kitli i czapce Gwardyiskiey, na ktorey orzetka nie było. Cierpko go. Bako przyjął, bo widział Gwardzistę przed sobą ale peszką członków Kommissyi, Obywatel Swidzinski i mandatoryuszke, Keller z Lotyni, Gournet z Lia. tobrzey powitaniem się z Lania te wrazenie po swoim wzbudzono, zatarty. Obywatel Lania widział z opiowa. Bakra w Odziemku narodowym, że to woy ciezki narodowości, i zaraz przypiął orta polskiego do czapki, ktorego dzien wprzod do reperacyi odebrał, i jeszcze czapke mu ozdobic zapomniał. Gdy chodem długiem wozyscy stron. Dzeni wiesie nowdli, a włościanie o krokow kilka się pozkładli, okazało się śniadanie, przy ktorym Bako wódki sobie nie zatował. Gdy oczy Bakra dolał mgłe i przez okolary ledwie objekta rozrozniające, potyczk nabierac po. częty, i bieg ich dziki orła na czapce obywatela Lani spostrzegł, wpada teraz w swoją zapalczywość, i krzyczy. "Jaumter mit dem Adler, Jaumter". Lania wtedy się nisk rzecz. Lania spokojnie mu na to odpowiedział, "że te noszenie orłow w Lwowie w obłym rządu kra. "jowego jest wolne, a nikt nie zabrania, sam mniey "on prawo do wzbraniania ma. Na trwała dluga wzpo. mnienia nie wartująca dysputa, ktorey przytomni dru. dzy obywatelowie tym koniec zrobili, iż wszyscy jedno. gosnie Bakrowi niestosowność przyznały. Bako nie, nakłonił się do uznania prawdy, tylko powtarzał nie ustannie: "Ich bin auch ein Polizeyman, ich schütze die Ordnung, aber wenn ich Polen oder Juden und "Lazzaglen als Militairen binden nicht über den "Rock sehen werde, so wird von mir Daut. "schen keiner mehr ein Adler". Ale tu sprzeczności. Raz mówi że jest Polakiem, drugi raz że jest niem. cem, jego duch patryotyczny jest tak zmienny, jak

dnek gorzałki, któren mu dawagi do błumierstwo i chyży dodaj

4. W dalszym ciągu opisywania granic żądał teraz Bahr, którem wolności cenić pragnie i 4 miljonow chto, za swych zbawicieli i straż bezpieczeństwa uważa, żądał od kilku gospodarzy Chotyneckich mleka, kto mu tego przy stugą probit, łanbit ostatniemi słowy że świniotwo mu daje. Temu łanbieniu uwierzajże nikt do tego pra znać się nie chciał, że ma mleko. Przybliżywszy się a domu Pana Sonskiego z Zotym zapytuie czy niema ta mleka, jeden z włościan odzywa się, że ten gospodar (pokazując na Sonskiego) jest z tąd, to może ma. Bah porywa kija, i uderza Sonskiego 6 razy po plecach, za to że sam nie uprzedził go ustawnością swoią. Przestraszo sem biciem Sonski wpada do domu swego, porywa garce 6 twarogowy z mlekiem kwaśnem i śmietaną i stawia go pacierzowi swemu. Taka poprzednia była postać Bahra bez granic, taka teraz okazał radość, że jego rozkazy o wolnym narodzie tak są silne, iż ni wet rzecz cudza pomimowoli właściciela, wydrzeć po trafi. W ogarniałości uwieńczony Bahr płaci chłop aby mu okazać że jest chciwy i nic od niego darmo n chce . . . 3 złr WW. za śmietanę z mlekiem, która w tych stronach najmniej 36 złr WW. jest warta Żona chłopka otrzymawszy zapłatę woła ona za Bah ra, by nadostać jeszcze dopłaty takiej, jaką przed płatę miał jej otrzymać.

To jest drugi obywatel konstytucyjny z grona 4 mi honowego, obrońca Niemców, otrzymał dowód, jak wolność" przez jednego wyrodka niemieckiego ma być kanowana, i jak się bojaźliwy biurokrata, obrona życia jego wywdzięczyć się umie.

5. Jeszcze jeden czyn przekona naród, jak jest z czy niepodobny od zapamiętałego biurokraty i od dawnego rozbestwionego żołnierza żądać, aby on d

chem.

chem wolności i życiem konstytucyjnym mógł prze-
„ szac. Bo chłopa pod niebios chwałę, gdy mu tego po-
trzeba, ale tyrana, Pana swego w każdem możliwym ra-
„ zie niszczyć, bo ta jest im własna. —

Gdy Bakr 25go b. m. do Jamystówki pół mili od Łotzyn od-
jeżdżać miał, rozgniewało go opóźnienie furmanów, wpa-
da do kancelaryi dominikalnej od której blisko był u-
lokowany i pyta, by furmani czym prędzej przystawionym
będą mógł. Mandatarius miejscowy wyszedł z Bak-
rem na Dziedziniec swój, by pachołka wysłać, lecz
zobaczywszy przyjaciela Jana Katnika zawołał tegoż
żeby zadanie stłuczenia Bakra pańskie zmazał. Jan
Katnik na to odpowiada i że w tej chwili Woyciech Kuzia,
„ pan przed mieszkaniem P. Bakra z wozem stał, i odjechał.
„ A to on pewnie nie chciał, ażeby zemną nie jechał," powiada
Bakr, na co mu Katnik odpowiada, że to być może, jeże-
„ li Kuziara do tej jazdy od woyta był przeznaczonym, bez
„ on Katnik to potwierdzić nie może." W tym pokazuje
się Kuziara wychodząc od gospodarza tego, u którego Bakr był
ulokowanym. "O! Kuziara idzie, odezwali się przytomni." Któ-
ren? pyta się Bakr – a gdy mu na szukającego wskazano, bie-
gnie tenże w najwyższej owej wściekłości do Kuziary, i nadpu-
ściwszy się go ani do słowa tłumaczenia się uderza go pię-
ścią w głowę i twarz po kilka razy. – Kuziara zastawiając
się od dalszych uderzeń, które bez końca dawały się
trwać, przeprasza najuniżeniej tyrana swego, i zapie-
wnia że jest niewinny, lecz Bakr dobywa pałasz, pta-
kuje tego człowieka kilkanaście razy, kiedy go ostat-
niemi wyrazami, i nabiwszy się, chowa pałasz. Kuzia
na padzi, iż teraz ma prawo tłumaczenia się, a na
pierwszy jego odezwanie wyskakuje Bakr powtórnie
i uderza Kuziarę z niewydobytem w zetarzej potrzebie
pędzącym pałaszem kilkanaście razy. Na takie bicie
przestraszon się czeladny starościc Woyciech Kuziara
ucieka w jedną stronę, Jan Katnik w drugą stronę

a Bakr rozprawia mandataryuszowi Fletter wpostrze-
żenia te robić, iż on temu niepostuchowi jest przyczy-
ną ponieważ woji orta polskiego na czapce i chłopi tym
Poznakiem i tym co go woji pogardzają. – Dla czego
oni ten znak /wskazując na swoją czapkę/ ji boją
ol. jak uciekają. – Na uczynione przedstawienie
Bakrowi ze strony Fletera, ze postępek jego był nie-
godziwy i satisfakcyi wymagający, zaczął Bakr ow-
ją powagę ważyć, która na tę wzgardę zastrzy-
ta, żeby go na gorszem tym, gdzie ji czynem swym
zchambił, postawić. Świadkowie tego czynu byli, oby-
watel Fletter, franciszek Dyrda i pan Stanisława
Duchy. Kuziara był niewinny, ponieważ jego na
forszpan nikt nie zakazywał, on przyjechał do gospoda-
rza Pana Andrzeja Tusa, gdzie Bakr nocował,
wczesu jechania Panu na jarmark, ponieważ prze-
kilka Dniami sam się ugodzili, gdy Pendrzej Tus
odradził się, odjechał i Kuziara jako już nie
potrzebny. Przyszedszy katnik z przykości Bakro-
wi nadmienił, ze Kuziara przez jego pomieszka-
niem był, lecz wdalszym ciągu mowy swoją tu-
maczył Kuziarę, ze ten jeden z najporządniej-
szych gospodarzy wsi Jatyni coś podobnego nigdyby
nie zrobił, bo i jest wzorem powściągliwości. Bak
tego wszystkiego nie słuchał, bo chciał walecznemu woj-
owi na poszczerym Kuziarze wolnym obywatelu Ko-
stytucyinym zdanacyć.

Jenze Bakr był już raz do władz wyższych
nawet do ministra spraw wewnętrznych oskarżony
że na orty polskie wygadywał i gwardyę narodową ob-
niżał, dostał od pułkownika Zabrabiego Collowrat
w Lanowie upomnienie, by się zaprzestał

podobnych wyskrzygat, ale widać jakie było nap.
mienie, takie i wyniknęło postmogenstwo. Sąd
wywinięciem okazywał on się, jak od czasu
Żółtego oczekiwać można było, po upomnieniu
sądzi się być wprowadzonym zgnaraić się z
narodem polskim sennyż Dać płazowy pamię-
ci.

Lwowa d: 27 Sierpnia 848.

№ 496.

Rada Narodowa Obwodu Rzeszow.

Do

Szanownej Redakcyj Gazety Narodowej

w

Lwowie

109

(200 exemplarów osobno powielić)

16/9 48

Do Rady narodowej Centralnej we Lwowie.

Wolność, Równość, Braterstwo!

Powołani wolą Narodu do bronienia wspólnej sprawy na walnym sejmie Wiedeńskiem, powołani do utwierdzenia i rozwinięcia tych swobód, do których mieliśmy zawsze niewątpliwe, aczkolwiek przemocą zaprzeczane prawo, odzywamy się do nowszego zgromadzenia Waszego, które już znakomite w kraju położywszy zasługi dotąd trudu nieustrzędzi w obronie praw obywatelskich i w obronie tych zasad, które myśląca większość Narodu za zbawienne uznała. Naszym jest teraz nadziałem przygotowywać przyszłość i równać te drogi, po których da Bóg! Ojczyzna kiedyś do upragnionego celu dojdzie; Waszem zaś jest powołaniem, Obywatele! stać czujnie na straży już uzyskanych swobód, wystrzegać w oku najwidniejszej potęgi naszej, to jest, ducha narodowego, Waszem powołaniem jednoczyć w braterskiej zgodzie wszystkich członków wspólnej rodziny, strzedz i w życie wprowadzać te prawdy, których urzeczywistrzenie na dobie. Wzajemnie się wam wspierać i dopełniać prace nasze powinny.

Niepotrzebujemy zapewne powtarzać, że czując ważność stanowiska naszego niezłomnie przy tem wytrwamy, co za najświętszy sobie poczytujemy obowiązek, niepotrzebujemy zaręczać, że równie jak dotąd, ani na chwilę nieszpuszczaliśmy z oka dobra kraju i swobód narodowych, tak i nadal wszelkich dokładać będziemy usiłowań, aby kiedyś składając w ręce Narodu pełnomocnictwo, którem nas zaszczycił, że spokojnem wyrzec sumieniem, zrobiliśmy mu wiernie i gorliwie służyli. Niewątpimy zaś wcale, że Wy, którzyście wytrwałością mnogie już dali dowody, w jawnem pojęciu powołania Waszego nieprzystaniecie w każdej porze korzystać na rzecz Narodu z tego zaufania, którem Was Naród obdarza, nieprzestaniecie radzić tym jedynym głosem, który chętne zawsze w Ojczyźnie naszej powtuchanie znachodził, głosem prawdy, głosem przekonania; niewątpimy, że nie zaniedbacie niczego, co jedność myśli, jedność chęci i działań utwierdzić, gorliwość obywatelską podniecić i przyczynić się może do osiągnienia wspólnemi siłami, wspólnego wszystkim celu, to jest: dobra ogółu i zbawienia Ojczyzny. W tem przekonaniu ujrzymy pracować będziemy, pewni, że w dobrej pieczy zostaje skarb nam najdroższy; powodzenie Narodu; w tem przekonaniu!

szczérem sercem przesyłamy Wam pozdrowienie braterskie.—
Wiedeń dnia 16 Września 1848.

Seweryn Bilinski powet Glimianski.
Dr. Cyryl Maxym Wienkowski powet Jaworowski
Bogusław Longchamps powet ziemi sanockiej z Liska
Karol Hubicki powet Olejowski
Franciszek Trzecieski powet Jawielski
Jan Micewski powet Drohobycki II
Aleksander Friedrycki powet Stryjski
Władysław Sierakowski powet Sokolowiecki
Michał Stankiewicz powet Radziechowiecki
Dr Nikodem Bętkowski powet Wielicki
x. Karol Bętkowski, Nowkowski powet Wadowicki
x. Adam Bielecki, powet Rymanowski
Jan Krause powet Jarosławski.
Wojciech Stycek powet Żywiecki
Jan Fedorowicz powet Tarnopolski.
Florjan Ziemiałkowski powet Lwowski
Zevek Dunin Borkowski powet Lwowski
Franciszek Smolka powet Lubaczowski
Felix Słobnicki powet Sambarski
Zbyszewski powet Lubowiek
Marin powet Dynowski
x. Julian Wen. Zevrzyński powet krosnieński
Michał Doniel powet Starosolski
Melitom Pieniążkowski powet krzywiecki
Nikolaj Kaniski powet Gdowski
Szymon Kossakiewicz powet Myślenicki
Jan Mochnach powet Jordanowski
Stanisław Pawlikowski Góral powet Nowotarski
Michał Burek powet Starej Sącza
Henryk Janko powet Komarzynski
Seweryn Smarzewski powet Rohatyński
x. Franciszek Xa. Wierzchlejski Biskup i powet przemyski
x. Dobrzański Aleksander powet sanocki
Adam Potocki powet krakowski
Karol Langie powet krakowski
E. Duniewicz powet Narajowski
J. Durbasiewicz powet Gorlicki
Jan Tarnowski powet Rozwadowski
Ludwik Dolański powet Bóbrecki
Józef Zajączkowski powet Brzezański

1848

Z Katuszy!

Biurokracya ciągle stara się korzystać z nieswojenia ludu z życiem politycznem i z ustawami Konstytucyjnemi, i utrzymywać lud w nieświadomości udzielonych mu przez Konstytucyjnego naszego Monarchę praw i swobód by tym łatwiej mogła swoje zamiary do skutku przyprowadzić: w tym duchu działa Baron Bataglia Justytiarjusz w Katuszu chcący swym terrorystycznem Justiciarjuszorskim wpływem w Katuszu wstrzymać wszelkie rozwijanie się postępu Konstytucyjnego co przy różnych sposobnościach obiawia i tak

Nasz szanowny Obywatel Horzeliński będąc 10.ego b.m. w Katuszu starał się zebrać podpisy na petycyę do Rządu by Półkownik Wybrano wski, teraźniejszy Komendant Gwardyi narodowej w Lwowie został mianowany przez Rząd Komendantem wszystkich Gwardyi w Galicyi; Gwardya Katuszka prawie cała uznała ważność zamierzenia tej petycyi, i przystąpiła się do podpisów, widząc że tylko tem połączeniem centralnym mogło by dojść do tej powagi i działalności, która Gwardyi Obywatelskiej w każdem Państwie konstytucyjnym przynależy, i poznawszy że teraz bez głównej organizacyi, bez opieki, bez broni, bez działalności służą nasze gwardyje prowincyonalne po największej części tylko na szyderstwo dowcipny reakcyonistom, podpisało więc te petycyę 90 kilku gwardzistów z wszystkiemi Officerami; nazajutrz zeszło się reszta Gwardyi do podpisów; ale ów czasu był ów wymieniony Justiciarjusz Baron Bataglia zaczynając gromić tych co się podpisali od strasznych i reszta chcących się podpisy zatrzymać, wystawiając im to iako coś obrzydliwego że chcą petycyę podpisać, na tłumaczenie się kilkuset gwardzistów §.22. Konstytucyi z dnia 25.ego Kwietnia 848. przez miłościwego Króla nam nadanej, że prawo petycyi jest we wszystkich szczegółach wolne, a zatem że to mogą do Rządu podać petycye a Rząd dopiero rozstrzygnie; ale sz. Bataglia tłumaczy im, że jak by to z Cyrkułu było przysłało, więc w tedy mogłaby o to petycyę podawać, ale tak prywatnie nie wolno, więc dowiódł im że takie tylko petycye mogą podawać, które z cyrkułu przychodzą, i tak swoim biurokratycznem wpływem owładnął biedną gwardyę, że

nietylko dalej niepodpisywali ale i przeszło Dniowe podpisy co
a ten szatańskiem śmiechem Dokonawszy swego natychmiast się
do gniazda jadowitego szczepu Sacherów, które w Kałuszu ma
swoje siedzibę i w Kole wyuzdanych reakcyanistów zapewnie cieszy
że znowu o jeden stopień niży spuścił ciemnotę na nieobeznanych
=twowiernych Obywateli Kałusza.

L. 189

Niniejszy z Kałusza nadesłany artykuł Rada N. Obs.
Sby. przesyła Szanownej Radzie Centralnej, z prośbą aby
Szanowna Rada Centralna uznawszy artykuł ten za stosowny
do umieszczenia w Gazecie Narodowej, Szanownej Redakcyi
Gazety tejże w tem celu poleciła.
Stryj dnia 8go Września 8116.

Kajetan Orlicki
Sekretarz

Zastępca Przewodniczącego
Adam Wesoł[illegible]

Z Rady Narodowej Obwodowej Stryju

Do

Rady Narodowej Centralnej

L. 189.

W Lwowie

Stryj dnia 17go Września 1848go

L. 1538.

Oświadczenie

Byliśmy w prawdzie na zgromadzeniu literatów w gmachu Ossolińskich, powołani w celu zawiązania towarzystwa literatów, jakież w tym względzie wybrana została Komisya do złożenia programu dla tegoż towarzystwa, lecz żadnej mowy nie było o kongresie domowym, w czem dowodnie się przytomnych na owem posiedzeniu w gmachu Ossolińskich. To oświadczenie z prawdą zgodne, mamy za obowiązek podać do publicznej wiadomości z powodu artykułu w Numerze 14go Gazety powszechnej umieszczonego, która widocznie przypisuje na rzecz stowarzyszenia literatów myśl o Radzie narodowej powziętej uchwalonej do Wydziału kierującego dnia 2go Września, a dnia 5go t. m. na pełnej radzie.

We Lwowie dnia 20go Września 1848

Aleksander Batowski; Józef Dzierzkowski

Stanisław Pilat.

Na czele
lub na końcu
przed Towarzystwa

22 wrzes. 1848 115

Do
Szanownej Redakcyi Gazety Narodowej
we Lwowie

Gazeta Krakowska a za nią Zgoda w N° 31. i Gazeta Narodowa w N° 108 umieściły w kolumnach swoich sprawozdanie Ob. Marszałkowicza, które tenże w przedmiocie krążącej po kraju wieści, jakoby włościanie zamierzali w dniu S.t Michała b.r. wszystkich Księży, Sędziów i Panów gwałtownie z kraju wydalić, na wezwanie Rady Narodowej tutejszej zrobił. Gdy jednak sprawozdanie to przez Radę Narodową Obywatelowi S.t. do Krakowa przesłane, nie w całości w pismach publicznych umieszczone zostało, przez co rzecz ta w innem zupełnie stanęła świetle, aniżeliby to się było stało, gdyby miejsca rzeczonego sprawozdania wypuszczone, należycie uwzględnione rozważone i do wiadomości publicznej podane były; nadto, gdy Redakcya Gazety Krakowskiej niektórych wyjaśnień w tym przedmiocie publicznie od Rady tutejszej żąda, czyniąc temu zadość, a zarazem prostując rzecz, robimy następujące uzupełnienie i wyjaśnienie sprawozdania Ob. Marszałkowicza z dnia 16 Sierpnia r.b. za jego takie staraniem u źródła samego uzyskane.

I. Ze sprawozdania Ob. Marszałkowicza z dnia 16 Sierpnia wypuszczono w pismach wymienionych następujące ustępy:

„Z mojej strony robię następujące uwagi: a) Rodzina Frazińskich w Łącku bezwinnie zamieszkała, znana jest z poczciwości.

b) z konfrontacyi pokazuje się dowodnie że Fraziński niewinny zupełnie.

c) Zapatrzywszy się na układ niedołężny rzeczonej odezwy i styl jéj półgminny, nie można przypuścić, aby takie pismo rozpowszechniano drukiem; na tej drodze wyszłoby coś dokładniejszego, w stylu gminnym, ale dobitnym i zrozumiałym; jest więc prawdopodobném, że tę odezwę sam Kochanowski ułożył, a domysł ten nabiera półpewności, gdy zważymy

przeszłość tego człowieka, zbieg okoliczności, nareszcie rezultat konfrontacyi.
Pogląd zimny na to wydarzenie odejmuje mu tę ważność, którą zdaje się że głos publiczny mu nadaje; z tej przyczyny nie uważałem za rzecz stosowną zawiadomiać Radę Narodową, o niem, tem bardziéj, że oczekując dalszych z Porąby doniesień względem Kochanowskiego, czyli i jak dalece rozpowszechniona, została ta odezwa, nie chciałem przedwczesnem głoszeniem udaremnić a przynajmniéj sparaliżować śledzenia rzeczy téj do gruntu."

II Dla dalsze wyjaśnienie niektórych szczegółów ja ku w mowie będącego uzyskane za pośrednictwem Ob. Marszałkowicza, od Sędziego Państwa Porąby Ob. Czenczka i dowodami piśmiennemi w Radzie złożonemi stwierdzone:

a/ Dnia 4go Sierpnia przybył Kochanowski do Rządu Państwa Porąby Ob. Szalewskiego, pokazał mu Instrukcyonowaną odezwę do Ludu i złożył ją w ręce jego. Szalewski posłał z nią Garbińskiego do Kamienia w pogoń za onym nieznajomym strażnikiem.

b/ Po konfrontacyi z nadstrażnikiem Fruzińskim, zeznał Kochanowski do protokółu, że żadnéj odezwy od strażnika nie dostał. Tylko że mu niejaki Joachim Adamczyk ze Mszany dał podobne pismo drukowane, które on dodawszy doń coś z swojéj głowy, przerobił nieco: i Rządcy Szalewskiemu dla tego zakomunikował, aby go zastraszyć, siebie zaś w lepszém świetle, jako przychylnego dworowi wystawić. - Joachim zaś Adamczyk oświadczył, że pismo przez Kochanowskiego od niego wzięte, miało napis: „Co się to stało we Lwowie" i że takowe jeszcze w poście od jakiegoś stolarza w Krakowie otrzymał, dokąd z deski[illegible] jeździł. - Drukowanego tego pisma na które[illegible] obydwa powoływali, nieznaleziono u żadnego z nich, w czasie przetrząśnienia ich pomie[illegible]

szkań - Kochanowski twierdzi że go spalił.

c/ Kochanowski żyje w przyjaznych stosunkach z włościanami miejscowemi gdy w r. 1846 wszystkich urzędników w Porębie zrabowano i powiązanych do łoża odstawiono, bośmiony Kochanowski nietknięty został, i przeciwnie, razem z włościanami w sąsiednich nawet wsiach, na tak zwanych Polaków obławy robił. - Czyli jakie narady z włościanami przed tem miewał, nie dowiedziono niczem.

d/ Po dokładnem rozpatrzeniu się w mowie będącej „odezwie do ludu," żadnej prawie nie ulega wątpliwości, że jest pochodzenia ściśle miejscowego, a nadto utworem samego Kochanowskiego /: sam się przyznał do przerobienia :/, tak np. wspomnione tam jest o odrobieniu wyznaczonego inwentarza; włościanie Porębscy nie robili pewnej liczby dni w tygodniu, mieli tylko obowiązek odbyć w ciągu roku inwentarzem oznaczone roboty; dalej, że dworu, różnica między tym rodzajem służby, między nie znana. Wreszcie cały układ tej odezwy, jest zupełnie właściwy sposobowi wyrażania się Kochanowskiego w mowie potocznej - Kochanowski usunięty został ze swojej posady - akta sledcze przesłano przed pisarz tygodniami Urzędowi obwodowemu, który jednak żadnych w tej mierze dotąd nie przedsięwziął kroków.

e/ Kochanowski miał być w tych dniach w Krakowie u Generała, z prośbą, aby ten odwołał artykuł do garści podany i uniewinnił go z zarzutu!? przytem miał mówić do jednego z urzędników lasowych, kolegi swego, że mu to wszystko na dobre wyjdzie.

Z całego tego wyjaśnienia, udzielonego przez Sędziego Porębskiego Wł. Czereza, równie jak i z uwagi i domysłów Wł. Marszałkowicza

w przeciwieństwie jego sprawozdaniu zawartych,
z onem wyjaśnieniem zupełnie zgodnych, po-
kazuje się, że cała wina jedynie i wyłącznie
tylko na Kochanowskim ciąży.
Rada Narodowa Sądecka, mając na baczeniu
uspokojenie umysłów, poczytuje ogłoszenie tych
szczegółów za swój obowiązek, uprasza prze-
szanowną Redakcyę Gazety Narodowéj o zamie-
szczenie artykułu tego w kolumnach
ma swojego.

Z Rady Narodowéj Sądeckiéj - d. 22 Lis
roku 1848.

Nieczyporowicz
Sekretarz

Marszałkowicz
Prezes.

Podług rozporządzenia ministeryalnego rozpoczęcie kursów szkolnych odłożone zostało do dnia pierwszego listopada 1848.
Odroczenie to w rozpoczęciu naukowych wykładów wielką nie zaprzeczenie szkodę ~~[illegible]~~ uczącej się młodzieży przynosi — albowiem, jeżeli naukowe wychowanie jest wynikiem rozwijaniem zdolności człowieka, toć długa w niem przerwa i wstecz cofnąć może.
Komitet akademików przedsięwziął zapobiedz tym szkodliwym skutkom opóźnionego rozpoczęcia roku szkolnego i postanowił użyć tego czasu na kursa przygotowawcze do wykładów w języku polskim.
Nam przez tyle lat odcinano wszystkie źródła kształcenia się w języku narodowym, że kurs przygotowawczy, oswajający z tokiem naukowej polskiej mowy i pojęciami w naukach ścisłych, bardzo będzie dla nas ułatwiający w dalszym nauk postępie.
W tym kursie przygotowawczym będzie wykładany język ~~[illegible]~~ i literatura polska, i wszystkich nauk krótkie zarysy.
Wzywamy was Koledzy! abyście uznając ważność tych przygotowawczych wykładów, gorliwie do akademii wszyscy się zjeżdżali.

Z komitetu Centralnego Akademików lwowskich
dnia 29. września 1848.

~~[illegible]~~ przewodniczący
Marjan Dwernicki

Sekretarz
Piotr Lorenc

Posiedzenie rady zdnia 8go Października 848.

Obradom przewodniczy wiceprezes Rueben bauer Albin.

Odczytano doniesienie ze Lwowa zdnia rozkaz ministerjalny wy-
szedł, by ~~[illegible]~~ dowództwo wojskowe Lwowskiego [illegible] za zabicie Zielaka w Krako-
wie dotychczas na śledzenie ~~[illegible]~~ a za którym Rada centralna ze Ministerjum się wstawia-
stano listy z dnia, w których ~~[illegible]~~ tylko pogłoski powszechnie
donoszą. — Odczytano przysłany z Wiednia drukowany ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ rząd nasz postawie na sichstagu w
sprawie przyszłości wyjątkowej deputacji; głosowa-
li [illegible] kazano te listy niezwłocznie Na tego wydrukowanie by się wszyscy
przekonali, że ~~[illegible]~~ fałszywe pogłoski niemcy rozsiewają, a ale by
najwięcej Polacy mieli się do tego przyczynić, że ~~[illegible]~~ depu-
tacyja wyjątkowa niebyła przyjęta.

Za przyjęciem deputacyi wyjątkowej głosowali: 3 chłopów z wszystkich
ksiąg, wszyscy księża Tacińcy prócz Kosakiewicza i cała inteligen-
cyja prócz Dylewskiego, Dziedzyckiego Tytusa, Polockiego Adama
Jaxruntowskiego, Krainskiego, Lubomirskiego, Zaleskiego,
Prokopowicza — wogóle przeciw przyjęciu ~~[illegible]~~ głoso-
wało 34 z nazwyk postow, za przyjęciem głosowało 40.

Pod debaty podano następnie wniosek wydziału kierującego
Aby Rada centralna wezwała wszystkie rady obwodowe
do wysłania a ze swoich funduszów
po 50 fr. miesięcznie na przez trzy miesięcy
na utrzymanie młodej emigracyi wojskowej. — Wniosek ten
uzasadniono tem, że komisya emigracyjna, składająca
się z 6 członków, tylko zastępcom, nietylko, że się rozerwała,
ale nadto prawie tysiąc rekrutów służą zostawia, którem
zaopatrzyć potrzeba; wiele z młodej emigracyi, który
służbę w królestwie pokończyli, chcą się dalej na uniwer-
sytecie tutejszym kształcić. Na tych przynajmniej pozostało
2a mianowicie utrzymanie. wypadałoby pomyśleć potrzeba
zatem wsparcie obmyśleć potrzeba, że na
ostatek, nawet dla tych, którzy po obwodach rozesłani
będą, potrzeba pieniędzy na zapłacenie kosztów transportacyi
ich, i sprawienie ciepłej jesiennej odzieży. — Wydział kierujący radzi
że, gdyby obwody po 50 fr miesięcznie przesyłały, nie tylko dla
przez 3 miesiące
przez komisyą emigracyjną zaciągnione, zapłacone będą, ale nad to
dla prawych potrzebujących pomoc pozostawa udzielona
być mogła. — Mimo tym wnioskiem dwie zjawy wywią-
zały debaty. Zażądali jedni, aby cała emigracya rozlokowana
teraz po wsiach, inni, aby, zamiast do tylko obwody, ale i
także mieszkańców Lwowa; aby ze Lwowa który do
tymczasowy miesiąc młodej emigracyi się przyczynił. — Ta
ten podany czterema głosowania, w ten sposób
uchwalony został: Aby Rada centralna postanowiła: 1° wezwała

wszystkie rady obwodowe ~~[illegible]~~ o przyłożenie ~~[illegible]~~ ich po 50 fr. miesięcznie na utrzymanie emigracyi, ~~przez lat~~ dopóki tego potrzeba ~~a to [illegible] tego jak~~ wymagać będzie ~~niezbędna obawa się potrzeba~~ 2° ~~[illegible]~~ wobec ~~[illegible]~~ odezwę do mieszkańców miasta Lwowa, ~~[illegible]~~ aby ~~obywatele~~ Lwowscy ~~oraz w nich mieszkańcy [illegible]~~ celem wyjednania pomieszkania dla emigracyi. ~~w domach swoich [illegible]~~

Mianowano następnie wydział ekonomiczny do zaopatrywania niezbędnych i nagłych potrzeb emigracyi z funduszów ogólnych - z zastrzeżeniem ~~[illegible]~~ aby te wydatki wydano ~~z~~ nadesłanych funduszów obwodowych ~~[illegible]~~.

Odczytano zażalenie rady sanockiej - że opłatę na utrzymanie (żandarmerii) straży bezpieczeństwa cyrkuł, tak zaś podatki, drogą exekucyi wybiera - Rada Sanocka, gdyby temu zaboronić i dodano, że swojej strony interpelacyą do ministerstwa o zupełne zniesienie straży bezpieczeństwa. ~~Zboże [illegible]~~ oświadczyły ~~[illegible]~~ że cyrkuł sanocki exekucyą tylko zaległości ~~[illegible]~~ myślenia od dwóch przed dwoma laty ~~[illegible]~~ należących ~~[illegible]~~ exekucyą - a straży bezpieczeństwa ~~[illegible]~~ jest zniesioną; nadto, że ~~[illegible]~~ tej straży karabiny dla gwardyi narodowej przeznaczone.

Na zapytanie urzędzia kierującego: ~~[illegible]~~ wiadomo sposób, ra
chunki Kasy, iuż wygotowane i przez komisyę sprawd
ne, do wiadomości publicznej, podane będą; nadto
donoszę: aby szczegółowy wypis wydali obrad przedsz
dnich ~~zarządca gazetami~~ ~~[illegible]~~ publicznośći zawiad
mi przez gazety.

Nastąpiło przystąpiono do obioru kart sześciu komisyi
złożonej z siedmiu, która na posiedzeniu Radzie Kandydatów (kuri specialnie wzdolnionych) do wypracowania praw objętych programatem. Wybrani zostali do tej komisyi: Dzierzkowski. Rubenbauer. Wasilewski Tadeusz. Meukes. Hubrych. Krzyżanowski. Seligdowicz. —

(~~Po przerwaniu posiedzenia~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]

28/10 120

Z Kołomyjskiego — Biurokracyja i Reakcyonisci w okolicy Kuckiej. —

Czytaliśmy w Gazecie i w Dzienniku narodowym wiele artykułów wykrywających bezprawia i niegodziwe dążności biurokracyi Galicyjskiej, ze wszystkich prawie miast i miasteczek, jedni tylko urzędniczy kameralne miasta Kutów utajeni zostają przed okiem opinii publicznej; dlatego też bez najmniejszego skrupułu ciągle odgrywają swoją rolę reakcyjną, nękając bez ustanku nieszczęśliwy lud nasz barbarzyńskiem — że tak powiem — postępowaniem swojém. — Niechcąc razie czuciu szanownej publiczności wyliczaniem wszystkich niegodziwości, jakich się Ci Jchmościowie dopuszczają, przytaczamy tylko w krótkości najgłówniejszych z nich, jako herszów reakcyi, i najsroższych nieprzyjaciół narodowości naszej, — i tak:

1szy z nich jest Nadleśniczy Müller Antoni, który, gdy do Kutów przybył tak był nędzny, iż po domach mąkę na kulesze wyżebrał; — ozem Obywatele tutejsi pamiętają; a teraz, zdarłszy tutejszych gorali i mieszczan lichwą, okradając lasy kameralne, do takiego majątku przyszedł, że w Kołomyi kamienicę w wartości 27000 Złr. Mk. wybudował, przepysznie i dworno żyje; dla swej magnifiki suknie i stroje tylko z Wiednia sprowadza. Tenże p. Nadleśniczy Müller od czasu ogłoszenia konstytucyi ciągle rozmaite obelgi na naród polski miota, różne nieistniejące rzeczy wymyśla, takowe pomiędzy lud ciemny rozsiewa, wiadomości urzędowe fałszuje, wieśniaków przeciw Obywatelom miejskim podburza, i różnemi sposobami dobrze myślących prześladuje — słowem — jest największym wrogiem swobód narodowych. —

Podobny temu jest towarzysz jego i wspólnik nieczynów, Fischer Stanisław aptekarz i pocztmistrz razem z zdatém Dworna chlebami opatrzony, który umyślnie przenumerantów Gazety Narodowej nęka i różne im przeszkody w odbieraniu takowej robi, powtarzając ciągle: „Ihr werdet schon mit eurer Gazeta und Rada narodowa gepeitscht werden!“ — Do ich rzędu należy także stawiony od dawna Mandataryusz kameralny z Usźuryki Herliczka, ten sam,

iż to w roku 1846 300 uzbrojonych hucułów dla zrządzenia rzezi podobnej w Tarnowskim był przygotował, i teraz takie same daznosci okazuje. — Nakoniec Dominik Lajbszank Rewizor policyi w Kutach, ostowiek znany w całej okolicy ze swego bezbożnego i nieprawego życia, ten sam, iż to przez hulawszy w Kołomyi przez kilkoma laty miejskie pieniądze, strzelać się chciał i ciągle odznacza się złodzierstwem, przekupstwem i nękaniem biednych mieszkańców Kuckich. Ten to Leibschank przybarszy sobie do boku swego, Woronkę, Wołocha policyi-kaprala, sławnego oszusta i przyjaciela złodziejów, — to sam, to za pośrednictwem Woronki ściąga w najokrutniejszy sposób tych, którzy za dobrą sprawą narodu naszego obstają — w pierwszych dniach konstytucyi, gdy tutejsi mieszkańcy chcieli podobnie jak w innych miastach sprawie ilu minacyji on temu przeszkodzić, i każdego, kto tylko biało kokardę nosił przez policyjanów zaczepiać, ścigać i do aresztu wsadzać kazał, nazywając takowych zdrajcami kraju. — Niedawno temu jak temże Leibszank mając złość na pewnego Obywatela polskiego zato, że ten stara się wpajać ludziom konstytucyą i uważnymi ich czyni na teraźniejszy skład rzeczy — cóż więc ~~robi~~ robi? — Oto używa sługi pomocnika Policyi-kaprala Woronkę za narzędzie swojej; ~~z~~ albowiem ten Woronka dobarszy sobie pięciu hultajów i niejakiego Borodajkiewicza pensyonowanego strażnika, uzbroiwszy ich w zbójeckie kije napadł z nimi tego poczciwego Obywatela wieczór na ulicy, — i gdyby ów Obywatel był się nie skrył do domu żyda Tekla, byłby go ci bandyci zabili. —

Podajemy więc ~~ten~~ niniejszy artykuł do publiczności, niech więc świat, jakich niegodziwości dopuszczają się przeciw nam ci, których krwawa praca naszą żywi i wzbogaca, musiemy, bo sprawiedliwości — na wszystkie zażalenia pisemne, któreśmy dotychczas do wyższych instancyi czynili, żadnej nieotrzymaliśmy — wszystko poszło ad Akta.

Józef Gadziński
Obyw. Kucki obw. gr. Kołom.

121

KOLOMEA 28 OCT

Trzymo Do

Obywatela Jana

Dobrzańskiego

Redaktora Gazety Narodowej

we Lwowie

1502

orga rekour Recepise

pod Nr. 139 w mieście

81/81

243

Szanowny Redaktorze,

Obywatele miasta Kut oddawna przez biurokracyę ucie-
mężani podali swoje zażalenie do Rady Nar: Kołomyjskiej
Ażeby więc zażaleniu tychże zadosyćuczynić pozwalamy tu za-
łączony artykuł. — Raczy zatem Szanowny Redaktor ten ar-
tykuł do Gazety narodowej bezzwłocznie umieścić, z tym
dodatkiem, że gdyby potrzeba wymagała, Obyw: miejski
obw: gr: Józef Gadzinski w każdym razie do odpowie-
dzialności stawić się nie omieszka. —

Z kancellaryi Rady nadz: obwodu Kołomyjskiego

Ludwik Makowski
Sekretarz

L. 332. Wolność! Równość! Braterstwo!

RADA NARODOWA

OBWODU

ŻÓŁKIEWSKIEGO.

Cześć i pozdrowienie!

Rada Narodowa Obwodowa uprasza Szanowną Redakcyę Gazety Narodowej o umieszczenie załączonego /:/ w swoich kolumnach.

Żółkiew d: 10. Października 848

Prezydujący:
Stanisław Wołkowicki

E. Latinik
Sekretarz

L 332

Z Rady Narodowej obwodu Złoczów.

Do

Redakcyi Gazety Narodowej

we

Lwowie

13 Października 124

Drogi Mamo!

Otrzymałem twoją adresę kilka pro-
klamacyi do których chcesz natychmiast rozkaz
wydany oddać.

Wiedeń wzbrania się ciągle, broń a arsenału ciągle
dają, wszyscy do broni wolni powołani są do broni,
wojsko Akademicy opuściło stanowisko swe przy
belwederze, a tozsadkim pospiechem ze zadawiło
ulice, jedni chorągiew, a w najbliższej chwili skrzyń
tynderow (kapsle wojskowe) na których miasto
bankowało.

Jelacyca idzie kolo Simmeringu, mówią że ogień
jego wojska zajęta Bedeu. Akademicy okopali
się koło Schönerera am Kreutz - Latwiene jego pre-
bozza pojedynczo do miasta; jest ich przeszło 280
różnych gatunków, stoją razem w koszarach pod
szczególnym pilnowaniem oficerow -

Regimenty wzięły przez Akademików w niewolę -
Liechtenstein obrany potrzebnie komendantem
armii -

Cesarz jedzie do Kolomanca, po drodze wydał
manifest, jest gruboruczony, nie ma który był

7go przyjęcie Krauzowi –

Deputacya do Pesztu wysłana, niemogła
mówić z Cesarzem; dziś idzie trzecia Deputacya
do niego z wyrażeniem boleści z powodu
Kongresu ludów Austryackiej Monarchii w co
zalagodzenia zdarzeń węgiersko-chrobackich
nastąpiło –

Sejm węgierski przyjął do tabeli niego Sejm
adres, z oświadczeniem że Węgry gotowe wy
mieść pomoc ludom austryackim dla uwięzie
nia Kamarylli i jej narzędzia, Jelačycza –

Koło Brucku stoi jiż armia węgierska
20.000 pod dowództwem Mesaroša, mówi się
bezpiecznie węgierskiego –

Bach, Debelhof zresygnowali – Hornbo
także, lecz dymisyja odwołuiąca nieprzyjęta
mamy więc jednego tylko ministra Krauza –
który gdyż idzie się pada do dymisyja, wy
wyniósł na izbie, iż mu pozwolono z dochodu
20 milionów, wszak t.j. 14 milionów z Banku
narodowego przyjęte. Otrzymał on Krauza
stracił mnie, mówiąc w izbie by mu po
lenia bez miedzi, ponieważ z pierwszych 6 mi
nów jiż 3 milionów ma w Kasie –

nic niepamiętno. Szkoła kujące się ley niezwłocznie
[illegible] ministra, pozwolenia na wyjazdy.

(Co się u nas dzieje, czemu niepiszesz – kiedy
ja na ciebie pierwszy kroku) napisz jakie
u nas to wyjazdy w dzie się dzieje, robi
wrażenie. Wiedeń gotów do wyjazdu; być
lub niebyć; albo pewnie Kamarylla na zawsze,
albo ewakuacja. W pierwszym razie może
dla nas zaświeci słońce swobody, w ostatnim
niewiele stracimy, bowiem nic prawie jeszcze
nie posiadali –

Co dam robią Mochale? Za miesiący
naszych pułków obawiają się wkroczenia
do Galicyi; ja zaś nie się niepokoję,
bo [illegible] bytność Cesarza do wojny Europejskiej,
lecz wtorzeń wie, więc o zajściach tutaj,
gdy rozmowa pewnie idzie pod pogodę.
Ostatnio, – to Cesarz Wenedyktyn kiedy
z najlepszej konwersacji z Cesarzem, mówił
pewnie że Prajanie dali mu zaklad wiarę że
wojny spokojnymi – może wie ciągnąć na tę
[illegible] pytanie tylko, czy wcześnie pewnie –

Całuję was [illegible]

Czesi ciągle nieprzestają zdradzać sprawy
wolności, ich deputowani wczoraj się z Lad
wynieśli do Pragi. Tam w zgromadzeniu Ligy
Stawiańskiej protestują przeciw wczorajszemu
w sejmie dniu w Wiedniu, przeciw sejmowi,
którego narzucają miejscowości - zapewne Hatzy
że ich to nie ma. Tak dalece posłowie pod
wają, że Windischgrätzowi sprawili fakielzug,
że mu mieli za utrzymanie porządku w Cz.
stanie, byle tylko
na Wiedeń. - Jelacyc pod samym Wiedniem.
Póki ma ta ulubiona Stawiańczyzna! Kla
twa jej zwolennikom! — Auersberg wydał
z Belwederu do Encendorf niedaleko od
Wiednia. Sympatycznie sejm ciągle na legh
nej drodze postępuje! Tylko niestety że się
cudzie liczba członków przerzadza. Albo
też, naszych wtajnych niemców petno na
urlopie - Z lewego nieprzyjaciela gdzie ich po
powołają obowiązek? Pójdź ich to! —

Dziś sejm uchwalił protest przeciw
zajęciom Czechów, którzy wezwali
aby w Berlinie się sejm zebrał.
Że wszak Prusy oświadczenia i sejm
Czechy najzaciętszymi, tylko Czechy
te podłe chcą zdradzają. Jej Strabak
prezydent dawny, zdradził, ów to na
swoim sumieniu ma tyle niewinnej
przelanej krwi, ów ma na sumieniu
śmierć admirała Latour. Bo skoro tylko
zaraz wrócił pośpiesznie, nigdy do
tego nie było przyszło. Z Salzburga
przybyło 36 studentów z dwoma pro-
fesorami, ze Styryi przeszło 500
strzelców, gwardzistów i robotników, Oto
mieszkańcy oświadczają się takiemi, że chcą
żyć i umierać dla wolności! Bez
tego samo. Teraz ma zajęcie w Olmuńcu
Deputacyi radzej nie przyjął - o ostatniej
wielkiej deputacyi jeszcze nie mówiono

Słowacy się przechwalają, że jeśli się im
nicda wdanemi siłami wtoczyć na
nas jarmo niewoli, to będą zradzić obcej
pomocy. Wrocławski jeszcze nieprzyszedł.
Jest to „Czuba za obozu Węgier"
Kiego który już stoi w Brück w Austryi,
prosita się im • wobec przejścia do obozu
Auersberga dla porozumienia się z nim,
potém na nazad będzie powrócił, ale
jeszcze jéj dotąd niema. Zdają się że
Węgry niebędą mogli uderzyć na Jelacy,
ca i Auersberga razem. Dowiadują się
że z Brück cała armia ruszą ku Wiedniowi - że już podobno w Stockerau
trzy mile od Wiednia chcą się przeprawić przez Dunaj. - To wszystko przygotowują do oporu, lecz zupełnie nie
do zaciętki. Przedmieścia i rogatki zabarykadowane, na linii działa. Wszystko
uzbrojone. Ale nieznam jaki to dowódca

wszystko wcześnie. – Marz Jerzy Lubomirski,
który przez cały czas sejmu był zaw
wym zwolennikiem Czechów i stawiań
chyżny, od kilku dni chodził bardzo zmut
wczoraj, chciał się zastrzelić z pistoletu,
lecz się nietrafił, wpadł potem w mały
w której dotąd zostaje. Powtarza ciągle
felczyer zdrajca, z resztą nikogo nie
zna. Sendzimir go wczoraj zalaje, bo kr
czeskiej swej polityki, zabawy był przew
wym, i widać jak się oradał. – Smolka
wczoraj został prezydentem sejmu. Dziś o
Jankiewicza ani Franckiewicza niektó re po
dzenia, słychać że już się wynieśli. Ilicja
też tam baczność na ich dziatania. –

Proszę natychmiast list ten odjechu
Radzie narodowej; niech Pan
Kamil z tym listem przejdzie się do
Rady, da przeczytać, a potem dopiero druk
Tak proszę robić ze wszystkimi listami
maimi i Dobrzańskiego

Co tylko radzie wiadomo – niebardzo.

Obwieszczenie

Rady narodowej Obwodu Brzezańskiego.

Odpowiadając powszechnym życzeniom Mieszkańców Brzezan i Okolicy, wezwała Rada narodowa główny zarząd Poczt galicyjskich, aby wysyłanie szybkowozu ze Lwowa do Brzezan i Stanisławowa w tem zmieniono: żeby szybkowóz ze Lwowa zamiast o godzinie 1mej z południa, dopiero o godzinie 6tej wychodził; w którym razie będzie dla publiczności Brzezan i okolicy ta dogodność, iż osoby ze Lwowa do Brzezan jadące, będą miały kilka godzin więcej czasu do pośpieszenia swych interesów we Lwowie; dalej że wóz o godzinie 6tej odchodzący zabierać będzie gazety i listy z Wiednia o godzinie 5tej z południa nadeszłe, w końcu iż osoby do Brzezan jadące stawałyby w Brzezanach około godziny 6tej z rana, i z łatwością znajdowałyby umieszczenie w domach zajezdnych — kiedy teraz o północy przybywają i wielkich złąd niedogodności doznają. —

Główny zarząd poczt oświadczył Radzie obwodowej pod 23 Października 1848 L 3270 iż uwzględniając życzeniu Rady nar. Brzezańskiej, zaprowadza natychmiast w wysyłaniu szybkowozu ze Lwowa tę zmianę, iż ten począwszy od 27 Października b.r. w miejsce 1ej godziny z południa o godzinie 4 z południa wychodzić będzie, dalej donosi tenże Urząd, iż względem zupełnego odpowiedzenia życzeniu Rady obwodowej, żeby szybkowóz dopiero o 6 wieczorem wychodził, zrobił stosowne przedstawienie do Naczelnego zarządu Poczt w Wiedniu i jego rozporządzenia oczekiwać będzie.

O której zmianie biegu szybkowozu przez Brzezany przechodzącego, w płynym Rady narodowej Brzezańskiej, z powodowanej, wszystkich, komu na tem zależy, zawiadamia się. —

Z Rady narodowej Brzezany dnia 31ego Października 1848.

Przezydujący
Hieronim Kunaszewski

Z Wydziału mieszającego
Józef Witostawski

Tytus Dobrzanski

Deputowani do Cesarza

J.E.O. Excelencya Baron Hauer
J.O. Excelencya Xiąz Biskup. Ankwicz
ey Stolnik Hrabia Sigmundski
Metropolita Lewicki

Ze stanu Magnatów
Hrabia Matuski
Hrabia Starbek
Hrabia Lewicki Jarej
Hrabia Mier
Hrabia Starzynski Alexander

Ze Stanu Rycerskiego
Horytowski
Kawnacki
Krasicki
Konopka
Urbański kapitan

Z stanu Miejskiego

Hoffmann

Sekretarz Dombek 139 złot.

Archiwista Rzepnicki 75 złot.

131

Mówiliśmy w piśmie naszem
o liście poufnym pana
Gotthelhowskiego względem sędziów
polubownych. W tym okólniku
prezydyalnym pan hrabia wyrar
nie powiedział że sądy polubowne
dla tego są niebezpieczne, że kto
siane zamiast do urzędów do
tych sędziów udawać się będą
co to znaczy, każdy zrozumie
chodziło tu o to, aby przywódcy
kę sędzy przywoz[ili] całych jednostronnie mię-
dzy włościanami. a włościanom po wyko[nanem]
kiej sprawy przed sąd publiczny
znowu pan hrabia Agenor
wydał drugi okólnik, w którym
wprost zakazuje te sądy. W
tym okólniku już o prawdziwej
swej nienawiści ku tym dobro-
przyczynie nie wzmiankuje bo
cel ten instytut jako niebez-
pieczny bo nowo wkradający się
się władzy przedstawia
Pominąwszy to że zakaz
taki jest niedorzeczny i śmieszny
bo nigdy wykonać się nie da, pytamy
nej samowładzy

Skarb ma wielkie dery. Dzienn
krajowe ieszcze wpływy. Choć
nieli albowiem w zadach pokoin
w zadach polubownych owe
straszydło, które [illegible]
[illegible] panom Kreishaupt
mannom okólnikiem z dnia 4.
6.r.
Lipca do l. 9141. [illegible] instytut
wkradający się
nowy władzę administracyjną
przedstawia; zalecał Gazety
Lwowską z dnia 24. lipca b.r. w
artykule: Rzecz domowa: [illegible]
Rządu
krajowego, czyli go Minister
sprawiedliwości, którego się
nie gałęź sądownicza gry,
należy, do wdawania się w spra,
wy sporne uprawnień? czyli
czy może Minister sprawiedliwości
tych nie ograniczony bez
żadnego wdzierania się w organ
wizji Ministra sprawiedliwości
Jesteśmy przekonani,
że nie, tam gdzie nie
ma instytutu, albowiem Minister
sprawiedliwości nie
ma do dyspozycji nie
nie, kto w imieniu naszego
ministra administracji? Za-
kaz rozprawy sądowej [illegible]
z dnia 26. Lipca b.r. Dzienn
Krajowe z tego korzysta, tym
na zasady: „in dubiis
pro reo“ jest jej [illegible]
Pawłowicz Kinrokratya za-
pale swoim [illegible]

Daza, aby ~~ten~~ ~~sąd~~ ~~za~~ ~~ostatnim~~ ~~z~~ Chrystusem. Panie Adwokacie! ~~to~~ nie wiedzą, co robią! — Jeżeli tedy ~~na~~ Rada Narodowa na podstawie tych istniejących przepisów wyda publikacyę o zgodzie ~~i~~ do ~~ko~~ rzystania z ~~Sądu~~ instytucyi rad narodowych, ~~ale~~ nie ~~klasztornych~~ aby mogła ~~pod~~ ~~pod~~ formą Rada zabronić ~~korzystać~~ publikacyi ~~kto~~ korzystać z dobrodziejstwa prawa? —

Dziwną tylko jest rzeczą, że ani Rada Narodowa, ani Sędziowie jednakowoż, ani Towarzystwo przyjaciół prawa, które by do tego było najwięcej powołane, ~~nie wydało~~ ~~nie wydało~~ nie pospieszyło oświadczeniem w tym względzie tych pewnych, ~~że~~ ~~tak~~ a ~~to~~ nie tylko mają Rada Ministrów o instytucyi sądu polubownego, ale jakich ona ~~sądów~~ Ministrów, jeżeli ich Nadzór w tym względzie nam nic nie mówi. —

Pytamy naukowo, jeżeli w ~~ten~~ ~~sposób~~ akademicka powaga

I jako wyrocznia

[illegible] ...ostwie ...ustnie ...ustro-
gai ...kiej magistraty, zwierzch-
ści miejscowe i gminy, ...ielkiej
...ardzo [illegible] polubownych nie my-
ślały? czy [illegible] pomyłki
...takiej nadaniu dyspozycyi
...o te magistraty, zwierzch-
ności pomyłki takiej, że to
rozporządzenie jest niebezpie-
czne, bo się sprzeciwia prawu
...ch² a gminy [illegible], które mu
zabronu gdzie się z mo-
...rzecinkiem, kiedy się
[illegible] z nim sprawować nie
...potrzebuj, bo się [illegible] nie do-
...okam końca sporu? pamię-
...tacie sobie, ile wiele lat się
...ten lub ów processował, wiele
[illegible] razy on [illegible] z sądu
z Gubernii a może i z Senatu?
Mówi ten [illegible] artykuł, że między
nad nie zawsze jakiej [illegible]
[illegible] narodowej przysłuchiwała
...kolei władzy prawodawczej
...ustalając nowe instytucje
...sądów pokoju; — ale mam
...w referencie tego artykułu
...wspaniałe pierwsze, jak na
...mistach; gdzieś by widzieć
...jakiej kodu narodowej pol-
...skiej władzy prawodawczej
...przypisywała [illegible] wyłą-
...zającego sprawę [illegible] sądu
...ich przed sądem polubow-
...nym, czytaj D. 46. gazety
...narodowej tygodn. a porów-

D.

Fery spis osób polecanych publicznosci na posiedzeniach sądowych wyklucza inne osoby, do których by strony zapewne miały przystęp bez takie

Sędzia tem daleko surowszy swego sędziego,

uposażeni.
nany go z ~~pomocnikami~~, wspomnianemi, nie przeszkadza tem nigdzie tego, co ~~chcą~~ widzi w swoim arbitrze? — Zawiadam, ~~iżby~~ Kodex Napoleona ograniczała ~~stronę~~ w sporach przymusem mianowania zaufanych osób z listy ~~tu~~ przysięgłych? Pytam dalej, ~~czy~~ co jest większem ograniczeniem stron sporzących, jak nie to, że muszą pytać stale sędziego, adwokata, pisarza, prokuratora i kilku, lub kilkunastu ławników a nakoniec prawo ~~prawo~~ tak przymusowo jest innych ~~ludzi~~, ~~niż~~ stron spierających się i obydwu ~~stronom~~ ~~przeciwnej~~ ludzkiej. Pytam się nareszcie, co jest ukończeniem jakiejkolwiek sprawy, jak nie przymusowo Napoleońska Biurokracya z wszelką ostrością praw wyłączonemi przed sądem polubownym. A ~~co~~ ~~ten~~ ~~ostatni~~ ~~przed~~ ~~sądem~~ ~~polubownym

nie wyrokowanych przez władzę lub sędziów polskich wydawane, obowiązującej mocy nie mają. Zapewne że przez takich sędziów wydane wyroki skutku nie powinny; ale gdy sąd polubowny na podstawie istniejących ustaw Królestwa, ale Kodeksu narodowego, przez sąd polubowny dobrowolnie od stron spierających się obrany, wydawane będzie, sam Pan Agenor Dr. Gotschalski, ani pozwanie kreis hauptmanny tym wyrokom aktu prawnej nie będą w stanie odmówić, bo nie ich wiedzie a to nikt pytać nie będzie; Rzecz to Pana, że w sądzie, między Dziedzicami polubownie wytoczonej nie mnie nie może

List otwarty do Pana Józefa Dzierzkowskiego.

Nie myślałem, abym kiedy był zmuszonym stanąć w obliczu świata na przeciwko Pana!

Żyjemy atoli w czasie, gdzie dużo rzeczy niepodobnych możliwemi się stały.

Odpowiadam więc Panu, przez wzgląd na tych, do których Pan w Gazecie Narodowej Nr 91 głos swój obracasz; i odpowiadam jako członek byłej rady gubernatorskiej, niemniej jako członek Stowarzyszenia Ziemiańskiego.

Były gubernator Hr. Stadion, wezwał mnie wraz z innemi współobywatelami, abyśmy dali zdanie nasze, w trzech potrzebach kraju, które jako rząd oświadczył, prowizorycznie tylko załatwionemi być miały.

Potrzebami temi były:

Zaprowadzenie szkół parafialnych i trywialnych.

Obmyślenie środków, jak po ubytku powinności inwentarskich iść w pomoc mniej zasobnym właścicielom, dla postawienia ich w możności, prowadzenia gospodarstwa.

Projektowanie nowej organizacyi gmin, po zniesieniu jurysdykcyi patrimonialnéj.

Podług znajomości na jakie mnie i współobywateli ze mną wezwanych stać było, powiedzieliśmy szczerze i otwarcie myśl naszą, względem każdego z tych trzech żądań; — i uszanowaliśmy się naprowód, każdy do swego domowego zatrudnienia; bo i ja i każdy z nas, trudni się czynną uciążliwą Pani.

Józefie Dzierzkowski.

Każde słowo każdego z nas, protokół stenograficznie spisany narady wiernie oddał publiczności
jeżeliśmy się w czém z nieuwiadomości pomylili, jestem przekonany, że każdy z nas
chętnie przyjmie naganę, chętnie sprostuje myśl swoją do szczerszéj przekonywającéj
nauki; - bo tak w ten czas gdy zapytany odpowiadał, jak teraz gdyby nas
kto inny nauczał; - cóż mogliśmy chcieć jak prawdy i dobra publicznego? -

Jeżeli kto w słowach moich, lub którego kolwiek z kolegów moich, upatrzy
skrytą myśl fałszu i obłudy? - każdy z pomiędzy nas przyjmie z wdzięcznością
wezwanie do usprawiedliwienia, i odda się spokojnie pod sąd publiczny!

Nie uczyniono nam dotąd żadnego szczegółowego zarzutu, nie mamy się więc z czego
prawiedliwić! - bo ogólniki, tylko złą wolę oszczerców dowodzą. -

Co do mnie, zdanie moje w tym względzie jest niewzruszone, jest ono to samo
jakie było w chwili, gdym do narady o moje wzmiankowanych pobrzebach we
mnie przystępował.

Dziś nawet, jeszcze, gdybym z bronią w ręku stał jako otwarty nieprzyjaciel naprzeciw ~~[illegible]~~ Brzadowi, który przecie włada losem współbraci moich
i był dziś jeszcze zapytany od tego Brzadu, co dobro kraju, którym rządzi wymaga
~~[illegible]~~ dziś Pan Józefie Dzierzkowski, wystąpiłbym z szeregu i powiedziałbym zdanie moje otwarcie! -

Więcéj nawet powiém, gdybyś nawet ty ~~Panie~~ Józefie Dzierzkowski był
Brzadem kraju mego, a zapytał mnie o dobro współbraci moich, powiedziałbym
i Tobie nawet co myślę, lubobym powiedziawszy, rzucił groby ojców moich i ziemię
ojczystą, z rozpaczą w sercu, że nią rządzi i nad nią ciąży przekleństwo w Tobie spełnione.

Anatemantem głupoty pogardzam, i litują się nad głupcami, którzych
dowcipkowanie „o bajratowskich sprawkach" bawić i zajmować może. - Tym
nieodpowiadałem i nieodpowiadałbym, nie chcąc im psuć niewinnéj zabawki;

zdaniem moiém lepiéj, że się tém z użytkiem zajmują, aniżeliby mieli próżnemyślać nad nowémi jeszcze klęskami naszego kraju.!

Tobie jednak mój Panie odpowiadam – i odpowiadam dla tego, ażebym Twoją własną uwagę zwrócił na tę monstrualność że podług głosu Twego dotychczas, Ty Pan Dzierżkowski stajesz z Twojem veto w obronie cnoty.!? a ja jako wy słuszny mam przed Tobą stać oskarżony...!?? że Twoja Pani Dzierżkowski uczciwość, ma kontrolować nasze sąsiedztwo!!!?? .....

Przyznaj sam Panie Dzierżkowski, że dla nas co się tak dobrze znamy, trudno się nieco z razu z orjentować w tym opacznym położeniu naszém. Przyznaj, żeś się zapomniał na chwilę; żeś zbłądził, opuściwszy obraną drogę, jaką sam powiadasz, od 19 Marca.!—

Widzisz że na tej drodze, jeżeli nikt nie wierzył ani ustom, ani sercu Twemu, przynajmniej powszechnie, że masz jeszcze rozum, któryś te drogę obrał umiał...!! Ale teraz, kiedy ja opuszczasz, tracisz ten ostatni nimbus.! – a obrachuj się Panie z sobą, co ci się po jego stracie zostanie.?!

Stając w obronie Rady Narodowéj, powiedz sam Panie Dzierżkowski, że jéj kto bardziéj spotwarzać i poniewierać, jak Ty Panie tym jednym czynem, że Ty, Ty Panie Dzierżkowski, chcesz się nią opiekować.?! Czyż nie wiesz Panie Dzierżkowski o tém, że jakiekolwiek mogło być od początku mniemanie o tém stowarzyszeniu, nie to od niego odstraszało że się błąka po bezdrożach w nieznanéj krainie życia publicznego, lecz to jedynie, że Ty Panie i Tobie podobni, skryjąc mają w niéj miejsce, i niéj sprowadzą!

Chcesz sobie podać liste znanych krajowi przeszło stu dwudziestu Obywateli, którzy należą do stowarzyszenia Ziemiaństwa; weź te liste i wyjdź z nią na rynek, zawołaj lud na około siebie i czytaj mu ich nazwiska; i powiedz mu, że tych obywateli, ty Panie Dzierżkowski, zdrajcami, szpiegami, łotrami i złodziejami nazywasz!

że ich Ty Panie Józefie Dzierżkowski, pilnować i kontrolować jesteś powołanym a zobaczysz, czy ci pierwszy lepszy uczciwy człowiek, w oczy publicznie nie pluwie!!

Do kogoż więc zwracasz się z Twym głosem?? Do tej poczciwej zawsze, polskiéj jak ją teraz dopiero nazywasz Szlachty, któréj od tylu lat szarpał brudami pióra Twojego.?

Wstydź się Panie Józefie Dzierżkowski, ta poczciwa polska Szlachta, mogła się dać uwieść szarlataneryi i czemuś nawet gorszemu, przemawiającym w imieniu ojczyzny, — bo tonący brzytwy nawet się chwyta! — ale z Tobą P. Józefie Dzierżkowski, bądź pewny tojuszu niezawodnie nie zawrze. bo Twoje życie — Twoja przeszłość cała... Twoja uczciwość..!? znane jéj za dokładnie! —

Albo miałżebyś swego życia zapomnieć?!.. miałżebyś istotnie bydź tak złym.. żeby ci go przypomnieć potrzeba?! —

Zapytujesz się P. Dzierżkowski, czego wy się obawiamy?? — odpowiem ci więc, skądy się o tym chcesz dowiedzieć: Od Ciebie P. Dzierżkowski, i od Tobie podobnych, obawiamy się wszystkiego, co tylko nieszczęściem dla kraju, nieszczęściem dla pojedynczych bydź może; bo chociaż sobie Twoje pióro tak drogo, w którém, gdy inni nie mogą, sam się jak widzę rozmiłowałeś, nie wiesz jednakże oczywiście, jak źle ono robi.. Dziewięć dziesiątych głosów utrzymuje, że w tajnym archiwum, które dla tego właśnie że tajne, nie było bajratowi przedkładane, można by się było o temie Twego pióra dowiedzieć. — Ci co ich o szpiegostwo obwiniasz, bronili Cię choć cię nieszczęścili — bronili Cię, jako Polaka, bronili Cię, bo Cię chcieli choć kiedyś widzieć obrzydzonego — ale Ty wiesz P. Dzierżkowski, co to jest głos ludu.. Ty wiesz, że ta obrona była amnestyą..

Wiesz, że nie żółć z Ciebie mówi P. Dzierżkowski; za nadto jesteś wpływowym, żebyś jednéj tylko namiętności miał się dać owładnąć; — nie żółć mówi, ale bojaźń, ażeby się nie wylamano z pod Twego sterunku, żebyś się nie wrócił do rzeczy, do któréj z prawa należysz, mówi przez Ciebie P. Dzierżkowski!

Szanowna Rado narodowa!...

Dnia 4. Maja r.b. miałem mowę o zjednoczeniu się na „szem wspólnem na drodze spokoju i prawdy do zgroma„ dzenia niemal z całego obwodu Samborskiego w sali rady obwodowej – wezwałem wszystkich do działania i wpływania na lud wiejski – aby propagandę złośliwą, pomiędzy „ludem przez biurokratów i stronnictwa rossyjskie roz„ szianę – propagandą z naszej strony powstrzymać. Propaganda nasza ma mieć prawdę za sobą – dlatego każden, kto tylko na wsi mieszka – mandatarjusz, ekonom, leśniczy albo pisarz dominikalny – ma z urzędu członków gromadzkich – jako to: plenipoten„ tów, wójta, przysiężnych, diaka albo gospodarzów uczciwych, którzy mają szacunek i dobrą wiarę w gromady swojej – ma na całe wpływać gromady. Obecnie zaś do tego przekonania przywieść, aby w kościele ludowi tożsamą taką prawdę wykładali. Czym więc sposobem zapobieżemy ruchowi tera„ źniejszemu złowrogiemu – nakoniec zneutralizujemy się wszystkie w kraju gromady. Aby zaś zjednoczenie nasze tożsamo do skutku przyprowadzić, mówiłem wszystkim – że dalsze prowadzenia będą wszystkim udzie„ lone przez radę obwodową. Na to rada Samborska tak odrzekła: wniosek ten trzeba radzie narodowej przedłożyć, a wtedy dopiero możemy się przychylić do przedstawień dzisiejszych. Dla tego donoszę o tem Szanownej radzie narodo„ wej, oraz plan zjednoczenia wypisuję:

1. W każdem obwodzie prócz rady obwodowej po„ kładać komitety miejscowe.

2. Miejscowy komitet składać się ma z kilku wsi z ludzi z stanu oświeconego, albo więcej uobyczaj„ nych, a zarazem krajowej przychylnych.

Uwaga

Mówię dla tego – że komitety takie mają tylko z samych ludzi oświeconych się składać – aby stan średni to jest mieszczaństwo lepiej oświecić i do politycznej myśli przy„ zwyczaić pod wpływem takich komitetów – tudzież klasę ludzi więcej uobyczajonych (ekonomów – leśniczych i t.d.)

razem połączyć i zjednoczyć — powtóre traf szczególny jes
służył nam bardzo do takiej myśli u nas: chcieliśmy w mi
steczku Julszlynie radę miejscową z mieszczanów, chłopów i
zydów złożyć — w tym celu od dwóch miesięcy paraworaliśmy
wspólnie z Sędziem Julszlyńskim i nakoniec przyjechał
Gosiera, który miał nowę publiczną w ratuszu — mowie t
obecnymi byli tamtejsi mieszczanie i chłopi wraz z ich urz
dami gramadzkiemi — zydzi i chłopi z obuch stron, bo odp
rawali na drodze do Kalwarii w tenczas. Nazwał mieszczan
nakoniec Gosier do założenia rady — chłopi na takie nienawa
powiekali, a mieszczanów kilku przecie uprosiliśmy nakłoni
do obrania członków dobrowolnie. Złożyli zaraz przed wie
rem obcy pierwszą radę, i istotnie zeszli się — ale dodał
się wszyscy się z nich śmieją chłopi — że posadzanie Sołtys
sy wypraniają wójta do Starosty Samboorskiego o zaszty
Inlaj wypadków — że się nawet gdzieniektórzy mieszczanie
urzędują członków obranych — nakoniec dodali: aby taka
rada do czasu — pokąd niebędzie w Chyrowie i w Starej Sol
— zawieszoną została — bo niechcemy, aby my
cie w naszej okolicy byli takiej rady. Stało się ich zy
nie zadosyć, i istotnie jest teraz rada Julszlyńska
w zawieszeniu. — wszystkie zatem nasze zabiegi były nada
remne, dlatego w takich komitetach mogłyby być prosem
kilka mieszczanie dla przysłuchania się — i nauczenia się
ki myślenia — bo o wszystkiem jak w rogu nierozumieją
do tych ludzi należą — szlachta miejscowa — księża
mandatarjusze — chłopowie — leśniczowie — pisarze
daminikalni i nauczyciele parafjalnych szkół
elem których jest: z osobna każden w swojej wsi
na wybadać ruch w gromadzie — w skutek tego
stosownie do przeciwnej myśli a prawdy naszej,
przez pojedynczych członków gromadzkich jako sąsiad i przyjaciel
cały wieś wyprowadzać z błędu — a jeżeli to osiągnie,
nym zostanie; nauczać tożsamo pojedynczo o zaszłych
zmianach w kraju — starać się o pozyskanie zaufa
nia w gromadzie przez popularne obchodzenie, u
udzielania rady w każdem wypadku bezinteresow
występować zawsze rozumnie ale z determinacyą
b. miejscowy taki Komitet ma za najświętszy obowiązek
każdego tygodnia raz do sprawozdania w miejscu gdzie
go stanowiska komitetu miejscowego zejść się — obra
po ustawionych czynnościach jednego członków spośr
siebie, i wystać takowego na drugi dzień do komite
głowniejszego — którem obrany członek czyli deputat
w następującym dniu na tamtejszy sprawozdanie z
czyń z działania tygodniowego z miejscowego komite
c. zaszłe lub zajść mogące nadzwyczajne wypadki bez zw
ki czasu głowniejszemu komitetowi donieść — dla te
prowadzia na Komitet miejscowy biór korespon
czyne sąsiedniemi chociaż niedojednego ciała należą
cymi komitetami — czasem z obcego obwodu komitet
aby tym sposobem jak najrychlej stan rzeczy
dalszem obwodam udzielić.

5. Członkowie komitetu miejscowego obierają ~~się~~ spośród siebie członka naczelnego na miejscu najmniej — sekretarza i korespondenta na zawsze, któremu korespondentowi przyznaje się prawo przedzierżenia odpisów innym członkom komitetu miejscowego w piśmie biegłym — tożsamo zastępcę naczelnika miejscowego mianować potrzeba —

6 naczelnik miejscowy (prezydent) ma obowiązek prowadzić wszystko w porządku i wykonywać sprawozdania albo uchwały jakie — w czym mu sekretarz i korespondent mają być we wszystkiem pomocni — prezydent ma członków, którzy nie są usposobieni sami myśleć o powołaniu komitetu, ~~mu~~ bliżej takiego członka (z rozumniejszych) takowego do jego boku dodać do prowadzenia w każdem tygodniowem zgromadzeniu posiedzeniu spraw miejscowych przemówień w duchu — jakiego teraźniejszy wymaga czas do całego zgromadzenia — tożsamo każden z członków może przemówić, aby się myśli nie wszystkich budziły i wyrabiały.

7 Komitetów takich kilka miejscowych podług okręgu swego, dla przedniego skoncentrowania się będą składać jedno ciało — czyli powiat komitet miejscowy powiatowy ma tożsamo zgromadzenie raz na tydzień z deputowanych z miejscowych komitetów mieć w dzień następujący po zjazdach miejscowych — na zgromadzeniu powiatowem z deputatów na obrad dwóch powiatowych deputatów, i wysłać sprawę zdaniem całego powiatu do rady obwodowej która także jeden dzień później na zgromadzenia deputowanych dla narady ogólnej.

np: komitet miejscowy ma zjazd swój
w wtorek
powiat, we środę
a obwód we czwartek

8. ~~rada ob~~ prezydent powiatu ma tożsamo obowiązki takie, jakie ma i miejscowy tylko mniejsze by było zdaniem — aby albo na trzy miesiące albo raz na zawsze był obranym, aby sprawy niebyły przerywane.

9. rada obwodowa z deputowanymi na sprawo powiatów wszystkich członków komitetów miejscowych na ogólne obwodowe zgromadzenie w nadzwyczajnych wypadkach co dwa albo trzy tygodnie raz powinne

być takie zgromadzenia obwodowe, aby się
włościanie o sile swojej przekonywali, i
nad dobrem wtajnem czuwali.

Aby zaś wszystkim tym komitetom nadać moc
powszechną opinię (zarobi) i aby istotnie nazwać
się mogło to zjednoczeniem — więc każden
obwód przynajmniej dwóch albo trzech
albo każden powiat osobnego — panimmiej
mieć instruktora — którem by ciągiem
objeżdżał i opinią kierował — rady stosowne
udzielał Komitetom — włościan w wierze
utwierdzał i do wystrzegania zapalat,
reformowat takowe — (we wszystko wglądał)
tor byłby prawdziwym emisarjuszem —
bo o wszystkiem na wiedzie, i w tedy taki
ren zastrzyt się około dobra powszechnego
dowiemy się — jakie spostrzeżenia deputo,,
wanych a emisarjuszów w radzie obwo
dowej będą — takim instruktorom trzeba
utrzymania, jeżeli z biédni — dalego rada na
kładek w obwodzie iść mieszkających —
bo niezbędna jest potrzeba emisarjuszom z r
ziemi ludźmi na drodze reformy postępowa
powinne być zaprowadzone — aby w każdem
uczasie niewstrzymane powstanie to takie
rozpato — Emisarjusze takowi mieli by inst
toruvie tylko do rady narodowej, mają być
obrani — i posłania od tejże tylko mieć — aby
opinia ich nie była wypaczona — i wszy
tko — co tylko za mistrzane uznają emisar
sze w objazdach swoich, takowe albo miejs
wem prezydentami, albo powiatowemu mają
oznajmić — a na poprawę zaraz w miejscu nalega
instrukcje — (przemieszkiem) sama rada narodowa emisarjuszom
ma udzielić — o postępie reformy chłopów
ja ile się przekonań mogłem — z chłopami im
Dniem religii i Cesarza w słowniku do jego
materjalnego Stanowiska można łatwo
do jego wyrozumienia i przekonania
mestwa nosić.

Von
der kais. königl.
Polizei-Direction
der
k. Hauptstadt Lemberg

Nro 3697
73 L. B.

An

Die Redaction der Zeitschrift Zorcsbalyckéw

hier.

Laut H. V. Verordnung vom 27. Mai 1852 sind der Vorbot einer erläuternden Druckschrift in sich auch der Vorbot der Verbreitung jener in der oder den Erläuterung vorkommenden Uebersetzung oder sonstigen Andeutung jener Schrift, ob zwar selber der ganze Inhalt oder nur einen Theil enthalten, ebenso ist die Ankündigung einer verbotenen Druckschrift Jedermann untersagt. Folglich ersuche Euer [illegible] auch eine verbotene Druckschrift in die Zeitschriften weder ankündigen, noch besprechen oder auszugsweise mittheilen werden.

Um nun der Redaction die Thunlichkeit der verbotenen Druckschriften zu ermöglichen, ersuche dieselben in der Anlage die Verzeichnisse über die im Grunde hiesiger Verordnungen bis nun zu verbotenen Druckschriften mit dem Anhange, dass die zu Mittheilung nur im Grunde der eigenen Thunlichkeiten, hiernach aber in dem einer Verlautbarung der mitgetheilten Verbote Euer die Zeitungsblätter ermächtigt, welche letztere noch wir vor nicht Stoff finden dürfte.

Euer werden der Redaction in Hinkunft statt Empfangen der Verbotsverordnungen der Druckschriften im kurzen Wege zugestellt werden.

Lemberg am 26 Februar 1855.

Alexiewicz

281

Seite 18 I

Meldzettel für Hauptwohn- und After-Parteien.

Kartka do zameldowania głównych lokatorów i odnajmujących pomieszkanie.

Nummer des Hauses — Numer domu 655 Zrondo ~~Stadt oder~~ Viertel — Miasto lub część

Vor- und Zuname des Familien-Hauptes, der Gattin und der Kinder Imię i nazwisko rodem starszego w familii, żony i dzieci	Charakter, Amt, Gewerbe u. Beschäftigung überhaupt Godność, urząd, rzemiosło lub zatrudnienia	Geburtsort und Land Miejsce urodzenia i kraj	Geburts-Jahr Rok urodzenia	Religion Religia	Stand Stan
Jan Dobrzański	Literat	Czarnow Galicyi	1819	r. k.	żonat
Karolina z Smochowskich	żona jego	Lwów	1826	r. k.	mężatka
Stanisław, syn	Student I. kl. gymn.	Lwów	1847	r. k.	
Celestyna córka	"	Lwow	1852	r. k.	
Adela " "	"	Lwów	1855	r. k.	
~~Kamil Krafft Krawcz~~	~~Student 2 r. prawa~~	~~Mathów~~	~~1837~~	~~r. k.~~	
		Gemeldet am 3/10 856			
Ist eingezogen, wann und woher? Wprowadził się kiedy i zkąd?	wyprowadził się z pod Nr. 172 2/4 a wprowadził się dnia 1go października 1856				
Ist ausgezogen, wann und wohin? Wyprowadził się kiedy i dokąd?					

Eigenhändige Unterschrift des Hauseigenthümers.
Podpis własnoręczny właściciela domu.
Dr. Dominik Lubaniecki
als gerichtl. Sequester

Eigenhändige Unterschrift des Bestandverlassers.
Podpis własnoręczny odnajmującego.

Das Einziehen einer Hauptwohn- oder After-Partei ist bei der k. k. Polizei-Direction binnen 24 Stunden mittelst des vorliegenden Meldzettels anzuzeigen. Der Meldzettel ist übrigens, in allen seinen Rubriken gehörig ausgefüllt, in zwei Exemplaren bei dem Meldungs-Bureau der k. k. Polizei-Direction zu überreichen, wovon das eine Exemplar, mit der ämtlichen Vidirung versehen, zum Beweise der geschehenen Anmeldung der hiezu verpflichteten Partei zurückgestellt wird.

In derselben Frist ist das Ausziehen einer Hauptwohn- oder After-Partei bei der k. k. Polizei-Direction anzuzeigen, und dieser Anzeige jedesmal beizufügen, wohin die Partei übersiedelt ist oder sich begeben hat, insoferne dieses Letztere dem Anzeigenden bekannt geworden ist. Die dießfällige Anzeige geschieht mittelst des bei der ursprünglichen Anmeldung der Partei zurückgestellten Meldzettels, in welchem die zu diesem Behufe darin ersichtliche Rubrik auszufüllen ist.

Die Unterlassung dieser Vorschriften wird mit der gesetzlich bestimmten Strafe geahndet.

Niniejszą kartą meldunku ma być każde wprowadzenie się głównych lokatorów równie jak i odnajmujących pomieszkania c. k. Dyrekcyi Policyi w przeciągu 24 godzin doniesione. Ta karta meldunkowa, w rubrykach wszystkich swoich dokładnie wypełniona, ma być w dwóch egzemplarzach w biórze meldunkowém c. k. Dyrekcyi Policyi przedłożoną, z których jeden urzędownie poświadczony, za dowód meldunku uskutecznionego dla strony do tego obowiązanéj służyć mający, zwrócony będzie.

W tym samym czasie ma być wyprowadzenie się głównych lokatorów lub odnajmujących pomieszkania c. k. Dyrekcyi Policyi obok wyrażenia doniesione, dokąd się strona przesiedliła lub odjechała, o ile to meldującemu wiadomém będzie. Doniesienie takowe ma być uskutecznione na karcie meldunkowéj, stronie przy zameldowaniu się zwróconéj, na któréj to rubryka w tém celu przygotowana, wypełnioną być ma.

Niedopełnienie tych przepisów wedle praw istniejących karane będzie.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :

ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.
Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.